Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Samstag, den 1. März 1902.—5 Uhr-Ausgabe. | 14. Jahrgang. — No. 51

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press."

Inland.

Im Flug durch's Land.

Prinz Heinrich hat die Reise nach dem Süden und Westen angetreten. — Er fuhr heute Vormittag auf der Lokomotive.— Vorbereitungen zu seinem Empfang in Louisville, Chattanooga und Nashville.

Johnstown, Pa., 1. März. Der Aufenthalt in Portage dauerte etwas länger als beabsichtigt, weil zwei Meilen von dort zwei Frachtzüge zusammengestoßen waren und der Verkehr dadurch unterbrochen worden war. Erst nach einer Stunde und 50 Minuten konnte die Fahrt fortgesetzt werden. Der Prinz hatte sich inzwischen meistens in seinem Privatabtheil aufgehalten, bestieg aber die Lokomotive wieder, als das Geleise endlich frei war. An der Stelle des Zusammenstoßes ließ der Prinz langsam fahren, um den in Brand gerathenen Trümmerhaufen zu besichtigen, welchen die Waggons der beiden Frachtzüge bildeten. Dann ging es in voller Fahrt vorwärts und Herr Boyd, der Vertreter der Pennsylvania-Bahn, hofft, die verlorene Zeit noch vor Abends wieder eingebracht zu haben.

Pittsburg, 1. März. Hier wurde der Prinz, der inzwischen wieder Uniform angelegt hatte, von den deutschen Sängern und einer Abordnung von hervorragenden Bürgern empfangen. Es hatten sich 20,000 Personen in der Nähe des Bahnhofs eingestellt. Man überreichte dem Prinzen eine Adresse und einen prächtigen Blumenstrauß. Der Aufenthalt währte nur 10 Minuten.

New York, 1. März. Kaiser Wilhelm hat auf die Depesche, welche während des Preß-Banketts von den versammelten amerikanischen Zeitungsleuten an ihn abgeschickt wurde, in folgender Weise geantwortet:

„Melville E. Stone, NewYork. Empfangen Sie meinen Dank für Ihre willkommene Botschaft. Ich weiß den glänzenden und warmenEmpfang, welchen die amerikanischen Redakteure meinem geliebten Bruder zutheil werden ließen, voll zu schätzen."

Nashville, Tenn., 1. März. Der Sonderzug des Prinzen Heinrich soll um 2½ Uhr morgen Nachmittag zu nur viertelstündigem Aufenthalt hier eintreffen. Der Prinz wird von Gouverneur McMillin und dem Mayor von Nashville willkommen geheißen werden. Außer einer Adresse, welche ihm im Namen der hiesigen Deutschen überreicht werden wird, erhält der Prinz als Andenken einen Stock mit silbernem Knopf. Der Stock ist aus einem Stück Holz der Wohnung von Andrew Jackson geschnitzt worden.

Portage, Pa., 1. März. Der Sonderzug, welcher den Prinzen Heinrich und seine Begleiter nach dem Süden und Westen bringt, traf um 8 Uhr heute Morgen in Altoona ein, der ersten Haltestation. Prinz Heinrich war ziemlich früh aufgestanden und zeigte sich zum ersten Mal, seit er amerikanischen Boden betrat, in Zivilkleidung. Er trug einen grauen Jacketanzug und schwarzen, steifen Filzhut. Als der Zug in den Bahnhof von Altoona einfuhr, stand Prinz Heinrich auf der hinteren Plattform seines Waggons. Es hatte sich ein Bürgerausschuß zur Begrüßung des Prinzen eingefunden, und der Wortführer stieß mit ihm zusammen, als er den Waggon bestieg. Er entschuldigte sich höflich und bat, zum Prinzen geführt zu werden. Prinz Heinrich verbeugte sich lächelnd und erklärte, selbst der Gesuchte zu sein. Die Herren der Deputation machten anfänglich ein sehr verlegenes Gesicht, der Wortführer faßte sich aber bald wieder und hieß den hohen Gast im Namen der Bürgerschaft von Altoona herzlich willkommen. Inzwischen hatte sich vor dem Bahnhof eine große Menschenmenge angesammelt, die in begeisterte Hochrufe ausbrach, als sich der Prinz ihr zeigte. Als er den Zug verließ,, drängte sich ein Mann in so auffälliger Weise an ihn heran, daß er von Bundes-Geheimbeamten festgenommen wurde. Augenscheinlich hatte er übrigens keine böse Absicht gehabt, sondern den Prinzen nur aus der Nähe sehen wollen.

Nachdem der Prinz Altoona verlassen hatte, nahm er das Frühstück ein und sprach dann den Wunsch aus, eine Zeit lang auf der Lokomotive zu fahren In Folge dessen wurde in Lilly angehalten, und der Prinz, sowie sein Adjutant von Egidy und George W. Boyd, der Vertreter der Pennsylvania-Bahn, bestiegen die Lokomotive. Der Prinz reichte dem Lokomotivführer und seinem Heizer die Hand und nahm dann den Sitz des Lokomotivführers ein, der auf Wunsch des Prinzen Volldampf gab. Jener Theil der Strecke führt durch eine der wildesten Gegenden der Alleghenies, und der Prinz war von der Szenerie und der ungewöhnlichen Fahrt auf der Lokomotive ganz entzückt.

Washington, 1. März. Mit einem glänzenden Bankett im deutschen Gesandtschaftsgebäude nahm gesternAbend Prinz Heinrich Abschied von der Bundeshauptstadt. Außer dem Gefolge des Prinzen waren zu dem Bankett nur die höchsten Bundesbeamten und die Mitglieder des diplomatischen Korps geladen. Um 9½ Uhr brachten die hiesigen Deutschen dem Prinzen einen Fackelzug, den dieser, auf dem Balkon des Gesandtschaftsgebäudes stehend, an sich vorüberziehen ließ. Nachdem mehrere deutsche und amerikanische Lieder von einem Massenchor vorgetragen worden waren, empfing der Prinz eine Deputation. Unter Anderem frug er den Sprecher, ob die Sänger amerikanische Bürger seien, und sagte auf die bejahende Antwort:

„Ich wünsche, daß Ihr in den Ver. Staaten alle die guten Eigenschaften beibehaltet, welche Ihr vom Vaterland mitgebracht habt. Bestrebt Euch, nützliche und gute Bürger dieses großen und ruhmreichen Landes zu sein."

Um 11 Uhr trat der Prinz mit seinem Gefolge unter der Bedeckung einer Polizei-Abtheilung die Fahrt nach dem Pennsylvania-Bahnhof an, wo um 12½ Uhr der Sonderzug abging, welcher den Prinzen nach dem Süden und Westen bringen soll.

Als Prinz Heinrich gestern Nachmittag, kurz nach 3 Uhr, von seinem Abstecher nach Annapolis hierher zurückgekehrt war, begab er sich sofort nach dem Weißen Hause, um dem Präsidenten und dessen Familie Lebewohl zu sagen. Der Artillerie-Hauptmann Gilmore empfing den Prinzen und sein Gefolge und geleitete ihn nach dem Blauen Saal, wo der Präsident, seine Gattin und seine Tochter sich bereits eingefunden hatten. Der Prinz verabschiedete sich in herzlicher Weise von Frau Roosevelt und Frl. Roosevelt und verließ schon nach fünf Minuten das Weiße Haus wieder, um sich im Gesandtschaftshotel zu einem Spazierritt umzukleiden, den er mit Präsident Roosevelt verabredet hatte. Dieser hatte seinem hohen Gast ein feuriges Thier zur Verfügung gestellt, und in strömendem Regen trabten die beiden Reiter davon. Präsident Roosevelt übernahm die Führung und schlug, als freies Feld erreicht war, eine so scharfe Pace an, daß die Reiter in wenigen Minut n über und über mit Schmutz bedeckt waren. Augenscheinlich wollte der Präsident die Reitkunst des Prinzen auf die Probe stellen. Daß die Probe sehr zufriedenstellend ausfiel, geht daraus hervor, daß der Präsident nach seiner Rückkehr ins Weiße Haus Prinz Heinrich einen vollendeten Reitersmann nannte.

Aus durchaus sicherer Quelle verlautet, daß Prinz Heinrich die Bundeshauptstadt verlassen hat, ohne der Regierung irgendwelche diplomatische Vorschläge gemacht zu haben. Es ging hier das Gerücht, daß der Prinz vom Kaiser den Auftrag erhalten hatte, dem Präsidenten einen Kaufantrag auf die Philippinen zu stellen, indessen ist dieses Gerücht wenigstens insoweit durchaus unbegründet, als der Prinz eines solchen Vorschlags mit keiner Silbe erwähnte. Er hätte dazu am Donnerstag Abend, als er im engsten Familienkreise das Diner bei Präsident Roosevelt einnahm, die beste Gelegenheit gehabt, indessen fiel auch nicht ein Wort, das eine derartige Absicht des Kaisers auch nur andeutete.

New York, 1. März. Wie die hiesige „Tribune" behauptet, wird Prinz Heinrich am 6. März ein Diplom als Ehren-Doktor der Harvard-Universität empfangen. Angeblich kam die Frage, dem Prinzen das Diplom zu verleihen, schon bei dessen Ankunft zur Sprache, doch sollen einige Mitglieder der Fakultät anfangs dagegen gewesen sein. Diesen Widerstand hat man beseitigt, und die Verleihung des Doktortitels an den Prinzen soll unter eindrucksvollen Feierlichkeiten erfolgen. Wie man glaubt, wird bei dieser Gelegenheit auch bekannt gemacht werden, welche Geschenke der Kaiser der Universität gemacht hat.

Aus angeblich sicherer Quelle verlautet ferner, daß die Namen des Kaisers und des Prinzen Heinrich der Liste der Ehrenmitglieder des New Yorker Yachtklubs beigefügt werden sollen. Die Liste enthält bereits die Namen von König Edward und des Großfürsten Alexis.

Louisville, Ky., 1. März. Obwohl sich Prinz Heinrich morgen Abend auf der Durchreise nur wenige Minuten hier aufhalten wird, so werden doch umfassende Vorbereitungen für einen glänzenden Empfang getroffen. Der Prinz wird um 7¾ Uhr von Mayor Grainger und Vertretern der hiesigen deutschen Vereine am Bahnhof empfangen werden. Nach einer Begrüßungsansprache wird ihm Mayor Grainger ein Album mit photographischen Ansichten der Stadt Louisville überreichen und, im Namen des deutschen Kriegervereins, eine künstlerisch ausgeführte Adresse. Beim Einlaufen des Zuges in den Bahnhof werden die vereinigten deutschen Männerchöre einen Vers des Liedes „America" singen, bei der Abfahrt einen Vers von „Old Kentucky Home". Der Zug hat nur zehn Minuten Aufenthalt in Louisville.

Chattanooga, Tenn., 1. März. General H. V. Boynton, H. Clay Evans und die Mitglieder der Handelskammer, welche mit dieser Aufgabe betraut wurden, haben nunmehr alle Vorbereitungen für den Empfang des Prinzen Heinrich beendet, der um 7 Uhr morgen Vormittag hier eintreffen soll. Das Wetter verspricht dem geplanten Ausflug nach dem Lookout Mountain günstig zu sein, von wo aus der Prinz den besten Ausblick auf die Schlachtfelder dieser Gegend hat. Präsident Newell Sanders von der hiesigen Handelskammer wird dem Prinzen im Namen der Stadt ein Album mit photographischen Ansichten der Schlachtfelder überreichen. Der Prinz und sein Gefolge fahren schon um 10½ Uhr Vormittags nach Nashville weiter.

Wassersnoth in Pennsylvanien.

Pittsburg, Pa., 1. März. Seit dem Jahre 1884, als der Allegheny-Fluß hier die Höhe von 33 Fuß und 3 Zoll erreicht hatte und der tiefer gelegene Theil der Stadt vollständig unter Wasser stand, hat man im westlichen Pennsylvanien eine derartige Wassersnoth nicht mehr erlebt. wie die gegenwärtige. Um 9 Uhr heute Vormittag zeigte der Pegel einen Wasserstand von 30 Fuß an, und der Fluß steigt stündlich noch 5 bis 6 Zoll. Der Straßenbahnverkehr zwischen Pittsburg und Allegheny ist vollständig aufgegeben worden, Dutzende von Fabriken mußten schließen und Hunderte von Familien sind gezwungen gewesen, ihre Häuser zu verlassen. In den tiefer liegen- bald fällt. Tausende von Arbeitern werden noch mehrere Tage lang feiern müssen, selbst wenn plötzlich eintretende Kälte dem weiteren Steigen der Fluth Halt gebieten sollte. Aendert sich das Wetter nicht bald in der erhofften Weiden Stadttheilen reicht das Wasser in einzelnen Fällen bis an das zweite Stockwerk der Häuser, welche einzustürzen drohen, wenn das Wasser nicht se, so wird das Wasser hier die Höhe von 35 Fuß erreichen, und der Schaden, welcher dann entstehen muß, wird in die Millionen gehen.

Philadelphia, 1. März. In seinem ganzen, 120 Meilen langen Laufe, ist der Schuylkill-Fluß über die Ufer getreten und der Schaden, den die Ueberschwemmung angerichtet hat, wird sicherlich Hunderttausende von Dollars betragen. Bis jetzt haben die Fluthen erst ein Menschenleben zum Opfer gefordert und zwar in hiesiger Stadt, wo heute der 44 Jahre alte Michael Igol, dessen Wohnung in der Nähe von Falls of Schuylkill lag, in der Küche seines Hauses ertrunken ist. Um 6 Uhr heute Morgen begann der Fluß langsam zu sinken, indessen ist die Gefahr eines abermaligen plötzlichen Steigens noch nicht vorüber. Glücklicher Weise kam die Ueberschwemmung nicht unerwartet, und es konnte daher fertige Waare und Rohmaterial im Werthe von vielen Tausenden von Dollars aus den am Flusse liegenden Fabriken noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Trotzdem hat die Ueberschwemmung noch unberechenbaren Schaden angerichtet, namentlich hier in Philadelphia, wo die Fluth bis auf wenige Zoll unter den unteren Brückenbogen stieg und an manchen Stellen im Umkreis von drei Blocks von der Werfte aus Alles unter Wasser setzte. Da auch die Bahngeleise überschwemmt worden sind, so ist der Bahnverkehr bedeutenden Störungen unterworfen. In den Schlachthöfen an Market Straße ertranken mehrere Hundert Schafe und Schweine in ihren Pferchen. Das Rindvieh konnte noch glücklich in Sicherheit gebracht werden.

Den größten Schaden hat wohl die Baltimore & Ohio Bahn erlitten, deren Geleise dem östlichen Flußufer in der Länge von etwa drei Meilen folgt und gänzlich unter Wasser steht, das bis an die Decke der Waggons reicht. Auch die Delaware-Linie der Pennsylvania Bahn steht unter Wasser. Die in den Holzhöfen längs des Flusses aufgestapelten Holzvorräthe wurden den Fluß hinabgeschwemmt, ebenso tausende von Tonnen Kohle und ungeheureMengen von Bausand. Die städtischen Wasserwerke in Fairmount Park stehen unter Wasser, ebenso die Häuser an Arch, Race, Vine, Callowhill, Samson, Pine und Lombard Straße, derenBewohner sich schon gesternAbend flüchten mußten. In der Vine Straße flüchten mußten. In Vine Straße brannte ein großes, dicht am Flusse stehendes Gebäude vollständig nieder. Es war darin eine große Menge ungelöschten Kalkes aufgestapelt gewesen, der von dem eindringenden Wasser gelöscht wurde und schließlich das ganze Gebäude in Brand setzte. Die Feuerwehr mußte unthätig zusehen, da sie nicht an die Brandstätte herankommen konnte. Das Flußufer bot heute Morgen, als der Tag anbrach, einen traurigen Anblick dar. Ueberall ragen aus dem schlammigen Wasser Trümmerstücke hervor und Hausgeräthe aller möglichen Art liegen in großen Haufen ringsum zerstreut. Der Verkehr auf der Pennsylvania und der Philadelphia & Reading Bahn nach Punkten im obern Schuylkill-Thal ist noch unterbrochen. In der Vorstadt Manayunk, wo sich große Fabriken befinden, reichte die Hochfluth bis an das zweite Stockwerk der Gebäude, und Tausende von Arbeitern werden längere Zeit feiern müssen, ehe der Betrieb wieder aufgenommen werden kann.

Cincinnati, O., 1. März. Der Ohio-Fluß stieg hier heute auf 40 Fuß, aber so langsam steigt die Fluth, daß man keine ernstlichen Befürchtungen hegt. Da das Steigen des Flusses hauptsächlich auf den in Virginiens Gebirgen gefallenen Regen zurückzuführen ist, so hofft man, daß der Fluß rasch wieder fallen wird. Glücklicher Weise herrscht heute außergewöhnlich klares Wetter.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Liverpool: Tauric nach New York.

Stockwerk stürzt ein.

In Cleveland ereignet sich ein schwerer Unglücksfall. — Eine Anzahl Fabrikmädchen unter den Trümmern begraben.—In Philadelphia bricht ein Gerüst zusammen.

Cleveland, O., 1. März. In dem vierstöckigen Fabrikgebäude der Cleveland Baking Co., No. 79 Central Ave., stürzte heute das ganze oberste Stockwerk ein, in dem sich zur Zeit 10 Arbeiterinnen befanden. Eine Anzahl Mädchen, die im 3. Stockwerk arbeiteten, entgingen wie durch ein Wunder dem Sturz in die Tiefe und wurden von der rasch alarmirten Feuerwehr mittels Leitern gerettet. Bis kurz vor Mittag wurden sechs Mädchen aus den Trümmern hervorgeholt und nach dem nächsten Hospital geschafft. Sie sind ohne Ausnahme mehr oder minder schwer, wahrscheinlich aber nicht lebensgefährlich verletzt. Es sollen noch immer drei, nach anderen Berichten vier oder fünf, Personen unter den Trümmern begraben liegen.

Philadelphia, 1. März. An dem Neubau, welchen die Fidelity Trust Co. an Chestnut Str. aufführen läßt, brach heute Vormittag ein Gerüst zusammen, wobei zwei Arbeiter sofort ihren Tod fanden. Drei andere wurden schwer verletzt nach dem Hospital geschafft und man befürchtet, daß noch mehrere Arbeiter unter den Trümmern des Gerüstes begraben liegen. Die Feuerwehr hat das Rettungswerk in die Hand genommen. Die Chestnut Str. ist an jener Stelle sehr belebt und es ist leicht möglich, daß das Gerüst in seinem Sturz auch Straßengänger unter sich begraben hat. Auf dem Gerüst befand sich ein schwerer Hebekrahn und die zu seinem Betrieb erforderliche Dampfmaschine.

Später stellte sich heraus, daß zwei Arbeiter bei dem Unglücksfall ihren Tod fanden, nämlich der Steinmetz Daniel Maginnis und der Ziegelmaurer George Wharton. Zwei andere, die Maschinisten Charles Anderson und Frank J. Borie, wurden schwer verletzt. Die Unglücklichen wurden von der schweren Last, die auf sie fiel, förmlich zerquetscht, Maginnis wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Was den Unfall herbeigeführt, konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden, man vermuthet aber, daß der Hebekrahn umfiel und so den Zusammenbruch des Gerüstes veranlaßte. Es ist ein Wunder zu nennen, daß es nicht noch mehr Todte gab, da die stürzende Masse das Bretterdach durchschlug, welches zum Schutz der Straßengänger vor dem Neubau angebracht war. Schwere Mauersteine und Balken wurden bis auf die gegenüberliegendeSeite der Straße geschleudert.

Später wurden vier weitere Verschüttete an's Licht geschafft, drei Personen werden aber noch immer vermißt. Die stürzende Masse schlug das Gebäude, in welchem sich zur Zeit 18 Personen befanden, bis zum Erdgeschoß durch.

Später stellten sich Anzeichen vom drohenden Einsturz der Wände ein, und alle Versuche, die noch unter den Trümmern Liegenden zu retten, mußten aufgegeben werden.

Prohibition nutzlos.

New York, 1. März. Eine bedeutungsvolle Ansprache hielt gestern Bischof Henry C. Potter von New York vor den Mitgliedern des Outlook Club von Montclair, N. J. Im Laufe seiner Ausführungen erklärte Bischof Potter, daß Prohibition sich durchaus als ein Fehlschlag erwiesen habe. „Immer und immer wieder", so sagte Bischof Potter, „behaupten die Prohibitionisten, das Wirthshaus sei nicht der Klub des armen Mannes, was es nach Ansicht der Gegenpartei ist. Die Prohibitionisten können mit ihrer Behauptung fortfahren, bis sie schwarz anlaufen, aber die Thatsache, daß die Wirthschaft wirklich der Klub des armen Mannes ist, werden sie deshalb doch nicht aus der Welt schaffen können. Wir sollten uns England zum Muster nehmen, wo sich der sogenannte „Public House Trust" zu dem Zweck gebildet hat, den Betrieb der Wirthschaften zu kontrolliren. Dies ist die einzig richtige und die einzig mögliche Lösung der Frage. Wunderbarer Weise können wir Amerikaner dies aber noch nicht begreifen."

Michigans Sozialisten.

Flint, Mich., 1. März. Die Sozialisten des Staates Michigan beschlossen in ihrer Staatskonvention, die Plattform ihrer Nationalpartei für die nächste Staatswahl zu den ihrigen zu machen. Folgende Kandidaten wurden aufgestellt:

Gouverneur—W. E. Walters, Detroit; Vize-Gouverneur, J. J. Spuse, St. Charles; Staatssekretär, D. J. Jeanerette, Ann Arbor; Staatsschatzmeister, W. A. Klaser, Grand Rapids; Staats-Auditeur, General F. G. Barnes, Kalamazoo; Staats-Landkommissär, J. D. Hunt, Jonesville; General-Staatsanwalt, J. H. McFarlan, Flint; Staats-Schulsuperintendent, W. A. Smith, St. Claire. Zum Staatsorganisator wurde W. E. Walters erwählt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Bovic von Liverpool.
Liverpool: Germanic von New York.
Hamburg: Patricia von New York.
Genua: Hohenzollern von New York über Gibraltar und Neapel.

Ausland.

Geht nach Bagdad.

Berlin, 1. März. Der berühmte Assyriologe Professor Delitzsch, der kürzlich einen Vortrag vor Kaiser Wilhelm hielt, wird sich demnächst nach Bagdad begeben, um dortselbst Ausgrabungen vorzunehmen. Er hofft, wichtige babylonische Alterthumsfunde zu machen.

Deutsches Bankunternehmen.

Berlin, 1. März. Die Deutsche Ueberseeische Bank hat angekündigt, daß sie Mitte April in der Stadt Mexiko ein Zweiggeschäft eröffnen werde. Das neue Unternehmen soll den Namen „Deutsche Transatlantische Bank" führen.

Gestrandet.

Bathurst, britisches Westafrika, 1. März. Der britische Dampfer „Cabana", welcher am 6. Februar von Liverpool nach der afrikanischen Westküste auslief, ist am 25. Februar in der Mündung des Gambia-Flusses gestrandet und droht, in Trümmer zu gehen. Die schwere Brandung verbietet die Landung der Passagiere und der Postsachen.

New York, 1. März. In der Nähe von Jones Inlet ist der aus chinesischen Häfen nach hier bestimmte britische Dampfer „Acra" auf den Strand gelaufen. Die Lebensrettungsmannschaft von Oak Island hat die Mannschaft gerettet, der Kapitän und der erste Maschinist befinden sich zur Zeit noch an Bord, da dem Fahrzeug keine unmittelbare Gefahr droht.

Finnland trauert.

St. Petersburg, 1. März. Nach Postnachrichten aus Helsingfoers kam es dort am 15. Februar, dem Jahrestag des Erlasses des Russifizirungs-Manifestes, zu Zusammenstößen mit der russischen Polizei, welche im Ganzen vierzig Verhaftungen vornahm. Unter den Verhafteten befinden sich auch eine Anzahl finnischer Studenten. Die Fenster aller Häuser der Stadt waren dicht verhängt, und wo sich russische Beamten auf der Straße sehen ließen, wurden sie verhöhnt. Schließlich ließ der russische Gouverneur die Hauptstraßen durch eine Schwadron Kavallerie säubern.

Wien, 1. März. Einer Depesche aus Lemberg zu Folge kam es kürzlich in Bordinskie, Russisch-Polen, zu einem blutigen Kampfe zwischen einer Anzahl Bauern und Polizeisoldaten, als die Letzteren den Versuch machten, einen Priester am Altar zu verhaften. Mehrere Personen sollen getödtet, viele verwundet worden sein.

Endlich angelangt.

Konstantinopel, 1. März. Die vielgenannte amerikanische Missionärin Ellen M. Stone ist heute aus Saloniki hier eingetroffen und begab sich sofort nach der amerikanischen Gesandtschaft.

War nur Spiegelfechterei.

London, 1. März. Der Korrespondent der „Times" meldet aus Peking, daß die kürzlich der geplanten russisch-chinesischen Bank wegen gepflogenen Verhandlungen die reine Spiegelfechterei waren und daß das Abkommen, in welchem China dem russischen Reich ausschließliche Zugeständnisse in der Mandschurei macht, mit kaiserlicher Genehmigung noch von dem inzwischen verstorbenen Li Hung Tschang endgiltig getroffen worden ist.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* Der 66jährige John McCarthy, von Nr. 16 Fry Str., brach gestern Nachmittag an Erie Str. undMilwaukee Ave. todt zusammen. Es wird vermuthet, daß ein Herzschlag seinem Dasein ein jähes Ziel setzte.

* In einem Brande, der heute zu früher Morgenstunde die hinter dem Gebäude Nr. 1688 Fletcher Str. gelegene Scheune um $100 beschädigte, erstickte ein Pferd. Die Scheune gehörte dem Schuhmacher Morris Cohen, der in einem angrenzenden Gebäude wohnt.

* Dienstag werden Ausschüsse der Typographical Union Nr. 16 und des Verbandes der Druckereibesitzer miteinander über die Forderung der erstgenannten Vereinigung in Unterhandlung treten, daß nun auch in den Accidenz-Druckereien die Arbeitszeit auf acht Stunden herabgesetzt werden solle, und zwar unter Beibehaltung der jetzt für neunstündige Arbeitszeit gezahlten Löhne.

* Dr. John R. Neely hat offiziell bereits heute die ärztliche Leitung der County-Anstalten in Dunning übernommen. Die Reorganisation des ärztlichen Stabes, der bedeutend vergrößert werden soll, wird Dr. Neely so bald wie möglich vornehmen.

* Die jetzt im People's Theater, Leavitt und Van Buren Str., sich versammelnde „Metropolitan Church of Chriest" hat beschlossen, in unmittelbarer Nähe jenes Theaters ein fünf Stockwerke hohes Kirchengebäude mit einem Dachgarten und einer Turnhalle zu errichten. Das Kirchenschiff wird im Hintertheil des eigenthümlichen Baues sein und eine Arkade nach demselben führen. Der Dachgarten soll auch verapchtet werden. Das nöthige Kapital ist bereits aufgebracht.

In eigener Sache.

Dr. Orville Burnett, welcher der Ermordung der Frau Nichol angeklagt ist, betrat heute den Zeugenstand.

Dr. Orville S. Burnett, der sich vor dem Tribunal des Richters Bakers wegen angeblicher Ermordung der Frau Charlotte Shoup Nichol zu verantworten hat, betrat heute in eigener Sache den Zeugenstand. Langsam, deutlich und anscheinend wohl erwogen, schilderte er sein Verhältniß mit der Verstorbenen, die er keineswegs scheute. Seinen Angaben gemäß war sie es, die ihn verführte, sein böser Dämon, die ihn veranlaßte, vom Pfade der Pflicht zu weichen.

Im hinteren Theile des Gerichtssaales saß seine Frau. Anscheinend ohne jegliche Erregung hörte sie die Geschichte der Treulosigkeit ihres Gatten von seinen eigenen Lippen machen, wie der Mann, der ihr Treue bis in den Tod geschworen, heimliche Zusammenkünfte mit der nunmehr Verblichenen hatte, und wie er oft mit ihr allein, oft mit ihr und Anderen wüste Gelage abgehalten hatte.

Es war noch früh, als sie mit mehreren Freundinnen den Gerichtssaal betrat. Sie warf dem Richter Baker, der ihr gestern eine Unterredung mit ihrem Gatten verweigert hatte, einen flehenden Blick zu. Sie unterhielt sich dann kurze Zeit mit dem Anwalt P. H. ODonnell. Die anderen Anwälte waren noch nicht erschienen, die Geschworenen noch nicht in den Saal geleitet.

Richter Baker musterte die Frau achdenklich und sagte dann: „Die Frau kann ihren Mann sprechen, wenn sie es wünscht. Bringen Sie den Angeklagten in den Saal."

Der Angeklagte wurde auf den für die Geschworenen reservirten Sitz geleitete. Seine Frau nahm neben ihm Platz. Sie ist klein und blaß und trug ein dunkelfarbiges Kostüm und einen dunklen Hut. Er erhob sich nicht, als reichte sich die Hand, dann setzte sich die Frau und unterhielt sich mit ihrem Mann.

Als die Sitzung eröffnet wurde, entfernte sich die Frau, ohne Abschied zu nehmen, und begab sich zu ihren Freundinnen im hinteren Theile des Saales. Dr. Burnett wurde nun auf die Anklagebank geleitet, und nachdem der Polizist Michael White vernommen worden war, wurde Burnett von dem Anwalt James Brady auf den Zeugenstand gerufen.

Aller Augen richteten sich auf ihn, als er sich gemessenen Schrittes nach dem Zeugenstand begab und den Eid leistete. Er erröthete anfänglich, gewann aber bald seine Ruhe wieder. Die Gefängnißluft scheint ihm nicht gut zu bekommen. Er war bleicher als gestern, seine Augen schienen glanzloser zu sein.

Nachdem er seinen Namen, Stand und Wohnsitz, auch frühere Adressen angegeben, fragte ihn der Anwalt:

„Kannten Sie Frau Charlotte S. Nichol zu ihren Lebzeiten?"

„Jawohl!" lautete die Antwort.

„Wie lange vor ihrem Tode kannten Sie die Frau?"

„Seit dem 5. September 1901."

„Wie weit von Ihrem Wohn- und Sprechzimmer, im Gebäude Nr. 458 Ost 63. Str., entfernt wohnte sie?"

„Sie wohnte Nr. 6518 Minerva Ave., ungefähr drei Straßengevierte entfernt."

„Wo machten Sie ihre Bekanntschaft?"

„In der Apotheke unter meinem Sprechzimmer, zusammen mit der einer anderen Frau, Kirby Smith."

„Wurden Sie einander vorgestellt?"

„Wir wurden nicht."

Auf die Frage des Anwalts, ob er zu irgend einer Zeit mit den beiden Frauen irgend wohin gegangen sei, gab Zeuge an, daß sie, bis die Smith sich, ungefähr am 10. Oktober, nach Tennessee begab, häufig beisammen gewesen seien, und daß oft eine andere Frau, Namens Sally Blackwell, und zwei Männer, Adams und White, sich ihnen angeschlossen hätten. Sie hätten sich oft nach Wirthschaften und zu Fußballspielen begeben, und er, Zeuge, habe einst die Blackwell abgeredet, die Drohung auszuführen, sich nach der Stadt zu begeben, und sich zu betrinken, weil sie sich mit Adams gezankt habe.

„Sind Sie mit Frau Nichol, bis Kirby Smith Chicago verließ, jemals allein gewesen?"

„Ich war nicht."

„Wann trafen Sie, nachdem die Smith abgereist war, zum ersten Male Frau Nichol?"

„Drei oder vier Tage später?"

Zeuge gab dann auf Befragen des Anwalts eine Schilderung, wie er die Tage von Mittwoch vor dem Selbstmord bis Samstag Nacht, in der Frau Nichol Selbstmord beging, verlebte, sofern die Erlebnisse in Verbindung mit dem mit Frau Nichol unterhaltenen Techtelmechtel standen.

Mittwoch. Er hatte auf Mittag eine kurze Zusammenkunft mit Frau Nichol. Am Abend begab er sich mit ihr nach einem Restaurant, wo sie sich ungefähr eine halbe Stunde unterhielten. Dann gingen sie ins Theater, und nach der Vorstellung zurück in das Restaurant. Sie verblieben dort eine Stunde, begaben sich dann in das Marlborough-Hotel, blieben dort bis nächsten Mittag und gingen dann nach Hause.

Donnerstag. Er traf Frau Nichol und die Blackwell auf der Straße, vor seinem Sprechzimmer. Frau Blackwell war ärgerlich auf Adams und schlug vor, nach der Stadt zu fahren und sich zu betrinken. Er rieth ihr davon ab. Sie begaben sich dann zusammen nach einer Wirthschaft an 64. Straße, und verblieben dort bis Mitternacht. Er begleitete dann die Frauen nach der Wohnung der Frau Nichol.

Samstag Mittag. Er traf Frau Nichol in einer Station und begab sich nach der Stadt. Er ging in das Great Northern Office-Gebäude und begab sich später nach der Rennbahn. Frau Nichol ging, um sich einer Verabredung gemäß mit ihrem Gatten und einem Freunde in einem Restaurant zu treffen. Als er von der Rennbahn zurückkehrte, traf er sie, und sie begaben sich nach der Stadt. Sie besuchten eine Anzahl Wirthschaften und tranken viel Schnaps. Dann begaben sie sich nach dem Marlborough Hotel. Er war betrunken.

Auf Befragen des Anwalts gab Zeuge an, daß Frau Nichol oft davon gesprochen habe, Selbstmord zu begehen. Sie habe ihm an dem Mittwoch vor ihrem Tode erklärt, daß sie im Besitze von Chloral sei, um damit ihrem Leben ein Ziel zu setzen. Ihr Gatte wolle sie zurücknehmen nach Nashville, Tenn., sie wolle aber nicht dahin gehen, da seine dort wohnhaften Verwandten ihm das Leben zur Qual gemacht hätten.

Am Samstag habe sie ihm anvertraut, daß sie Morphium habe und daß sie beabsichtige, es einzunehmen. Sie habe an jenem Abend von einem Freunde, den sie in einer Wirthschaft trafen, $3.50 geliehen. Er war betrunken, als er mit ihr am Marlborough-Hotel anlangte. Er gibt zu, das Hotel verlassen zu haben, um in einer Apotheke eine Flasche Morphium zu erstehen. Als er zurückkehrte, stellte er die Flasche auf eine Kommode vergoß aber einen Theil des Inhalts. Frau Nichol hatte sich zu Bette begeben. Auf der Kommode standen zwei leere Morphiumflaschen. Weshalb er das Morphium gekauft, wisse er nicht . Frau Nichols habe oft davon gesprochen, Selbstmord zu begehen, und gewünscht, daß er mit ihr sterbe. Er habe sich stets bemüht, sie von diesem Vorhaben abzubringen. Er habe das Morphium nicht gekauft, damit sie es nehme, denn sie habe ihm erklärt, daß sie genügend für ihre Zwecke habe. Er habe sich gleichfalls zur Ruhe begeben. Als er aufwachte und Frau Nichols entseelt vorfand, habe er aus Verzweiflung darüber, daß sein ganzes Lebensglück zerstört sei, den noch in der Flasche befindlichen Rest des von ihm gekauften Giftes genommen und das Gas angedreht.

Er sei durch Klopfen an der Thür erwacht und sah, wie Dr. Carter und die Hotelangestellten in das Zimmer traten, war aber zur Zeit noch halb betäubt und hatte nur eine dunkle Erinnerung von den Vorfällen, die sich abgespielt hatten.

Polizist White bestätigte, daß der Angeklagte vollständig hilflos war, als er aufgefunden wurde. Es erforderte eine Stunde, ehe es den Beamten gelang, ihn anzukleiden. Auf alle Fragen hätte er nur geantwortet: „Laßt mich zufrieden, ich bin krank." Er, Zeuge, und Polizist Ptacek trugen den Angeklagten mehr ,als sie ihn führten, nach der Revierwache. Er hat nichts von den Angaben gehört, die der Angeklagte angeblich anderen Zeugen gegenüber, die sich im Zimmer befanden, gemacht haben soll.

Forderung abgewiesen.

Frau Elizabeth B. Goodrich, der vor mehreren Wochen wegen angeblichen Gattenmordes der Prozeß gemacht wurde, war gestern von Dr. W. G. Stearns vor Richter Wood auf Zahlung von Zeugengebühren in Höhe von $50 verklagt worden. Sie verlangte, von einer Jury abgeurtheilt zu werden, welche den Kläger abwies. Dr.Stearns gab an, daß er als Sachverständiger im Mordprozeß Zeugniß ablegte. Er sei zwei halbe Tage im Gericht gewesen. Adolph Marks, der Anwalt der Frau Goodrich, habe ihm für seine Dienste $50 versprochen. Frau Goodrich behauptete, daß mehrere Aerzte ihr versprochen hatten, als Sachverständige für sie unentgeltlich Zeugniß abzulegen und daß sie nicht eingewilligt habe, irgend einem Arzte dafür zu bezahlen. Nach einer nur wenige Minuten währenden Berathung gab die Jury einen Wahrspruch zu Gunsten der Beklagten ab.

* Die vom Westen, namentlich von St. Paul und Minneapolis kommenden Züge erlitten infolge Auswaschung der Bahndämme an vielen Stellen bis zu fünf Stunden Verspätung.

Das Wetter.

Das Wetter-Bureau kündigt für die nächsten 24 Stunden die folgende Witterung an:

Chicago und Umgegend: Heute Abend und wahrscheinlich auch Sonntag Schneegestöber. Heute Abend kälter; das Thermometer sinkt bis auf 25 Grad über Null. Starker Wind, der schließlich nach Nordwesten umschlägt.

Illinois: Im Allgemeinen klar heute Abend und Sonntag, abgesehen von leichtem Schneegestöber im nördlichen Theil; kälter heute Nacht; lebhafter bis starker Westwind.

Indiana: Im Allgemeinen heute und Sonntag klar, abgesehen von Schneegestöber im nördlichen Theile; kälter; lebhafte bis starke Westwinde.

Nieder-Michigan: Regen, heute Abend und Sonntag in Schnee übergehend; kälter heute Nacht und wahrscheinlich Sonntag im östlichen Theile; starke Westwinde.

Wisconsin: Schnee heute Abend und wahrscheinlich Sonntag; kälter heute Nacht und im östlichen Theile am Sonntag; starke Nordwestwinde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr [illegible] Grad; Nachts 12 Uhr [illegible] Grad; Morgens 6 Uhr 34 Grad; Mittags 12 Uhr 32 Grad.

Frau Karola.

Von Hanns v. Zobeltitz.

(9. Fortsetzung.)

Nun erschrak sie doch. Denn sie fing einen Blick des Prinzen auf, der sie befürchten ließ: im nächsten Moment stürzt er Dir zu Füßen. Er stand vor der Staffelei, die Lippen halb geöffnet — alles Blut schien plötzlich zum Herzen zurückgewallt zu sein —

„Wie er mich doch lieben muß,“ durchzuckte es sie. Es war ein schmerzlich süßes Gefühl. Aber sie empfand zugleich: „Nicht weiter! Um Alles in der Welt nicht weiter!“

„Schnell das Dienstgesicht, Hoheit! Jetzt will ich das Dienstgesicht sehen!“ rief sie in scherzendem Tone, und um ihn am Sprechen zu hindern, fuhr sie hastig fort: „Lassen wir Ihr Leporelloregister ruhen, Prinz. Im Grunde: es war eine recht dumme Frage von mir. Was gehen mich Ihre großen und kleinen Leidenschaften an. Aber ich plaudere so gern.... als guter Kamerad. Sie dürfen nicht jedes meiner Worte ernst nehmen.“ Und in der leisen Angst, das könne immer noch nicht genügen, setzte sie hinzu, mit einem leisen, etwas gezwungenen Auflachen: „Mein Mann hat schon recht, wenn er mich bisweilen einen Kindskopf schilt!“

Er hatte sie unverwandt angesehen, mit heiß leuchtendem Auge zuerst — dann war sein Blick traurig geworden — jetzt drehte er sich plötzlich der Staffelei zu, griff mit zitternder Hand wieder zur Palette und sagte schwer: „Sie spielen mit mir, gnädige Frau—“

Es klang so herbe, so traurig. Es that ihr doch weh. Aber sie war zugleich froh, ein Etwas, das ihr wie eine Gefahr dünkte, abgewandt zu haben.... gerade noch rechtzeitig. Hilf, Himmel, wenn sie daran dachte, daß sie auf dem besten Wege gewesen war, eine leidenschaftliche Erklärung herauszufordern! Nein — nein! Sie war doch eine verheirathete Frau.... eine anständige Frau.... und wollte es bleiben. Einen Moment überrieselte es sie wie Scham.

Dann warf sie den Kopf zurück. „Was fällt Ihnen ein, Hoheit! Ich — spielen — mit Ihnen!? Aber, ich bitt' Sie! So etwas dürfen Sie nicht wieder sagen, wenn's mit unserer Freundschaft nicht vorbei sein soll. Ich hielte Sie für verständiger gehalten, Prinz. Warten Sie nur, wenn Mama wieder einmal nicht wohl ist, bring' ich zur Sitzung einen Wauwau mit — eine alte Tante mit dem Pompadour und einer ganz gefährlichen Lorgnette....“

Einen Augenblick saß sie noch still. Aber plötzlich sprang sie auf, wie von Unrast gepackt: „Genug für heut, Hoheit....“

Er verbeugte sich und fragte bekümmert, unsicher: „Und morgen, gnädigste Frau?“

Sie standen sich gegenüber, ohne sich anzuschauen. Eine Sekunde wortlos. Dann hob sie langsam die Rechte, nestelte noch einen Augenblick an ihrem Armband, das sich wohl irgendwie in den Spitzen des Aermels festgehakt haben mochte, und reichte ihm — nun doch wieder mit einem kleinen Lächeln voll Schelmerei — die Hand: „Morgen? Nun.... morgen zur selben Stunde, wie immer.... selbstverständlich, Hoheit.“

Er beugte sich so schnell über die schlanken beringten Finger, als fürchte er, Hermine könne sie zurückziehen, noch ehe er sie berührt. Sie duldete auch, daß er sie küßte. Doch kaum fühlte sie den Hauch seiner Lippen auf der Hand, so machte sie sich frei, drohte ihm scherzend mit dem Zeigefinger: „Auf morgen also, mein Prinz! Aber hübsch fleißig sein.... artig und fleißig.... auch ohne Dienstgesicht!“

* * *

Als er am nächsten Morgen kam, fand er Hermine schon bereit. Sie lachte ihn an und sagte sogleich, in einem Ton, wie Jemand, der einen besonders guten Einfall gehabt hat und nicht wenig stolz darauf ist: „Mama ist leider wieder nicht ganz wohl, Hoheit. Aber da.... Bubi, komm' mal heran und gib dem Onkel eine Patschhand. Das ist der Onkel Prinz, der Mama malt, Bubi.... für Papa zum Geburtstag....“

V. Kapitel.

Es wogte und wallte die breite Freitreppe zum Festsaal hinauf.

Voran der Präsident der Kunstgenossenschaft in prunkendem Dogengewand, dem Porträt des Marcantonio Barbaro von Paolo Veronese nachgebildet; am Arm die schönste aller schönen Frauen, die dies Fest zierten — Niemand hätte ihr heut dies Vorrecht streitig zu machen gewagt — Frau Karola. Majestätisch floß der altviolette Sammt um ihre junonische Gestalt, auf dem schneeigen Hals schimmerte eine Doppelreihe köstlicher Perlen; die Stirn krönte ein schmales Diadem, unter dem sich vorn das leichtgewellte Haar in einem schmalen Strich hervorstahl, während es rückwärts von einem hellen duftigen Schleier, der bis auf den halben Nacken herabfiel, bedeckt war. Zwei schmucke Pagen, aus der Schaar der jüngsten Akademieschüler, trugen die lange goldgestickte Prunkschleppe.

Hinter dem hohen Paar folgte in endlosem Zuge die bunte Schaar der Medizeerfürsten, der hochedlen Prokuratoren von San Marco, der kühnblickenden Kondottieri, der veronesischen Scalinger; römische Ritter und Kardinäle, genuesische Seehelden, die Dichtergestalten der italienischen Renaissance, Angelo Poliziano, Pico von Mirandola, Luigi Pulci, Maler und Bildhauer der ganzen Epoche — ein Jeder wie herausgeschnitten aus einem Gemälde der Zeit. Und mit ihnen, gleich ihnen die Frauen und Mädchen — Tizian und Veronese, Sandro Botticelli und Mantegna, schienen hier in ihren Meisterwerken neu belebt. Es fehlte weder Isabella von Estes stolze Schönheit, noch Lionardos Monalisa, weder Laura Dianti noch Simonetta Vespucci; hinter den vier Jahreszeiten Mantegnas in ihren faltenreichen Gewändern schritt als jugendschöne Lavinia Frau von Hermsdorff am Arm des Prinzen, der sich sein Kostüm nach einer Turnierstudie Lionardos gewählt hatte. Caterina Cornaro, die Königin Zyperns und Großpensionärin Venedigs, folgte inmitten ihres bunten Musenhofs von Burg Asola, neben dem stahlumgürteten Bartolomeo Colleoni ging Lucrezia Tornabuoni einher.

Helle Fanfaren grüßten den Zug von der Treppenwange und leiteten ihn in den Festsaal, zu den langen Tafeln.

Ein wunderbarer Raum, die schönste Umrahmung für das farbensatte Bild. Lange genug hatten die Künstler Scherflein auf Scherflein zusammengetragen, die Baumeister mit der Ungunst des Platzes gerungen. Nun war das Werk endlich vollendet, das eigene Heim, ein fürstliches Haus. Edelste Zier ringsum, erlesenster Geschmack —

„Wir wollen froh sein heute, schöne Frau —“ Professor Stäkler beugte sich leicht zu Frau Karola hinüber. „Wir dürfen heute froh und stolz sein.“

Sie neigte das Haupt. Eine Fluth von Erinnerungen brachte ihr dieser Tag. Sie hatte das ja Alles, Alles miterlebt, das Ringen nach dieser Heimstätte, hatte mit Antheil genommen an allem Zwist, den dieser Bau in den leichtbewegten Künstlerherzen entzündet, hatte das Projekt hundert Mal scheitern sehen und hundert Mal wieder auferstehen. Manch gutes Wort hatte sie selbst hinzugegeben, so manches Mal Oel auf die erregten Wogen gegossen, hier angeregt, dort besänftigt.

Fast drei Jahrzehnte hindurch! Sie lächelte: ja, auch von ihrem Leben war ein Stücklein in diesem Bau mit hineingezimmert von dem Tage an, wo ihr Malotky die ersten Entwürfe gezeigt hatte, bis heute. Und heute? Froh sollte sie sein! Nun ja — froh wollte sie scheinen! Mehr verlangte ja wohl auch Niemand.

Sie hatten endlich Platz genommen, in der Mitte der Haupttafel. Die bunte Menge schob sich noch zurecht. In die Klänge der Musik mischte sich das Geräusch der zurechtgerückten Stühle, anschwellendes Plaudern, Fragen und Antworten, das Rauschen von seidenen Gewändern, das leise Klingen von Sporen und Waffen, die beiseite gestellt wurden.

Professor Stäkler beugte sich wieder zu seiner Nachbarin: „Wo ist eigentlich Broocks — Ihr Herr Gemahl, gnädige Frau?“

Ihre Augen suchten ihn gerade im gleichen Moment. Sie wußte, daß er sich keine Dame gewählt, daß er auch auf den ihm zustehenden Ehrenplatz verzichtet hatte. Es war ihr ein wenig peinlich gewesen; aber — schließlich — man kannte in diesen Kreisen ja seine Eigenart, und vielleicht — dachte sie — heitert es ihn auf, wenn er mitten unter den jungen munteren Kollegen den Tag verbringt.

„Dort drüben, ziemlich nahe an der Thür, Herr Professor! Fast neben meinem Schwiegersohn....“ gab sie zurück. Sie hatte Willy soeben erst gefunden. Sein dunkelgrünes Wams hob sich scharf von der hellgetönten Wandfläche ab. Die runde Renaissancekappe hatte er abgenommen. Das scharfgeschnittene Profil war zwar der Thür zugekehrt, durch die jetzt die letzten Gäste hereinflutheten, aber er sah recht uninteressirt darein. Fast so uninteressirt, wie Herr von Hermsdorff, der im Kostüm eines genuesischen Nobile einige Schritte entfernt von ihm stand.

Der Professor setzte sich den Kneifer auf die Nase — eine wunderliche Zuthat zu seinem Dogengewand. „Richtig, gnädige Frau — ich seh' sie jetzt Beide. Ihr Herr Gemahl.... wieder mal famos, dies Kostüm, einfach und höchst originell. Frei nach Botticelli — nicht wahr? Nun seh' ich auch den Major. Auch sehr hübsch,“ — Stäkler lachte leise — „aber schaut er nicht aus, als ob er soeben ein paar Dutzend Türken hätte über die Klinge springen lassen? Kolossal echt das für einen genuesischen Kriegsmann.“

Auch Frau Karola hatte den finsteren Ausdruck in dem hageren Gesicht Hermsdorffs bemerkt. Unwillkürlich sah sie zu ihrer Tochter hinüber. Hermine schien eitel Sonnenschein — und doch hatte sie sich erst in einem ernsten Kampf dies Fest erringen müssen. Zum ersten Mal hatte sie sich bei der Mutter über ihren Mann beklagt — bitter, unter Thränen — und gar nicht verstehen wollen, daß diese nicht sofort offen ihre Partei nahm. Im Stillen that es freilich Frau Karola doch. Auch in diesem Moment, denn ihr fielen gerade Willys Worte wieder ein: wirklich — Hermsdorff schaute gar zu „sauertöpfisch“ drein.

Ihr Blick schweifte wieder zu Willy hinüber.

Und da sah sie, wie sich dessen Züge spannten, wie er den Kopf scharf hochrichtete, daß seine Augen, mit einem Mal belebt, sichtlich gefesselt, sich einem Paare zuwandten, das gerade — Arm in Arm — durch die Thür schritt.

Zuerst erkannte sie nur Trendelin, der sich die Sache sehr bequem gemacht hatte mit seiner braunen Mönchskutte Savonarolas. Oder wählte er diese absichtlich als Folie für die schlanke Mädchenerscheinung im goldbrokatenen Gewande an seiner Seite?

Wer war das nur? Karola konnte im Augenblick das Gesicht nicht sehen, denn die mächtige Kapuze des Mönchs verdeckte es völlig. Aber sie sah mit wachsendem Staunen, daß Willy sich plötzlich von der Wand löste, sich ziemlich rücksichtslos Bahn brach durch die Nächststehenden, daß Trendelin den Schritt verzögerte und dann stehen blieb.

Jetzt hatte sie das junge Mädchen erkannt. Und wirklich erfreut wandte sie sich an ihren Tischnachbar: „Sehen Sie einmal, Herr Professor — dort! Ein Vorwurf für Sie! Wirklich entzückend!“

Stäkler legte die „Speyßfolge“ aus der Hand und setzte hastig den Zwicker auf. „Wo, gnädige Frau? Ah.... ein reizendes Köpfchen. Wer ist das denn? Mir ganz unbekannt.“ Der berühmte Schönheitenmaler sagte das in einem Tone, der fast andeutete: „Unerhört.... höchst merkwürdig, daß ich solch' reizendes Geschöpfchen nicht längst kenne.“

„Die Schwester Trendelins —“

(Fortsetzung folgt.)

— Der dienstbereite Piccolo. — Du Kleiner, bring mir mal ein paar Witzblätter. — Bedauere, werden alle gelesen. Wenn Sie gestatten, erzähle ich Ihnen solange einige Witze.

Lokalbericht.

Gegen die Parkbonds.

Verbesserungen für die Anstalten in Dunning und für's County-Hospital.

Sturm in der Südseite-Parkverwaltung.

Strafrechtliches Vorgehen gegen Lotterie-Agenten.

Die nachgenannten Bürger der 12. Ward sind nunmehr beauftragt worden, die nöthigen gerichtlichen Schritte einzuleiten zur gerichtlichen Beanstandung der Verausgabung von Bonds im Betrage von $1,000,000, welche der Parkbehörde der Westseite zwecks Anlegung von kleinen Parks und Spielplätzen gestattet worden ist: John C. Coburn, Adolph Liska, H. W. Tebbets, J. L. Novak, A. C. Brandt, M. G. Wuesthoff, John McGrath, J. B. Dibelka und Thomas McEnerney.

Die vom Countyraths-Präsidenten ernannte Kommission zur Untersuchung dessen, was Noth thut, um die County-Anstalten in Dunning auf die Höhe der Zeit zu bringen, wird Verbesserungen anempfehlen, deren Durchführung eine Ausgabe von $250,000 bedingen würde. Da auch im County-Hospital gründliche Verbesserungen getroffen werden müssen, so wird der Countyrath wahrscheinlich beschließen, im Herbst bei den Wählern um Erlaubniß zur Aufnahme einer Anleihe von $500,000 anzufragen. Herr Hanberg meint, daß eine solche Anleihe schon in drei Jahren abgetragen werden könne.

Im schulräthlichen Ausschuß für Grundstücke und Gebäude fielen gestern, seitens des Schulkommissärs Downey, böse Reden über das Schulkomite des Stadtraths. Dieses Komite verweigerte seine Zustimmung zu dem Verkauf von 40 Acker Schulland an die Chicago Union Transfer Railroad Co. nur deshalb, versicherte Herr Downey, weil für die Mitglieder des Komites kein persönlicher Vortheil dabei herausschaue. Der angegebene Grund, daß der vereinbarte Kaufpreis von $100,000 zu niedrig sei, wäre ganz hinfällig. Sachverständige hätten ihm, Downey, erklärt, daß jenes Land mit $100,000 über und über bezahlt sei. Schulrathsmitglied Gallagher wollte seinem Kollegen nicht beipflichten. Erstens, sagte er, sei der Verkauf des betreffenden Landes noch nicht einmal von der Erziehungsbehörde selber ordnungsmäßig gutgeheißen worden. Was sodann den Preis anbetreffe, so lasse sich darüber streiten. Die Grundeigenthums-Börse habe z. B. das Gutachten abgegeben, daß das fragliche Land $120,000 bringen sollte, statt nur $100,000. — Die Angelegenheit wurde schließlich an den Anwalt der Erziehungsbehörde verwiesen. Die Maschinisten und Schuldiener beklagten sich bei dem Komite über die ihnen angethane Lohnverkürzung, und suchten nach, daß man ihnen statt der für jedes Jahr vorgeschriebenen fünfmaligen gründlichen Reinigung der Schulhäuser nur ein dreimaliges großes Reinemachen zur Pflicht machen möge. Die Beschwerdeführer wurden an den Finanz-Ausschuß verwiesen. — Chef-Ingenieur Waters berichtete, daß sich die massenhafte Raucherzeugung durch die Kozminski-Schule, über die aus der Nachbarschaft Klage eingelaufen ist, mit einiger Vorsicht seitens des Heizers recht wohl vermeiden ließe. Rauch-Inspektor Schubert sprach persönlich bei dem Komite vor und führte bittere Klage darüber, daß die Schlote der Schulhäuser zu den ärgsten Qualmmachern der Stadt gehören. Solange die öffentlichen Behörden der Einwohnerschaft nicht mit gutem Beispiele vorangehen, sagte er, müsse der Versuch, das Rauchübel zu beseitigen, ein aussichtsloses Bemühen bleiben.

Präsident Donnersberger von der Südseite-Parkbehörde hat seinen Posten niedergelegt und ist aus der Behörde, welcher er dreizehn Jahre lang angehört hat, ausgeschieden. Herr Donnersberger erklärt, daß er schon längst amtsmüde gewesen sei und daß ihn das jüngst erfolgte Ableben seines Freundes und Kollegen Sherman veranlaßt habe, den Dienst zu quittiren. Man munkelt übrigens, daß der wahre Grund für den Rücktritt Donnersbergers die kürzlich vom Kreisrichter-Kollegium besorgte Wieder-Ernennung des Kommissärs Crilly ist. Herr Donnersberger hatte es dem Herrn Crilly und dem Kommissär Hodgkins sehr übel genommen, daß dieselben sich allerlei Raritäten vom Bord der spanischen Karavellen zu Gemüthe geführt hatten. Indem er die Annektirung der betreffenden Gegenstände durch Hodgkins und Crilly öffentlich zur Sprache brachte, glaubte er Crilly's Wiederernennung hintertreiben zu können, da ihm das nicht gelungen ist, hat er keine Lust mehr mitzuspielen. Die Parkbehörde wird nunmehr gänzlich reorganisirt werden müssen.

Polizei-Sergeant Kalas, der mit den Herren Heidelmeier und Hartnett zusammen seit zwei und einem halben Jahr als Polizei-Inspektor fungirt hatte, ist aus dem Polizeiverband ausgeschieden. Es behagte ihm nicht, von der Spitze des Offizierstabes zurückzukehren in die Kommiß-Abtheilung des Sicherheitsdienstes. Kalas hat der Polizeiforce seit dem Jahre 1887 angehört, nachdem er vorher mehrere Jahre lang als Detektive in Diensten einer Eisenbahn-Gesellschaft gestanden hatte. Der Ex-Inspektor wird sich an der Milwaukee Avenue als Großhändler mit Spirituosen aufthun.

In Bezug auf die Abgrenzung der republikanischen Primär-Distrikte in der 34. Ward hat nunmehr „Boß“ Lorimer seinen Widersachern Rector und Hackley nachgegeben. Statt der vorher geplanten fünf Primär-Distrikte wird die Ward nun deren sechs erhalten und darunter keinen, der sich in der Form eines Schuhbandes durch die ganze Länge der Ward zieht.

Vom Bundes-Appellhof ist nunmehr das Zahlungsurtheil bestätigt worden, welches die Pennsylvania-Bahn auf Grund von Sachschaden, den sie während der Streikunruhen des Jahres 1894 erlitten, gegen die Stadt Chicago erwirkt hat. Das fragliche Urtheil lautet auf $2792. Es schwebt gegen die Stadt noch eine Menge von ähnlichen Klagen, und die Summe der eingeklagten Beträge beziffert sich insgesammt auf etwa $1,500,000.

Die Grand Jury hat sich gestern vom Polizeichef O'Neill und verschiedenen städtischen Detektives Beweismaterial gegen eine große Anzahl von Lotterie-Agenten vorlegen lassen, gegen die nun muthmaßlich Anklage erhoben werden wird wegen ihres straffälligen Geschäftsbetriebes.

Nach Florida.

Vergnügungs-Kalender.

Wie und wo man sich in deutschen Vereinskreisen belustigen kann.

Ein großes Preiskegeln veranstaltet heuer der Turnverein „Voran“ auf C. E. Weyrauchs Kegelbahnen, Nr. 879 W. Division Str., nahe California Avenue. Dasselbe nimmt heute Abend seinen Anfang und endigt am Abend des 23. März. Den besten Keglern sind Baarpreise im Gesammtbetrage von $155 ausgesetzt. Am 6., 13. und 20. März wird die Damenwelt Gelegenheit haben, sich an dem Kegeln zu betheiligen, und zwar beginnt das Turnier an diesen Tagen, wie auch Sonntags, schon um 2 Uhr Nachmittags. Der Schluß erfolgt um Mitternacht. Nur an Montagen und Freitagen findet kein Kegelabend statt.

Der Lady Rose Pleasure Club hält heute Abend in Schmidts Halle, Ecke Clybourn Avenue und Wellington Str., seinen dritten großen Preis-Maskenball ab. Wie der Festausschuß versichert, sind die Vorbereitungen derart, daß ein Erfolg dem Feste nicht fehlen kann und den Theilnehmern vergnügte Stunden in Aussicht stehen. Werthvolle Preise harren der schönsten und originellsten Masken, auch sind für einzelne Gruppen werthvolle Preise ausgesetzt, kurz, was seitens des Ausschusses geschehen konnte, um das Fest zu einem in jeder Hinsicht erfolgreichen zu gestalten, ist geschehen. Der Besuch dürfte diese Bemühungen der Damen auch wohl reichlich lohnen.

In Freibergs Opernhalle, Nr. 180 und 182 22. Str., wird sich heute Abend ein lustiges Völklein tummeln; die Hoffnung-Loge Nr. 353, I. O. O. F., hält dort nämlich ihr diesjähriges Maskenfest ab, gelegentlich dessen mehrere lebende Bilder dargestellt werden, nämlich: „Ankunft und Empfang des Prinzen Heinrich seitens der Vertreter der Bundesregierung, des Staates und der Stadt New York“; „Seppel und Liesel“ oder „Die schwäbischen Einwanderer“; „Die spanischen Stierfechterinnen“; „Der Schwerenöther“ oder „Der Ueberraschte“ und „Die Krönung des Kaisers Wilhelm I.“ Zu diesen Ausführungen, wie überhaupt zu dem ganzen Feste sind weitgehende Vorkehrungen getroffen worden, welche allen Besuchern genußreiche Stunden versprechen, sodaß sich ein Besuch wohl empfehlen läßt.

Die Pocahontas Töchter vom Concordia-Stamm No. 7 vom Orden der Rothmänner halten heute Abend in Folz' Halle, North Avenue und Larrabee Str., ihren 8. großen Preismaskenball ab. Die Festlichkeiten dieses Vereins stehen von früher her noch in bester Erinnerung. Das Festkomite hat die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, um alles bisher Dagewesene weit in den Schatten zu stellen. So viel man bis jetzt in Erfahrung gebracht hat, ist zum heurigen Feste Seine königl. Hoheit Prinz Karneval nebst Gefolge ebenfalls eingeladen worden. Der ausgelassene Prinz soll großes Interesse an den verschiedenen Stämmen der Rothmänner und deren Töchtern zeigen. Dann sind ferner eine ganze Anzahl werthvoller Geld- und anderer geschmackvoller Preise vorhanden, welche an die verschiedenen Gruppen und Einzel-Masken zur Vertheilung kommen, ohne die sonstigen Ueberraschungen, welche noch Geheimnisse sind und nicht verrathen werden dürfen. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents.

Der beliebte Frauen-Krankenunterstützungs-Verein „Fortschritt“ wird heute Abend in Schönhofens Halle an Milwaukee und Ashland Ave. seinen dritten jährlichen Preis-Maskenball abhalten und die Vorkehrungen, welche dazu getroffen sind, versprechen den Besuchern einen recht vergnügten Abend. Während des Festes wird eine große dramatische Aufführung „Die Spinnstube“ stattfinden. Der Anordnungsausschuß hat für die Gäste folgende Regeln festgesetzt: Alle auf Preise reflektirende Masken müssen bis 10½ Uhr im Saale anwesend sein; „Tramps“ und Kinder unter 14 Jahren sind von dem Preisbewerb ausgeschlossen; Gruppen, welche sich um die drei hierfür ausgesetzten Preise bewerben, müssen aus mindestens acht Personen bestehen. Die Gruppenpreise sind: $10, $8 und $5 in Baar. Der Frauenverein hat durch seine früheren Festlichkeiten sich einen großen Kreis von Freunden geschaffen und dieser dürfte durch das bevorstehende Fest noch bedeutend vergrößert werden.

Die Einigkeit-Loge No. 1 der Chicago Fraternal League hat zu ihrem diesjährigen Maskenball, welcher heute Abend in der Mozart-Halle, Nr. 245 Clybourn Avenue, stattfindet, Einladungen ergehen lassen. Das Komite ist schon geraume Zeit in einer förmlichen Fieberhast begriffen, um die großartigsten Vorbereitungen zu treffen. Die königlichen Hoheiten, Prinz und Prinzessin Karneval, haben ihr Erscheinen zugesagt und werden über alle anwesenden Narren und Närrinnen das Szepter schwingen, so daß allen Theilnehmern äußerst vergnügte Stunden in Aussicht gestellt werden können. Die Einigkeit-Loge hat bei früheren Festlichkeiten ihrem Namen stets Ehre gemacht und so dürfte auch dieses Mal der Erfolg nicht ausbleiben.

Der rühmlichst bekannte Humboldt-Frauenverein veranstaltet morgen Abend in der großen Wicker-Parkhalle an North Ave. sein 50jähriges Stiftungsfest in Gestalt einer musikalisch-dramatischen Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanzkränzchen. Zwei oder drei Damen-Chöre werden in der Durchführung des reichhaltigen Programms mitwirken, außerdem enthält letzteres launige Vorträge und andere ansprechende Nummern, so daß die Besucher jedenfalls auf einen genußreichen Abend rechnen können, und die Vereinsdamen dürften an ihrem Festabend aus der großen Zahl der Gäste ersehen, wie beliebt ihr Verein ist. Der Humboldt-Frauenverein zählt 188 Mitglieder.

Der Soziale Turnverein hält morgen Abend in seiner Halle eine geistig-gemüthliche Versammlung, für welche ein abwechslungsreiches Programm entworfen worden ist. Herr Dr. Hartung wird, wie schon berichtet, einen volkswissenschaftlichen Vortrag halten; eine Theatervorstellung, gesangliche Vorträge und zum Schluß ein Tanzkränzchen bilden den übrigen Theil des Programms.

Am Samstag, den 8. März, findet der große Preis-Maskenball der Chicagoer Turngemeinde in der Vereinshalle statt, wozu die verschiedenen Festausschüsse schon seit Wochen in umfassender Weise gerüstet haben. Für allerlei Karnevalsulk ist in seltener Weise gesorgt worden und ganz besondere Mühe haben die Anordner sich gegeben, damit den schönsten Masken hübsche Preise zuerkannt werden können. Die Turngemeinde steht in zu rühmlicher Erinnerung bei Allen, welche je ihren Maskenfestlichkeiten beigewohnt haben, als daß diese zur Erneuerung ihres Besuches besonders eingeladen werden müßten. Diese kommen ganz von selbst und wer noch nicht auf einem solchen Maskenfest war, dem ist zu rathen, falls er sich amüsiren will, der Turngemeinde an jenem Abend einen Besuch abzustatten.

Der Schiller-Frauenverein begeht am Samstag, den 8. März, in Schmidts Halle, 601 Wells Straße, sein Stiftungsfest und Kränzchen. Dieser Verein erfreut sich eines blühenden Wachsthums und seine Feste, zu denen auch weitere Kreise hinzugezogen werden, beweisen, daß die Damen, neben ihren sonstigen Bestrebungen, auch dem Frohsinn eine Stätte zu bereiten wissen. Für das heurige Stiftungsfest und Kränzchen ist ein hübsches Programm entworfen worden, dessen Durchführung bei den Besuchern auf allgemeine Anerkennung wird rechnen können.

Der Frauenverein „Frohsinn“ von Avondale begeht am Sonntag, den 9. März, in der Wicker Park-Halle an North Ave. sein 9. Stiftungsfest in Form eines Konzertes mit darauf folgender Theatervorstellung. Den Schluß soll ein solenner Ball bilden. Die Damen sind mit ihren Vorbereitungen schon seit einiger Zeit beschäftigt und sie verheißen dem Besucher Großartiges. Verschiedene tüchtige Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, ferner einzelne Komiker, die sich in deutschen und englischen Kouplets hören lassen werden. Das Konzert beginnt am Nachmittag um 3 Uhr, darauf folgt Abends die Aufführung des Einakters „Der Onkel aus Potsdam“. Das Tanzprogramm ist ein sehr reichhaltiges. Es wird also „dem Frohsinn vom Frohsinn“ nach jeder Richtung hin Genüge geschehen. Eintrittskarten zu 25 Cents das Stück sind von den Vereinsmitgliedern, dem Hallenwirth und Abends an der Kasse zu haben. Die Festordnerinnen sind die Damen Lechband, Voß, Lehnetz, Zoch, Neumann, Pietsch und Graßnegg.

Seinen bisherigen, so vortrefflich verlaufenen Narrensitzungen läßt der Rheinische Verein am Sonntag, den 9. März, Nachmittags um 3 Uhr 11 Minuten, in Yondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Str., seine letzte in diesem Winter folgen. Der Elfer-Rath hat gerufen und die frohsinnigen Rheinländer werden ihm Folge geben. Mit der Sitzung ist eine Lätare-Feier verbunden.

Wolfskeel-Konzert und Ball.

Ein sehr interessantes Konzert wird morgen Herr Karl Wolfskeel, der rühmlichst bekannte Musikdirektor und Vereinsdirigent, in Schönhofens großer Halle an Milwaukee Av. veranstalten. Es kommen darin ausgewählte Orchester-Stücke, Gesangsvorträge einzelner Gesangvereine, sowie Massenchöre, gemischte Chöre und Solo-Nummern zur Aufführung. Die folgenden Vereine haben ihre Mitwirkung zugesagt: Gesangverein Edelweiß, Freier Männerchor, Arbeiter-Liederkranz, Arion-Männerchor der Südseite, Groß Park Liederkranz, Brands Liedertafel und der Damenchor Edelweiß. Für die Solo-Vorträge sind die nachbenannten hervorragenden Künstler gewonnen worden: Hr. Christ. Balatka, Pianist; Herr John B. Hoffmann, Kornet; Frl. A. Madsack, Sopran; Hr. Adolph Gill, Tenor; Hr. Hans Skrzydowski, Bariton, und Hr. Max Kleinert, Komiker. Die Aufzählung dieser Namen zeigt zur Genüge, daß hier wirklich ein bedeutender musikalischer Genuß in Aussicht steht. Das Konzert beginnt Nachmittags um 3 Uhr. Am Abend folgt darauf ein Ball.

— Splitter. — Neid ist immer echt, auch wenn das mißgönnte Glück unecht ist.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Brachte Tod und Verderben.

Denver, Kol., 1. März. In der Nähe der Liberty Bell-Mine bei Telluride gingen gestern nicht weniger als vier Lawinen nieder, welche, so viel bis jetzt bekannt ist, mindestens 17 Menschenleben zum Opfer gefordert haben. Es sind noch etwa 30 Bergleute verschüttet und man befürchtet, daß nicht alle lebend geborgen werden können. Die erste, um halb 8 Uhr Morgens niedergehende Lawine zertrümmerte das Schichthaus der Liberty Bell-Mine und begrub die darin befindlichen Bergleute unter den Trümmern. Eine Anzahl ihrer Kameraden nahmen sofort das Rettungswerk in Angriff, wurden aber vom gleichen Schicksal ereilt, als um halb 2 Uhr Nachmittags eine zweite Lawine niederging. Eine dritte wälzte sich um 3 Uhr Nachmittags etwa eine Meile unterhalb der Liberty-Bell-Mine zu Thal und begrub drei Bergleute, die sich auf dem Wege zur Mine befanden. Durch eine vierte Lawine wurden bald darauf zwei weitere Bergleute verschüttet und getödtet. Sobald die Nachricht von der Katastrophe in Telluride eingetroffen war, ging von dort eine Hilfsmannschaft nach der Mine ab. Es kostete unsägliche Anstrengungen, die Leichen zu bergen, und das Rettungswerk geht nur sehr langsam von statten.

Ist steuerfrei.

Indianapolis, 1. März. Das Staats-Obergericht hat entschieden, daß das „Mortgage Deduction“-Gesetz verfassungsgemäß ist. Das betreffende Gesetz schreibt vor, daß Eigenthum, welches bis zu $700 verschuldet und mit einer Hypothek belastet ist, steuerfrei sein soll. Die Entscheidung des unteren Gerichtshofes wurde durch die obergerichtliche Verfügung umgestoßen. Da der Steuerabzug seit zwei Jahren nicht mehr gemacht worden ist, so entsteht die Frage, ob die County-Schatzmeister genöthigt sein werden, denjenigen Steuerzahlern Rabatte zu zahlen, deren Eigenthum von der Besteuerung ausgeschlossen sein sollte.

Roosevelt will eingreifen.

Washington, 1. März. Präsident Roosevelt trägt sich mit dem Gedanken, in einer Spezialbotschaft an das Abgeordnetenhaus die Annahme des kubanischen Zolltarifs zu fordern, wenn er sieht, daß das Haus keine Miene macht, die Frage mit gebührendem Eifer zu erörtern. Nach der Ansicht des Präsidenten sollte der Tarif um mindestens 33⅓ Prozent herabgesetzt werden, und als er hörte, daß selbst eine Herabsetzung von 20 Prozent im Haus abgelehnt werden solle, gerieth er in Harnisch und hielt einen Kriegsrath mit den Mitgliedern seines Kabinets ab. Diese riethen ihm, mit einer Botschaft an den Kongreß noch einige Tage zu warten, dann aber eine solche loszulassen. Der Präsident betonte, es sei ihm höchst peinlich, den Anschein zu erwecken, als wolle er dem Haus Vorschriften machen, die Frage sei aber eine zu wichtige, als daß er nicht außergewöhnliche Anstrengungen hinsichtlich einer befriedigenden Lösung machen sollte.

Ausland.

Sollen sich geeinigt haben.

Antwerpen, 1. März. Die hiesige „Metropole“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß die Delegaten zur internationalen Zuckerkonferenz sich auf die nachstehenden Punkte geeinigt haben: Abschaffung aller mittelbaren und unmittelbaren Prämien; Herabminderung des Zolles auf den einheitlichen Satz von 6 Francs, wodurch die Aufrechterhaltung der deutschen und österreichischen Zuckerkartelle unmöglich gemacht würde; internationale Kontrolle, die mit dem September 1903 in Kraft treten soll.

Berlin, 1. März. Die angeblich von der internationalen Zuckerkonferenz angenommenen Beschlüsse, wie sie von dem Antwerpener Blatte „Metropole“ veröffentlicht wurden, werden der deutschen Regierung jährlich 25 Millionen Mark an Prämien ersparen. Die deutsche Regierung wäre schon lange gerne das Prämien-System losgewesen, wenn sich dies nur hätte bewerkstelligen lassen, ohne anderen Staaten dadurch einen Vortheil zu geben. Die Abschaffung der Zucker-Prämien findet in ganz Deutschland Anklang, die Zuckerfabrikanten natürlich ausgenommen.

Schwere Niederlage.

London, 1. März. Laut einer Depesche von General Kitchener ist es ihm durch die erfolgreiche Zusammenziehung seiner Streitkräfte während eines zweitägigen Kampfes gelungen, innerhalb der Harrismith'schen und der Van Reenen'schen Blockhaus-Linie einen großen Sieg über die Boeren zu erkämpfen, wobei die letzteren an Todten und Gefangenen 600 Mann und außerdem 2000 Pferde und 28,000 Stück Vieh eingebüßt haben sollen. Laut der Depesche, welche Kriegsamtssekretär Brodrick im Unterhaus verlas, standen die Kämpfer am ersten Abend sich nahe gegenüber und die Boeren trieben, ihrer Gewohnheit getreu, eine Vieh-Heerde vor sich her. Der Boerenführer Manie Botha wurde getödtet und 35 weitere Boeren lagen todt auf der Wahlstatt. Ueber 100 Pferde wurden getödtet und 6000 Stück Vieh geriethen in die Hände der Engländer. Dem ersten folgten mehrere weitere Versuche zum Durchbruch, von denen zwei gelangen. Am zweiten Tage wurden 450 Boeren mit Waffen und Pferden gefangen genommen. Von vielen Kolonnen sind noch keine Berichte eingelaufen, allein über 800 Boeren sind angeblich entweder getödtet worden oder als Gefangene in englische Hände gefallen. Außerdem wurden 2000 Pferde, 28,000 Stück Vieh, 200 Wagen, 60,000 Schafe, 600 Büchsen und 50,000 Patronen erbeutet. Unter den Gefangenen befindet sich General Dewet's Sohn und dessen Sekretär, die Kommandanten Meyer und Truther und viele Feld-Kornets.

Die Nachricht von diesem Sieg wurde mit großem Jubel aufgenommen, die Stimmung hätte aber wahrscheinlich an Begeisterung eingebüßt, hätte Kriegsamtssekretär Broderick dem Unterhaus eine andere Nachricht mitgetheilt, die er fast gleichzeitig erhalten hatte. Diese besagt, daß die Engländer ihren Erzfeind Louis Botha gefangen genommen hatten, daß er ihnen aber wieder entwischte und jetzt wieder an der Spitze seines Kommandos stehe. Bekanntlich überfiel vor Kurzem Oberst Rimington mit seiner Abtheilung ein Boerenlager bei Knapdaar und machte eine Anzahl Boeren zu Gefangenen, darunter auch General Botha selbst. Die Engländer hatten keine Ahnung davon, daß der General in ihrer Macht war und stellten ihn, mit anderen Gefangenen, unter die Bewachung der Nachhut. Bald darauf wurde Rimingtons Kolonne von einer Boerenabtheilung angegriffen und in der allgemeinen Verwirrung gelang es Botha, zu entfliehen. Als die Engländer erfuhren, daß sie den gefürchteten Boerenführer in Händen gehabt, er ihnen aber wieder unter den Fingern durchgeschlüpft sei, war die Wuth natürlich groß, namentlich im Hauptquartier.

London, 1. März. Laut einer Depesche befanden sich General Dewet und Präsident Steijn innerhalb des Netzes, mit welchem die Engländer die Boeren bei dem Kampfe umgeben hatten, in welchem 800 Boeren entweder getödtet oder gefangen genommen wurden. Sie entkamen aber, ehe der sie umgebende Kordon vollständig geschlossen war.

Waldeck-Rousseau verletzt.

Paris, 1. März. Der französische Premierminister Waldeck-Rousseau wurde gestern Abend, als er von einem Bankett nach Hause fuhr, so schwer verletzt, daß er wochenlang das Bett zu hüten gezwungen sein wird. Sein Kutscher fuhr einem Dampfbahnzug gerade in den Weg und die Kutsche wurde fast vollständig zertrümmert. Der Minister wurde mit furchtbarer Gewalt gegen den vorderen Theil der Kutsche geschleudert und erlitt dabei außer tiefen Schnittwunden im Gesicht und an den Händen erhebliche Verletzungen am Oberkörper und an beiden Schultern.

Neue Schwierigkeit.

Paris, 1. März. In einer außerordentlichen Versammlung der Aktionäre der Panamakanal-Gesellschaft verlas der Vorsitzende einen Brief des kolumbischen Generalkonsuls in Paris, in welchem dieser schreibt, daß die Gesellschaft ihre Gerechtsame nicht an andere Parteien übertragen dürfe, ohne daß die kolumbische Regierung dem zustimme, und ohne daß vorher die Paragraphen 21 und 22 des Vertrages geändert würden.

Nach einer lebhaften Erörterung, in welcher die Möglichkeit besprochen wurde, die Konzessionen in französischem Besitze zu behalten, sprach die Versammlung dem Direktorium ihr Vertrauen aus und beschloß, angesichts der Haltung Kolumbien's alle weiteren Schritte in der Sache bis auf Weiteres zu verschieben.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Das Haus, in welchem Abraham Lincoln das Licht der Welt erblickte, wird demnächst in Hodgenville, Ky., unter den Hammer kommen, weil der Eigenthümer mit seinen Steuern in Rückstand gerathen ist.

— In Peoria, Jll., hat Joseph E. Hinkle im Hofe des dortigen Gefängnisses wegen Ermordung seiner Gattin den Tod am Galgen erlitten. Das Verbrechen, welches er sühnte, vollbrachte er in Peoria im letzten September.

— In Saginaw Bay löste sich ein großes Eisfeld, auf welchem etwa 300 Männer während der Nacht dem Fischfang oblagen, vom Ufer los und trieb in den See hinaus. Als man ihre Nothlage bemerkte, wurden am Ufer mächtige Scheiterhaufen in Brand gesetzt und eine Anzahl Boote flott gemacht, um den Leuten zu Hilfe zu kommen, im Falle das Eisfeld zerbröckeln sollte. Glücklicher Weise wurde es vom Wind nach einigen Stunden wieder an das Ufer getrieben.

— Aus Baltimore wird berichtet, daß im dortigen John Hopkins-Hospital eine der merkwürdigsten Operationen vorgenommen worden ist, welche die ärztliche Wissenschaft zu verzeichnen hat. Bei einem Mitglied der deutschen Broadway methodistisch-episkopalen Kirche, wurde nämlich das Gehirn so weit aus seiner bisherigen Lage entfernt, daß die Aerzte im Stande waren, an den vom Gehirn ausgehenden Nerven eine Operation vorzunehmen. Der Patient soll die Operation gut überstanden haben.

Ausland.

— Als gestern der Hamburger Dampfer „Pennsylvania“ in New York eintraf, wurde einer der Passagiere, ein gewisser B. Nanalin, von der Bundesbehörde in Haft genommen. Er hat angeblich Gelder einer jüdischen Wohlthätigkeitsgesellschaft von Jassy, Rumänien, in Höhe von $30,000 unterschlagen.

— Eine amtliche Nachricht bestätigt, daß John R. Hegg von Cumberland, Wis., am 21. Januar auf der Insel Bohol von Filipinos ermordet worden ist. Seine Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. Hegg beaufsichtigte als Superintendent den Bau der Landstraßen, welche die Regierung auf den Philippinen anlegen läßt.

— Aus Liverpool kommt die Nachricht, daß die Verhandlungen zwischen den verschiedenen transatlantischen Dampferlinien zwecks Erzielung einheitlicher Passage- und Frachtsätze abgebrochen worden seien. Es heißt, daß die Eigenthümer und Direktoren der Linien sich über wichtige Fragen nicht zu einigen vermochten.

— Von nun an müssen sämmtliche Offiziere, Matrosen, Heizer und Auswanderer, welche von den Blattern infizirte englische Häfen verlassen, um nach Amerika zu reisen, sich impfen lassen, sofern sie nicht den Nachweis führen können, daß sie sich erst vor Kurzem einer Impfung unterwarfen. Diese Verfügung trifft unter anderen die Häfen Liverpool, Glasgow und London. Plymouth und Southampton gelten vorerst noch als blatternfrei.

Lokalbericht.

Mord und Selbstmord.

Steve Pape schlachtet seine Frau Josephine ab, und bringt sich dann selbst Messerstiche bei, die seinen Tod herbeiführten.

Die That wurde in dem, hinter dem Gebäude Nr. 8930 Green Bay Ave. gelegenen Kohlenschuppen verübt. — Eifersucht das Motiv.

In South Chicago fand gestern ein Eifersuchts-Drama dadurch einen ebenso grauenhaften, wie ergreifenden Abschluß, daß Steve Pape seine Frau Josephine in dem hinter ihrer Wohnung, No. 8930 Green Bay Ave., gelegenen Kohlenschuppen abschlachtete und sich dann selbst mehrere Messerstiche in den Unterleib beibrachte, denen er kurz nach seiner Einbringung im South Chicago-Hospital erlag.

Pape, der in der Anlage der Illinois Steel Company beschäftigt war, begab sich gestern Nachmittag nach der Wohnung seiner Frau. Kurz darauf ertönten markerschütternde Weherufe aus dem Schuppen. Als Nachbarn hinzueilten, fanden sie Mann und Frau in großen Blutlachen liegend. Frau Pape, die 16 Messerwunden aufwies, war todt. Pape wurde nach dem Sprechzimmer des Dr. Perry geschafft, wo er dem Richter Lewis zu Protokoll gab, daß er die That aus Eifersucht verübte. Er fiel bald in Ohnmacht und wurde nun per Ambulanz nach dem South Chicago-Hospital geschafft, wo ihn der Tod ereilte.

Das Pape'sche Ehepaar war seit zehn Jahren verheirathet. Fünf Jahre lebte es in glücklichster Ehe, dann aber kam es häufig zu Streitigkeiten zwischen den Eheleuten, die mehrmals zu zeitweiliger Trennung führten.

Pape's Leiche wurde nach Finerty's Bestattungsgeschäft, No. 345 92. Str., geschafft. Die Aerzte stellten fest, daß er sich neun Wunden beigebracht hatte und daß die Eingeweide an 16 Stellen durchschnitten waren.

Die Polizei fahndet auf Steve Bomcki, der Frau Pape den Hof gemacht haben soll, und angeblich die Veranlassung war, daß Pape den Mord und Selbstmord verübte.

Pape, der angeblich Papamcki heißt, soll vor Jahresfrist seine Frau verlassen haben, die seitdem ein Kosthaus betrieb. Bomcki war einer ihrer Kostgänger. Pape machte mehrere fruchtlose Versuche, sie zu bewegen, wieder mit ihm zusammenzuleben. Am Sonntag soll er erst wieder sich bemüht haben, eine Versöhnung herbeizuführen, machte aber wieder Fiasko. Er soll damls Bomcki in Gesellschaft seiner Frau gesehen haben. Von Eifersucht gepackt, verübte er dann die Doppel-Bluthat.

Das Pape'sche Ehepaar hatte keine Kinder. Nachbarn, die sich zur Zeit im Hause befanden, gaben an, daß Pape ungesehen das Haus betrat und sich direkt nach der im zweiten Stock gelegenen Küche begab, in der seine Frau mit Brotbacken beschäftigt war. Es wird vermuthet, daß er ihr dort den ersten Messerstich beibrachte, denn sie stürmte, gellend um Hilfe rufend, die Treppe hinunter, flüchtete, von ihrem Manne verfolgt, in den Kohlenschuppen, schlug dessen morsche Thür zu und stemmte sich aus Leibeskräften dagegen. Pape hämmerte erst wüthend mit den Fäusten auf die Thür, dann stemmte er sich wuchtig dagegen. Die Thür gab nach und er packte mit einem Fluche seine Frau, die markerschütternde Schreie ausstieß, als er ihr das Messer in die Brust stieß. Immer wieder jagte ihr der Unhold die Klinge in den Körper, bis sie sterbend ihm zu Füßen sank.

Als sie zusammenbrach, wüthete er gegen sich selbst. Neun Stiche in den Unterleib brachte er sich bei, ehe seine Hand erlahmte.

Ehe ihm die Sinne schwanden, hatte er noch Zeit, anzugeben, daß seine Frau beabsichtigte, mit Bomcki durchzubrennen, und daß er sich vergeblich bemüht hatte, sie zur Rückkehr zu ihm zu bewegen. Vor Eifersucht von Sinnen, habe er dann die That verübt.

Familien-Tragödie.

In Woodstock, Jll., tödtete B. F. Ellsworth seine Frau und deren angeblichen Liebhaber Amos W. Anderson.

Er selbst entzog sich durch eine Kugel der irdischen Gerechtigkeit.

Eifersucht das Motiv der That. — Earl A. Ellsworth, ein Sohn Benjamin Ellsworths, wegen Beihilfe zum Verbrechen den Großgeschworenen überwiesen.

In Woodstock, Jll., tödtete gestern Vormittag gegen neun Uhr Benjamin F. Ellsworth seine Frau Alice und deren angeblichen Liebhaber Amos W. Anderson, worauf er Selbstmord beging. Earl A. Ellsworth, der Sohn der getödteten Frau, entdeckte sie angeblich mit Anderson unter kompromittirenden Umständen und setzte seinen Vater davon in Kenntniß. Die Tragödie war die Folge. Earl wurde am Nachmittag von einer Coronersjury wegen Beihilfe zum Mord den Großgeschworenen überwiesen und schmachtet zur Zeit im Gefängniß zu Woodstock.

Der Schauplatz der Tragödie war Anderson's Zimmer in dem Ellsworth'schen Hause, welches an Ost Washington und Madison Straße, im Herzen der Ortschaft, gelegen ist. Anderson wad ein wohlhabender Farmer, 78 Jahre alt, der sich zur Ruhe gesetzt hatte und seit zwei Jahren bei den Ellsworth's wohnte. Ellsworth war der Besitzer einer Maschinen-Werkstätte, und gleichfalls wohlhabend. Frau Ellsworth, die 43 Jahre alt und eine hübsche Frau war, spielte in der dortigen Gesellschaft eine hervorragende Rolle. Sie war ein Mitglied der Baptisten-Kirchengemeinde und entstammte einer guten Familie.

Seit längerer Zeit schon beschäftigte sich der Klatsch mit Frau Ellsworth und Anderson, die, wie gemunkelt wurde, ein intimes Verhältniß unterhielten. Ellsworth bekam Wind davon und bemühte sich seitdem, seine Frau und Anderson „in flagranti“ auf verbotenen Wegen zu ertappen. Er wurde darin von seinem Sohne unterstützt, der seinem eigenen Geständniß gemäß, die Mutter dem Zorne und der Rache des Vaters überantwortete.

Das Anderson'sche Zimmer befindet sich an der Südost-Ecke des zweiten Stocks. Darüber befindet sich ein Dachboden. Zwischen Decke und Dach befindet sich nur ein drei Fuß hoher Zwischenraum. In diesen Raum kroch Earl und durchbohrte die Zimmerdecke. Mit den Augen an der Oeffnung lag er auf der Lauer. Er sah, wie seine Mutter das Zimmer betrat, in dem sich Anderson, vollständig angekleidet, befand. Was er ferner sah, weigert er sich anzugeben. Er kroch nach dem gegenüberliegenden Theile des Hauses und gab seinem an der offenen Thür der Werkstätte arbeitenden Vater das verabredete Signal. Dann eilte er die Treppe hinunter, um Augenzeuge der Dinge zu sein, die da kommen mußten.

Benjamin Ellsworth hatte kaum das Signal vernommen, als er einen Meißel packte und ohne ein Wort an den neben ihm arbeitenden Gehilfen zu richten, hinausstürmte. Als er das Haus betrat, fielen eine Anzahl Schüsse. Earl Ellsworth ist der einzige Augenzeuge des blutigen Dramas, welches sich in dem Zimmer abspielte. Er war seinem Vater in das Zimmer gefolgt. Seinen Angaben gemäß schoß Anderson Frau Ellsworth und tödtete sie; sein Vater habe dann Anderson geschossen, der sodann seinen Vater durch einen Revolverschuß auf der Stelle tödtete. Die Coronersgeschworenen schenkten diesen Angaben keinen Glauben. Sie gelangten zu der Ueberzeugung, daß Ellsworth seine Frau und Anderson tödtete und sodann Selbstmord beging, und daß sich Earl Ellsworth der Beihilfe zur That verdächtig machte.

Nach der Schießerei stürzte Earl aus dem Hause, lief zum Kontor des Bretterhändlers George Eckhart und schrie: „Anderson hat meine Mutter geschossen, mein Vater schoß ihn und er schoß meinen Vater!“

Eckhart eilte nach einem Arzte, und Waldo Fish, der sich im Kontor befand, begab sich nach dem Ellsworth'schen Hause. Ihm folgten auf dem Fuße Dr. Carl Windmiller, Eckhart und Alfred Clark, ein Zimmermann. Ellsworth lag mit dem Kopfe auf der Schwelle, die Beine im Zimmer, todt auf den Dielen. Aus einer Wunde in der Stirn sickerte Blut. In der Mitte des Zimmers, sodaß ihre Füße fast die ihres Mannes berührten, lag Frau Ellsworth. Ihr war eine Kugel in das Kinn gedrungen und aus dem linken Auge ausgetreten. Anderson lag, mit Kugeln gespickt, noch lebend und bei Bewußtsein, vor Schmerzen stöhnend, an der anderen Seite des Zimmers.

Er wurde auf ein Bett gelegt. Dr. Windmiller erklärte ihm nach kurzer Untersuchung, daß er nur noch wenige Minuten zu leben habe, und fragte ihn, wer Frau Ellsworth getödtet habe.

„Ich will nichts sagen“, erklärte trotzig der Sterbende.

„Sie haben nur noch wenige Augenblicke zu leben“, bemerkte der Arzt. „Sagen Sie uns, wer die That beging, ehe Sie sterben.“

Anderson weigerte sich und starb nach wenigen Minuten, ohne die geringste Aufklärung über die Tragödie gegeben zu haben. Das Zimmer wies die Spuren eines verzweifelten Kampfes auf. Blut bedeckte den Fußboden, tropfte an der Seite des Hauses hinab und bildete unter dem Fenster eine Lache. Ein zerbrochener Stock, dessen Knauf mit Blei gefüllt war, sowie zwei Revolver lagen auf den Dielen. Einer der Revolver war neu und erst vor wenigen Tagen von dem alten Ellsworth käuflich erstanden worden. Er lag nur wenige Fuß von dessen Leiche. Der andere Revolver gehörte gleichfalls Ellsworth, war aber, den Angaben Earls gemäß, seit sechs Wochen vermißt worden. Er lag an Andersons Leiche. Earl behauptet, daß Anderson mit dieser Waffe seinen Vater und seine Mutter tödtete. In dem Revolver, der neben Ellsworth lag, befanden sich drei Patronenhülsen und eine Patrone. Auf dem Flur lagen fünf Patronenhülsen und eine Patrone, woraus geschlossen wird, daß die Waffe auf's Neue geladen worden war. Im andern Revolver befanden sich drei Patronenhülsen und zwei Patronen. In der Wand an dem Kopfende des Bettes saßen zwei Kugeln, die vermuthlich von Anderson abgeschossen worden waren. Anderson war von vier Kugeln getroffen worden. Außerdem wies er eine klaffende Wunde an der linken Wange auf, die wahrscheinlich von dem Meißel herrührte, den Ellsworth aus der Werkstätte entnahm. Frau Ellsworths Kinn wies keine Pulverspuren auf, eben so wenig Andersons Wunden. An Ellsworths Stirn aber hatte sich die Mündung des Revolverlaufes abgedrückt, auch war die Wundstelle von Pulver geschwärzt und versengt.

Earl Ellsworth begab sich nicht in die Wohnung zurück. Er verbreitete im Orte seine Darstellung der Tragödie, die zur Folge hatte, daß er den Großgeschworenen überwiesen wurde. Am Vormittag noch überlieferte er sich dem Stadtmarschall John Balger und konsultirte die Anwälte C. B. Barnes und V. S. Lumley. Auf deren Rath hin weigerte er sich, dem Sheriff Henry Keyes oder den Zeitungsberichterstattern gegenüber irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Koroner Mayon vereidigte so bald als möglich eine Jury. Es wurden Dr. Windmiller, Waldo Fish, George Eckhart und Alfred Clark vernommen. Die Geschworenen gaben folgenden Wahrspruch ab: „Wir die unterzeichneten Geschworenen, die vereidigt sind, den Tod von A. W. Anderson, B. F. Ellsworth und Alice Ellsworth zu ermitteln, erkennen dahin, daß sie durch Kugelwunden aus einem Revolver, der sich in der Hand von B. F. Ellsworth befand, um's Leben kamen. Wir, die Jury, empfehlen, daß Earl Ellsworth wegen Beihilfe zum Verbrechen den Großgeschworenen überwiesen werde.“

R. O. Smith, ein Maschinenbauer, der seit fast 20 Jahren von Ellsworth beschäftigt wurde, ist nicht von den Koronersgeschworenen vernommen worden. Er erklärte, daß er nicht glaube, daß Frau Ellsworth mit Anderson ein sträfliches Verhältniß unterhielt. Das Ellsworth'sche Ehepaar schien in schönster Eintracht zu leben und Ellsworth habe ihm gegenüber niemals auch nur den Schatten eines Verdachts geäußert.

Earl Ellsworth hat zwei Brüder und eine Schwester. Ein Bruder steht als Schaffner in Diensten der Northwestern-Bahn, der andere ist Maschinist in Alton, Jll. Das Leben seiner Eltern ist mit $25,000 versichert. Earl ist 21 Jahre alt.

Benjamin F. Ellsworth soll sehr jähzornig gewesen sei. Er scheint sein hitziges Temperament von seinem Vater geerbt zu haben, der einen der brutalsten Morde verübt hat. Sein Vater, William W. Ellsworth, gerieth im Mai 1895 auf seiner Farm in Seneca, drei Meilen westlich von Woodstock, mit seinem Knechte, George Fillweber, über religiöse Angelegenheiten in Streitigkeiten. Ellsworth eilte wuthentbrannt in das Haus, holte sich eine Büchse, verfolgte Fillweber, verwundete ihn durch einen Schuß, eilte auf ihn zu und jagte ihm dann eine Ladung Schrot in den Kopf. Dann begab er sich in einen Stall und entzog sich selbst durch einen Schuß in den Kopf der irdischen Gerechtigkeit.

Opfer des Schnapsteufels.

Unter heißen Thränen bat gestern Frau Hattie McJnerney Richter Dooley, sie nicht nach der Bridewell zu schicken, da sie mit einem Fuß im Grabe stehe und nicht im Korrektionshaus sterben möchte. Frau McJnerny ist in Wirklichkeit erst 58 Jahre alt, sieht aber aus wie eine 90-Jährige und ist körperlich derartig heruntergekommen, daß ihr Ableben thatsächlich nur noch die Frage einer kleinen Spanne Zeit ist. Die Frau hat erwachsene Kinder in guten Umständen, die ihr Möglichstes versucht haben, die Mutter auf den rechten Pfad zurückzubringen, aber vergebens. Der Schnapsteufel hat sie schon seit Jahren in den Krallen und läßt sie nicht mehr los. Wie oft sie schon nach dem Arbeitshaus geschickt worden ist, weiß Frau McJnerney selbst nicht mehr anzugeben. Richter Dooley will sich überlegen, was er mit der Bedauernswerthen beginnen soll.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost“=Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Umgezogen.

Die „Abendpost“ in ihrem eigenen Gebäude, Ecke Monroe Straße und Fifth Avenue.

Am Montag, den 3. März, wird die „Abendpost“ den Umzug in ihr eigenes Gebäude, Ecke Monroe Str. und Fifth Avenue, vollendet haben. Die Zeitung wird an diesem Tage zum ersten Male in dem genannten Gebäude gedruckt werden und zur Vertheilung gelangen.

Da an einer so verkehrsreichen Ecke eine Verkehrsstörung nicht geduldet werden kann, und die Nachbarn der „Abendpost“ sich schon längst über den Menschenandrang beschwert haben, der jeden Nachmittag vor ihrer Office stattfindet, so werden die Stellesuchenden hiermit gebeten, auf das Erscheinen der „Abendpost“ in der ersten Gasse südlich von ihrem Gebäude zu warten. Auch hat es keinen Zweck, vor zwei Uhr Nachmittags zu kommen, da die erste Ausgabe der „Abendpost“ fortan stets

pünktlich um 2 Uhr,

und nicht eine Minute vorher dem Publikum zugänglich sein wird. Der Wagen des Verkäufers für die Südseite wird ebenfalls immer nur in der ersten Gasse südlich von dem „Abendpost“=Gebäude zu finden sein.

Eine lehrreiche Geschichte.

Den Zucker=Ausfuhrprämien, die von Deutschland, Oesterreich = Ungarn, Frankreich, Rußland, und einigen europäischen Kleinstaaten theilweise schon seit Jahrzehnten bezahlt worden sind, scheint nun endlich der Garaus gemacht werden zu sollen. Sie sind, wie Topsy in Onkel Toms Hütte, eigentlich nie geboren worden, sondern blos eben so gewachsen. Ursprünglich sollte nämlich den Rübenzuckerfabrikanten, welche Zucker in's Ausland ausführten, nur die Steuer zurückvergütet werden, die sie an den heimischen Fiskus entrichtet hatten. Weil aber die Berechnung bei der Binnenversteuerung anders war, als bei der Zollvergütung, und weil die Herstellungsmethoden im Laufe der Zeit wesentlich verbessert wurden, die Berechnungsmethoden aber unverändert blieben, wurde den Fabrikanten bei der Ausfuhr schließlich bedeutend mehr zurückbezahlt, als sie selbst dem Staate gegeben hatten. Sie erhielten also thatsächlich eine Belohnung dafür, daß sie ein einheimisches Erzeugniß in's Ausland verkauften, und diese Belohnung mußten dieselben Mitbürger aufbringen, denen der Zucker durch die Binnensteuer künstlich vertheuert wurde. Die deutschen Steuerzahler mußten beispielsweise zuletzt jährlich 25 Millionen Mark an Zuckerprämien aufbringen, damit die Bewohner anderer Länder deutschen Zucker billiger kaufen könnten, als sie selber.

Denn nur anfänglich floß die Ausfuhrprämie in die Tasche der Zuckerfabrikanten, aber als ein Land nach dem andern dasselbe System einführte, waren sie des Mitbewerbes wegen gezwungen, den Betrag der Prämie von dem Verkaufspreise des Zuckers abzuziehen. Somit hatten schließlich nur die fremden Käufer den Vortheil, insbesondere die Engländer, denen von allen Seiten Zucker angeboten wurde. Großbritannien entwickelte sich in Folge dessen nicht nur zu dem größten Zuckerverbraucher in ganz Europa, obwohl es auf seinem eigenen Boden kein Pfund des süßen Erzeugnisses zog, sondern es konnte auch aus dem wohlfeil bezogenen Rohprodukte kandirte Früchte und Zuckerwaaren viel billiger herstellen, als die Länder, die ihm das Material hierzu lieferten.

Deshalb hätten sich die Engländer den Fortbestand der Zuckerprämien ganz gern gefallen lassen, wenn nicht ihre tropischen Kolonien zugrunde gerichtet worden wären. Diese konnten mit ihrem Rohrzucker nicht mehr gegen den „subventionirten“ Rübenzucker aufkommen und geriethen in eine bittere Nothlage. Als vollends die Ver. Staaten dem Zucker der Insel Portoriko zollfreie Einfuhr gewährten und die Absicht kund werden ließen, der Insel Kuba wenigstens Zollerleichterungen einzuräumen, sahen sich die britisch=westindischen Inseln vor den vollständigen Bankerott gestellt. Sie verlangten gebieterisch, daß Großbritannien entweder ebenfalls die Prämienzahlung einführen, oder gegen die Ausfuhrprämien der Rübenzuckerstaaten mit „countervailing duties“ ankämpfen solle. Geschähe nicht das Eine oder das Andere, so müßten sie gleichfalls Anschluß an die Ver. Staaten suchen, um der gleichen Vortheile theilhaftig zu werden, wie die ehemals spanisch=westindischen Kolonien. Großbritannien mußte wohl oder übel diese Drohung ernst nehmen und seinen Kolonien Abhilfe versprechen. Es gab den europäischen Rübenzuckerstaaten zu verstehen, daß es auf ihren Zucker einen Einfuhrzoll legen werde, der dem Betrage der von ihnen gezahlten Ausfuhrprämien entspräche.

Da aber kein Staat allein die Prämie abschaffen konnte, ohne seine einheimische Zuckerindustrie schwer zu schädigen, so beschlossen alle betheiligten Mächte, unter Mitwirkung Großbritanniens eine Konferenz abzuhalten. Sie beriethen Wochen lang, ohne sich einigen zu können, aber die britische Drohung brachte schließlich doch ein Abkommen zuwege. Alle auf der Konferenz vertretenen Staaten verpflichteten sich, in Zukunft weder mittelbar noch unmittelbar Ausfuhrprämien zu gewähren und durch „Vergeltungszölle“ jedes Land zu bestrafen, das diesem feierlichen Abkommen zuwiderhandelt. Damit dürften auch die „Zuschlagszölle“ fallen, welche die Ver. Staaten auf den Zucker eines jeden Landes legen wollten, welches die Ausfuhr seines Zuckers durch Prämien begünstigt. Auf der anderen Seite ist es allerdings möglich, daß die europäischen Zuckerländer Einspruch erheben, wenn die Ver. Staaten dem kubanischen Zucker Zollvergünstigungen einräumen, ohne Kuba sich anzugliedern. Solange Kuba „Ausland“ ist, dürften die europäischen Mächte auf Grund der Meistbegünstigungsklausel die gleichen Vergünstigungen fordern, die der genannten „Republik“ zugebilligt werden.

Die Geschichte der Zuckerprämien lehrt offenbar, daß alle Versuche, den Ausfuhrhandel künstlich zu fördern, auf die Dauer nur dann erfolgreich sein können, wenn die betreffenden „Aufbauungsmethoden“ nicht nachgeahmt werden können. Wenn alle anderen Völker die Sache nachmachen, so läuft sie lediglich auf eine Geldverschwendung hinaus. Das sollten die amerikanischen Staatsmänner berücksichtigen, die den amerikanischen Handel durch ungeheure Schiffssubsidien zu heben gedenken. Auch dieses Kunststück kann nachgemacht werden.

Die südafrikanische Hetzjagd.

Lord Kitchener meldet unter dem gestrigen Datum aus Harrismith, daß er wieder einmal ein großes Boerentreiben veranstaltete, und daß dabei 600 Boeren getödtet oder gefangen genommen und 2000 Pferde, 28,000 Stück Hornvieh, 60,000 Schafe, 600 Gewehre, 200 Wagen und 50,000 Patronen erbeutet wurden. Unter den Gefangenen befinden sich neben De-Wets Sohn und Sekretär mehrere Kommandanten und Feldkornets. Lord Kitchener schließt seinen Bericht mit der Bemerkung: „Diese befriedigenden Erfolge kommen sehr passend zum Jahrestage von Majuba.“

Am 27. Februar 1881 erlitten bekanntlich die Briten auf dem Majuba-Berge eine beschämende Niederlage durch die Boeren, und wenn Lord Kitchener meint, die Tödtung, bezw. Gefangennahme von 600 Boeren sei recht passend am Jahrestage jenes Gefechts, so will er damit jedenfalls sagen, die Scharte von Majuba sei damit ausgewetzt, oder, wenn sie das schon war, diese neueste Heldenthat habe das heutige kriegerische Können Englands in so helles Licht gerückt, daß der Gedanke an Majuba nicht mehr schmerzen, sondern nur erfreuen könne, indem er zeige, wie glänzend England sich für erlittene Niederlagen zu rächen weiß, wie ganz anders England heute dasteht als vor einundzwanzig Jahren, wie herrlich blank geputzt der englische Kriegsruhm heute ist. Es wird aber Leute geben, welche nicht bereit sind, die von Kitcheners Depesche geforderte Bewunderung rückhaltlos zu zollen.

Wenn sie sich streng an die Kitchener'schen Depeschen halten, und alles, was diese sagen und durch Stillschweigen oder sonstwie andeuten, für baare Münze nehmen, dann werden sie meinen, daß das da in Südafrika gar kein Krieg, auch kein Guerillakrieg mehr ist, sondern ein Hasentreiben oder ein großer Fischzug mit allerdings recht morschen Netzen. Sie werden meinen, daß darin für die Engländer nicht viel Ehre liegt und für die Boeren nicht die geringste Aussicht auf Erfolg, ja daß das vollständige Ende nur noch eine Frage kurzer Zeit sein kann; sie werden beten mögen, daß dieses abscheuliche Hetzen und Treiben doch möglichst schnell ein Ende nehmen möge, gleichviel wie, und sich versucht fühlen, den Boeren selbst einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie diesen Kampf, der kein Kampf mehr, sondern nur noch so etwas wie eine Hetzjagd in einem ringsum eingezäunten Thierpark ist, noch weiter fortführen, statt sich in's Unvermeidliche zu fügen und sich zu ergeben. Diese Art „Krieg“ beklagen werden auch alle die Andern, die nicht auf Lord Kitcheners Wünsche eingehen, sich die Meldungen etwas näher ansehen und sich aus den verschiedenen amtlichen und nichtamtlichen Mittheilungen ihr eigenes Urtheil bilden; sie werden vielleicht auch, theilweise wenigstens, das Weiterkämpfen der Boeren unter den Umständen für unvernünftige Halsstarrigkeit halten, aber sie werden das Ende nicht so nahe sehen, wie jene, falls die Boeren bei ihrer Weigerung, einen so gut wie bedingungslosen Frieden zu schließen, bleiben.

Denn wenn es den Engländern gelang, am 27. Februar nach zweitägigem Treiben und Kämpfen „600“ Boeren zu tödten und gefangen zu nehmen, so hatten dafür die Boeren am 24. Februar 16 britische Offiziere und 451 Mannschaften nebst zwei Geschützen in ihre Gewalt bekommen, und der große De Wet ist immer noch frei. Es ist ja richtig, daß die Boeren die gefangenen Engländer wohl oder übel laufen lassen müssen, während gefangene Boeren natürlich festgehalten werden, und daß auf diese Weise die Boeren schließlich aufgerieben werden müssen; aber es ist auch wahr, daß doch noch ziemlich starke oder viele Boeren=Kommandos im Felde sein müssen, wenn es den Boeren gelingen konnte, auf einen Schlag 467 Engländer gefangen zu nehmen und zwei Geschütze zu erbeuten. Dazu kommt, daß man den Angaben Kitcheners doch wohl nicht so recht trauen kann. Die „runden“ Zahlen sind verdächtig, und auch das ist verdächtig, daß er erst jetzt, zugleich mit den Meldungen über den Erfolg seines neuesten Kesseltreibens, mit den Zahlen über die Niederlage bei Klerksdorp herausrückt, daß er über den Verlust der beiden Geschütze noch immer schweigt. Alles Das und weiter die Mittheilung, daß die Zensur neuerdings sehr verschärft wurde, rückt den Verdacht nahe, daß er auch über Anderes schweigt. Jedenfalls will es dem Unparteiischen scheinen, als könne die Tödtung, bezw. Gefangennahme von „600“ Boeren, höchstens als ein sehr dürftiges Auswetzen der Scharte von Klerksdorp gelten; den Hinweis auf Majuba wird er unter den Umständen lächerlich finden.

Ein aus Südafrika zurückgekehrter englischer Offizier erklärte, Ende Januar seien noch zwischen 80 und 90 Boerenkommandos, mit durchschnittlich je 200 Mann, also im Ganzen 16,000 bis 18,000 Boeren, im Felde gewesen. Wenn das richtig ist, dann werden die Engländer das abscheuliche „Hasentreiben“ noch lange fortsetzen müssen, ehe sie den südafrikanischen Löwen ganz abgethan haben — falls der Löwe nicht ein Einsehen gewinnt und sich ergibt. Er könnte das, unbeschadet seines Ruhmes — und man darf wohl sagen, er sollte das thun: im Interesse der Frauen und Kinder und Tausende Männer, die in ungesunden Gefangenen=Lagern dahinsiechen. — —

Von Ost nach West.

Der Mensch wandert mit der Sonne von Ost nach West. Das lehrt die Menschengeschichte: Asien schickte große Völkerschaaren nach Europa; von Europa zogen riesige Schwärme über den Ozean nach Amerika; sie überflutheten den Kontinent von Ost nach West, und schickten ihre Sendboten, immer dem Laufe der Sonne folgend, weiter westlich nach dem sogenannten „fernen Osten.“ Und innerhalb dieser Weltwanderung von Ost nach West findet — natürlicherweise — eine Wanderung in ebenderselben Richtung innerhalb der einzelnen Kontinente statt. Im Nord=Europa drückt das Slaventhum mehr und mehr westwärts, und hier innerhalb unseres Landes ist eine stetige Westwärtsbewegung zu verzeichnen; Jahrhunderte hindurch — und heute noch, wenngleich die langen Züge der der untergehenden Sonne zustrebenden „Prairieschuner“ längst verschwunden sind und nicht mehr viel die Rede ist von den weiten Gebieten jungfräulichen Landes, die im Westen des Pfluges harren und Jedem, der zugreifen will, zur Besiedelung offen stehen.

Die Westwärtswanderung innerhalb der Grenzen der Ver. Staaten hat ihren malerischen Anstrich verloren, und der Mann, der heute von New York nach den Dakotas, der von Illinois nach Oregon oder Washington „muvt“, ist sich kaum bewußt, daß er ein Theil eines großen Schwarmes ist, der den dem Menschen anscheinend von der Natur vorgeschriebenen Weg zieht. Er geht auf eigene Faust und in der Regel mit leichtem Gepäck, denn das Ziel seiner Wanderung ist zumeist keine Wildniß mehr, in die er alles mitzunehmen hat, was der neuzeitliche Mensch zur Lebensnothdurft nöthig hat, oder nöthig zu haben glaubt. Er weiß, daß er in seinem neuen Heim für Geld so ziemlich Alles wird haben können, dessen er bedarf, und daß er leicht zurückkommen kann, wenn ihn die Lust dazu ankommt und er nur das nöthige Geld besitzt. Seine Westwärtswanderung macht auf ihn nicht mehr den Eindruck der Auswanderung, von der es kaum ein Zurück gibt, wie seinerzeit seinem Großvater, der über das Weltmeer kam, oder aus Neu=England nach den heutigen Zentral=Staaten zog. Aber eine Wanderung ist's doch; eine starke Westwärtswanderung vollzieht sich doch innerhalb der Ver. Staaten, wenn es dem Reisenden auch scheinen will, als ob ebenso viele Menschen gen Osten führen wie gen Westen — das zeigt ein vor Kurzem veröffentlichtes Bulletin des Zensusamtes in Washington.

Die Strömung geht von Ost nach West, aber ihre Haupt=Quelle — es ist hier von der einheimischen Wanderung die Rede — ist verschieden geworden. Die Westwärtswanderung von den atlantischen Staaten nach den Staaten des Mississippi=Thales ist schwächer geworden; sie blieb sowohl verhältnißmäßig als zahlenmäßig im letzten Jahrzehnt hinter der des Jahrzehnts 1880/90 bedeutend zurück. Seit 1880 ist die Zahl der Eingeborenen der „atlantischen“ Staaten im „mittleren Westen“ von 2,890,938 auf 2,408,627 zurückgegangen; während diese „Oestlichen“ in 1880 11 Prozent der Bevölkerung der Zentral=Staaten ausmachten, bildeten sie in 1900 nur noch 6 Prozent. Es sind 1880 in den Zentral=Staaten 482,311 mehr „Oestliche“ gestorben oder weitergewandert als in demselben Zeitraum aus dem Osten zuwanderten. Der Wanderung Eingeborener der Ost=Staaten in die nordwestlichen und westlichen Staaten ist in den beiden letzten Jahrzehnten noch recht lebhaft gewesen; die „östliche“ Bevölkerung der West=Staaten stieg seit 1880 von 238,165 auf 387,815, aber im Verhältniß zur Gesammtbevölkerung ging sie zurück — von 13.5 Prozent in 1880 auf 9.5 Prozent in 1900. Wenn die Bevölkerung der West=Staaten dennoch weit über ihre natürliche Zunahme hinaus anwuchs, so hat sie das neben der überseeischen Einwanderung dem Zuzug aus den Zentral=Staaten zu danken. Diese Staaten — vor einer verhältnißmäßig kurzen Spanne Zeit noch der „ferne Westen“, wo es Land in Hülle und Fülle, der Menschen aber wenige gab — sie können heute schon mit starken Bienenstöcken verglichen werden, die nun ihrerseits junge Völker aussenden — westwärts, dem Laufe der Sonne folgend.

Die Wanderung des amerikanischen Volkes westwärts über den Kontinent ist ein packendes Stück Geschichte. Sie begann von Virginia und den Karolinas aus. Diese beiden alten Gemeinwesen lieferten die ersten Pioniere des Südwestens und des „alten“ — früheren — Nordwestens. Als der gewaltige Damm, welchen die unter dem Namen „Iroquois Confederacy“ bekannte Vereinigung von Indianerstämmen den vordringenden Weißen lange Zeit hindurch entgegensetzte, gebrochen und die Bundesregierung in dem Gebiete der großen See'n den Frieden erzwungen hatte, setzte die Westwärtswanderung von Neu=England aus ein. Dieser Strom wendete sich später südwestlich nach Kansas, wo er mit dem südlichen zusammentraf und von wo aus die beiden vereint über das weite Gebiet — über das Felsengebirge strömte.

Jetzt ist der amerikanische Adler man könnte ja wohl sagen, daß dasauch nur im alten Drange des Geschlechts nur im alten Drange der Geschlechter dem Westen zu geschah; es gibt Leute, die bereits von einem großen und natürlichen amerikanischen Zug (natürlich im Gegensatze zu dem Kriegszuge) träumen. Aber bis dahin wird's wohl noch lange dauern, denn zu solchem Flug scheint die Zeit noch nicht gekommen, der alte „Stock“ noch nicht voll genug. Kommen wird er vielleicht doch, und dann werden die amerikanischen Schwärme vielleicht die dortigen Mongolen=Völker zurückdrängen, westwärts über die ungeheuren Gebiete Inner=Asiens Europa zu. Die Sonne zieht ihre Bahn von Ost nach West, und mensch, folgt ihr, und die Erde ist rund.

Vielleicht staut sich aber auch die „kaukasische“ Fluth an dem großen Mongolenkörper — vielleicht folgt nur ihre Kultur über Asien hinweg der westwärts ziehenden Sonne. — —

Erste Folge des Prinzenbesuchs.

(N. Y. Staatszeitung.)

General Cipriano Castro, der Präsident der Estados Unidos de Venezuela, läßt auf einmal mit sich reden. Es ist noch nicht so lange her, daß er so heftig mit seinem, allerdings etwas verbogenen Säbel rasselte, daß furchtsame Seelchen in die Mauselöcher fuhren. Mit der ganzen Welt wollte er es aufnehmen; den Deutschen, welche berechtigte Baarforderungen an die Republik stellten, drohte er mit einem Widerstande, der den Boerenheldenmuth weit in den Schatten stellen sollte. Den Franzosen, welche gleichfalls eine kleine Rechnung präsentirten, antwortete er damit, daß er einem französischen Landpächter die Landung auf venezuelanischem Gebiet verwehrte. Dem Condottieri war die Forschheit dadurch gekommen, daß er in seiner naiven Unverschämtheit darauf pochte, der „große Bruder“, die Ver. Staaten, würden nicht erlauben, daß der Republik Venezuela von einem europäischen Staate auch nur ein Haar auf dem Rinaldo-Haupte gekrümmt würde.

Es ist damals viel unwirsches Zeug über die Anwendung der Monroe=Doktrin verzapft worden. Von England inspirirte Geflissenheit hat damals von hinterlistigen Anschlägen Deutschlands auf den amerikanischen Kontinent gefaselt. Man hätte von verschiedenen Seiten aus die Wässerchen gar zu gerne trüben mögen. Aber unsere Regierung beeilte sich schnell, den Unheilstiftern das Handwerk zu legen, indem sie mit aller Entschiedenheit erklärte, daß sich die Ver. Staaten niemals dazu hergeben würden, irgend einen Versuch, sich zu Recht bestehenden Verpflichtungen großmäulig zu entziehen, zu unterstützen. Dann kam die „Entente Cordiale“ zwischen Deutschland und den Ver. Staaten, welche in dem Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen zum Ausdruck kommt, und das Gehetze mußte verstummen. Aber auch General Castro wurde plötzlich sehr kleinlaut. Deutschland stellte sich auf den ebenso klugen, wie liebenswürdigen Standpunkt, daß es zuerst den Ausgang des Kuddelmuddels in Venezuela abwarten wolle, bevor es seine Forderungen durchdrücken werde, aber Frankreich betonte dem Präsidenten gegenüber die Nothwendigkeit, seine Verpflichtungen zu erfüllen.

Es liegt nun die Meldung vor, daß sich Venezuela bereit gefunden habe, mit Frankreich in neue Beziehungen zu treten, welche eine Beilegung der bestehenden Differenzen ermöglichen. Man muß diese Bereitwilligkeit des Bramarbas auf dem venezuelanischen Präsidentschaftsstuhl auf die entschiedene Ablehnung der Ver. Staaten, dessen Gaunereien zu unterstützen, zurückführen. Der Besuch des Prinzen Heinrich in den Ver. Staaten wird Castro die Augen geöffnet haben, daß er sich seinen Verpflichtungen nicht unter Anrufen eines großen Bruders entziehen kann. Und es steht zu erwarten, daß, wie auch die Revolution am Isthmus ausfallen mag, die Republik Venezuela auch Deutschland gegenüber Vernunft annehmen wird. Es wäre nur mit Freuden zu begrüßen, wenn Deutschland nicht nöthig hätte, in amerikanischen Gewässern eine militärische Kraftentfaltung zu veranstalten, damit allen etwaigen Hetzversuchen der Boden unter den Füßen fortgezogen würde.

Es ist die Annäherung zwischen den Ver. Staaten und Deutschland, welche bereits diese eine friedliche Perspektive geschaffen hat. Und wie viele größere Friedenswerke könnten die beiden Mächte noch schaffen, wenn sich die Annäherung auswachsen würde zu einer Gemeinschaftlichkeit nicht nur der Interessen, welche bereits heute besteht, sondern auch der Aktion.

Wie man „Grand von Spanien“ wird.

Die spanische Grandenwürde, welche in früheren Jahrhunderten dem stolzesten Adel der Welt gehört hatte, scheint neuerdings manches von ihrem Glanz und ihrer Seltenheit verloren zu haben, denn während Karl V. 25 Grandentitel geschaffen, zählt das offizielle Jahrbuch für 1902 nicht weniger als 292 Granden auf. Und doch ist das „Grand von Spanien=Werden“ gar nicht billig, wie das Ergebniß von Erkundigungen zeigt, die ein neapolitanischer Edler eingezogen hat. Der italienische Aristokrat begab sich nach Madrid, um den Grandentitel, welchen einer seiner Vorfahren besessen, offiziell anerkennen zu lassen. — Nichts ist leichter als das“ — wurde ihm geantwortet; „Sie brauchen sich blos an den Justizminister zu wenden, dem alle Adelsangelegenheiten unterliegen, und die mit der Verabfolgung von Titeln verbundenen Steuern zu bezahlen.“ Erstaunt fragte der Neapolitaner, was denn das für Steuern wären. Er erfuhr, daß bei der Uebernahme eines Adelstitels, sei es auf dem Wege der Auszeichnung, sei es auf dem der Erbung, gewisse Beträge, „lances“ genannt, zu entrichten seien, welche den mittelalterlichen Feudallasten entsprächen. Während nämlich die spanischen Lehnsherren früher zur Stellung einer Anzahl von Bewaffneten in Kriegszeiten verpflichtet waren, hatten sie seit der Schaffung von ständigen Armeen ein Aequivalent in Geld zu zahlen. Die betreffende Steuer wurde bei Uebernahme des Titels erhoben. So blieb es auch bis heute. Ein neugeschaffener Grand muß 30,000 Pesetas erlegen; nur die Hälfte dieser Summe wird beim Uebergange des Titels auf die Nachfolgschaft in der Familie verlangt. Das Tragen eines ererbten Titels ohne Begleichung dieser kleinen Rechnung wird strafrechtlich verfolgt. Ausnahmsweise nur wird die Taxe erlassen, wenn der Grandentitel einem Ausländer anläßlich einer Dekorirung verliehen wird. Andere Granden=Kandidaten zeigten sich offenbar minder widerstrebend, sonst würde ihre Zahl nicht auf fast 300 angewachsen sein. Den alten Granden standen, wie den englischen Pairs, gewisse Hofwürden zu; heute würde der spanische Oberzeremonienmeister in keiner geringen Verlegenheit sein, wenn er jedem von den 292 Granden ein Hofamt zuweisen müßte.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters

John Sickler,

63 Jahre alt. Beerdigung am Montag, den 3. März, um 9:30 Vormittags, vom Trauerhause 3010 Butler Str. nach dem St. Marien=Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hanna Sickler, Gattin.
Katharine und **Franz,** Kinder, nebst Verwandten.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein heißgeliebter Gatte und unser vielgeliebter Vater und Großvater

Karl Gruninger

im Alter von 58 Jahren, 2 Monaten und 18 Tagen am Freitag, den 28. Februar, nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 3. März, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause No. 24 Webster Ave. nach der St. Theresia=Kirche und von da nach dem St. Bonifazius=Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theresia Gruninger, Gattin.
Wilhelm, Sohn.
Lizzie Hartz und **Theresia Gruninger,** Töchter.
Henry Hartz, Schwiegersohn.
Ida Gruninger, Schwiegertochter, nebst Enkeln.
sasomo

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine innigst geliebte Gattin

Helene Mescher, geb. Limberger,

nach kurzem Leiden im Alter von 56 Jahren und 2 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 193 Ost North Ave., nach dem Rosehill=Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Mescher, Gatte.
William jr., Joe, John, Henry, Söhne.
Mary Jackson, Katie Gann, Töchter.
Ben Jackson, Fred Gann, Schwiegersöhne.
Tinie Mescher, Schwiegertochter. frsa

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere liebe Mutter

Friedericka Malchow

im Alter von 65 Jahren, 11 Monaten und 17 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. März, halb 1 Uhr, vom Trauerhause, 105 Lewis Str., nach Rosehill=Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Malchow, Gatte.
Albert, Adolph und Harry Malchow, Söhne.
frsa **Mathilda Irk, Ida Wisko,** Töchter.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein heißgeliebter Gatte und unser vielgeliebter Vater

Professor Johann Ernst Laufer

im Alter von 44 Jahren, 5 Monaten und 16 Tagen am Dienstag Morgen, den 25. Februar, plötzlich im Beisein seiner Familie sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. März, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 355 Janssen Ave., nach der Bethania=Kirche, Ecke Paulina Str. und Irving Park Blvd., von da nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: dosa

Katharina Laufer, geb. Opel, Gattin.
Ernst, Rosalinde und Arnold, Kinder.
do,sa

Todes=Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Karl Höning

im Alter von 61 Jahren selig entschlafen ist. War Mitglied des St. Heinrich=Hofes Nr. 51, C. O. F. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 2. März, vom Trauerhause, 408 Cornell Str., nach dem St. Heinrichs=Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Katharine Höning, geb. Fabritz.
fr,sa **Karl, Jakob** und **Maria,** Kinder.

Todes=Anzeige.

Körner=Loge No. 54, O. M. P.

Den Beamten und Mitgliedern obiger Loge zur Nachricht, daß Schwester

Helene Mescher

am Freitag Morgen um 2 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag mit Kutschen nach Rosehill. Die Beamten sind ersucht, sich um 1 Uhr in der Logen=Halle zu versammeln.
Achtungsvoll
Julius Raschkuhn, Präs.
Aug. Flohr, Sekr.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Christ Schaaf

im Alter von 45 Jahren und 7 Monaten am Freitag, den 28. Februar, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause No. 670 Fairfield Avenue nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Christina Schaaf, Gattin.
Mamie, Kathie und Arthur, Kinder.
saso

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Harry

am Freitag Nachmittag um 12 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause 400 Waldburn Ave. Die trauernden Hinterbliebenen:

Michael und Albertine Westphal, Eltern nebst Kindern.

Beerdigungs=Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich meinen geliebten Gatten

Wilhelm Schrau

am Sonntag, den 2. März, Mittags 1 Uhr, vom Waldheim=Pavillon aus beerdigen lasse. Die tiefgebeugte Gattin:

Pauline Schrau, geb. Klingel, nebst Kindern.

Syracuse, N. Y., Zeitungen bitte zu kopiren.

Gestorben: Mary Ohler, geb. Enzwieler, 30 Jahre alt, geliebte Gattin von L. G. Ohler, Mutter von Willie F., Maggie M., Eddie W., Lizzie M. und John E. Ohler. Beerdigung am Montag, den 3. März, vom Trauerhause No. 404 West 47. Straße nach der St. Georges=Kirche und von dort per Cars nach dem St. Maria=Friedhof.

Gestorben: Hermann A. Krueger, am 28. Februar, im Alter von 25 Jahren; geliebter Sohn von Hermann J. Krueger und Ida Krueger, Bruder von Emil H. Krueger, Frau M. A. Lies und Ida Krueger. Beerdigung am Sonntag, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause No. 251 N. Clark Straße.

Gestorben: Margarethe Krauß, 74 Jahre, 7 Monate und 8 Tage alt, am 28. Februar; geliebte Gattin von Michael Krauß, Mutter von John Krauß. Beerdigung am Montag, den 3. März, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause 273 Blue Island Avenue nach Waldheim.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank für die freundliche Theilnahme an der Beerdigung meiner Frau

Helene Hoenig

sowie für die schönen Blumenspenden, welche dieselbe erhalten hat. Speziell danke ich der Plattdeutschen Gilde No. 19 und der Damen=Sektion des Turnvereins Freiheit; auch dem Großmeister der Plattdeutschen Groß=Gilde danke ich von ganzem Herzen für die trostreichen Worte, welche er im letzten Augenblicke am Sarge meiner Frau gesprochen hat.

Adolf Hoenig und Kinder.

Lokalbericht.

Arbeit für die Polizei.

Die Polizei wurde gestern von auswärts wohnenden Leuten schriftlich um Auskunft über die jetzige Adresse folgender Personen ersucht, die angeblich in Chicago weilen:

Edmund Burke, der vor mehreren Jahren nach Chicago kam, wird von P. R. Burke, Nr. 2229 Kenton Str., Cincinnati, Ohio, behufs Regelung einer Erbschaftsangelegenheit gesucht.

Alfred Weston wird von seinem Bruder Levi R. Weston, von Nr. 119 Fall Road, Baltimore, Ohio, gesucht. Christ Larson von seiner Frau, die in ihrer Wohnung in Muncie, Ind., krank darniederliegt; Thomas Collins von seinem Bruder T. A. Collins in Watertown, N. Y.; Joseph Middleton, der angeblich hier einen Kohlenhandel betreibt, von John W. Waltz, Aspen, Col., und Edward Mercer von einem in der Nähe von Bear Creek, Col., wohnhaften Bruder.

Wurzhütt'n.

Wo ertönt hellerer Gesang, frohere Musik und wo werden die Lachmuskeln besser angestrengt, als in der beliebten und vielbesuchten Wurzhütt'n, Nr. 244 Clybourn Avenue? In Gemüthlichkeit kann jeder das Konzert anhören, keine deutsche Familie braucht sich zu schämen, in der Wurzhütt'n zu verweilen. Der Besitzer, Herr Otto Blöchl, versteht sein Geschäft zu führen. Wie an jedem Sonntag, wird auch morgen wieder ein volles Haus zu erwarten sein. Wer würde sie nicht gerne hören, die Wiener Singvögel, Nanerl und Mirzl Rehwald, die altbekannten Komiker Lenart und Kleinert, die es wirklich verstehen, das Publikum zum lachen zu bringen. Für vorzügliche Getränke u. s. w. ist stets bestens gesorgt.

Unser Ehrengast.

Was er in Chicago alles sehen wird.

Ein Besuch der Haupt-Geschäftsadern geplant.

Die Feier in der Waffenhalle.—Die Empfangsdamen bei dem Ball. — Der Fackelzug der deutschen Veteranen. —„Wir grüßen dich, Prinz Heinrich".

Prinz Heinrich hat wiederholt seit seiner Ankunft auf amerikanischem Boden Anlaß genommen, zu betonen, sein Wunsch sei, das Volk der Ver. Staaten, die Amerikaner in ihrem Leben und Streben, in Handel und Wandel kennen zu lernen, und dieser Wunsch dürfte in Chicago eher in Erfüllung gehen, als sonstwo während der ganzen Dauer seines Aufenthaltes auf amerikanischem Boden. Es standen dem Prinzen bekanntlich drei Stunden am Morgen nach seiner Ankunft zur freien Verfügung und die Vorsitzer der hiesigen Empfangsausschüsse schmiedeten alle möglichen Pläne, um für diese Zeit ein passendes Programm zu entwerfen. Aber Prinz Heinrich hat die Herren durch seine Bestimmung über jene Zeit überrascht, er will weder die Viehhöfe besuchen, noch die Universität, noch auch lange Zeit in den Straßen herumfahren, denn was man ihm hier zeigen könnte, außer den Viehhöfen, kann er auch in Europa sehen. Er hat erklärt, er wolle einen Blick in das gewaltige geschäftliche Leben der Stadt thun, kurz, er will den Hauptgeschäftstheil besuchen.

Konsul Wever ist vom Botschafter Dr. v. Holleben die diesbezügliche Nachricht zugegangen und er hat dieselbe an Herrn Eddy, den Vorsitzer des Hauptausschusses, übermittelt. Zwei Banken, die Chicago National und die Illinois Trust & Savings Bank, werden von ihm besucht werden. Der verehrte Gast wird mit allen Einzelheiten des Geschäftssystems hiesiger Banken, bis auf die Gewölbe, bekannt gemacht werden und wahrscheinlich auch der Börse einen kurzen Besuch widmen. Die Geschäftsräumlichkeiten der genannten Banken sind außerordentlich elegant eingerichtet, Muster der Baukunst, wie auch in Bezug auf innere Einrichtung, welch letztere häufig mit der der öffentlichen Bücherei und der Kongreß-Bibliothek in Washington verglichen wird. Sollte es die Zeit gestatten, so wird Prinz Heinrich einen Blick in die Stadthalle werfen und möglicherweise auch in die städtische Bibliothek, aber das hängt ganz davon ab, wie sehr ihn das Interesse an den Banken, der Börse, an dem Leben auf den Hauptgeschäftsstraßen der Stadt zu fesseln vermag.

Prinz Heinrich wird, falls keine Zugverspätung erfolgt, denn die Fahrzeit ist sehr knapp bemessen, um 6½ Uhr Montag Abend auf der Chicago & Alton-Bahn im Union-Depot eintreffen, wo er vom Konsul des deutschen Reiches, Dr. Wever, Bürgermeister Harrison und Mitgliedern des Vollstreckungs- und Empfangs-Ausschusses begrüßt werden wird. Dr. von Holleben wird Konsul Wever vorstellen und dieser den Bürgermeister Harrison, welcher den Gast dann Namens der Stadt willkommen heißen und die neun Mitglieder des Stadtrathes vorstellen wird, welche darauf eine prachtvoll ausgeführte Abschrift der bekannten Begrüßungsbeschlüsse des Stadtrathes überreichen.

Vor dem Union-Depot wird der Prinz dann die deutschen Militär- und Veteranen-Vereine begrüßen, welche dort bei brennenden Fackeln Spalier bilden werden.

Dann fahren der Prinz und seine Begleiter unter Leitung der verschiedenen Ausschußmitglieder zum Auditorium, wo er kurz vor 7 Uhr eintreffen wird. Um 7 Uhr beginnt das Festessen, welches eine halbe Stunde dauern und völlig zwanglos sein wird. Aus letzterem Grunde ist auch kein Geistlicher eingeladen worden, um das Tischgebet zu sprechen; sollte der Sonderzug des Prinzen sich verspäten, so wird um die gleiche Zeit das Festessen verkürzt werden. Gelegentlich desselben werden nur drei Trinksprüche ausgebracht werden. Bürgermeister Harrison wird ein Hoch auf die Gesundheit des Kaisers ausbringen, worauf Prinz Heinrich mit einem Toast auf Präsident Roosevelt antworten wird. Mit einem Trinkspruch auf den Ehrengast schließt der kurze Redeakt.

Um 8½ Uhr wird der Prinz in Begleitung von Bürgermeister Harrison und Admiral Evans nach der Armory fahren. Dort angekommen, wird der Prinz über den mit Teppichen belegten Treppengang zum Balkon geleitet werden, wo ihn der Festausschuß der Vereinigten Sänger begrüßt. Auf dem östlichen Ende des Balkons sind für den Prinzen und seine Umgebung Sitze reservirt worden. Sobald der Gast die Halle betritt, bricht die Musik plötzlich ab und die Kapelle intonirt das deutsche Nationallied „Heil Dir im Siegerkranz", während die Versammlung sich erhebt.

Nun beginnt die Durchführung des eigentlichen Fest-Programms, welches folgendermaßen lautet:

„Wir grüßen Dich, Prinz Heinrich" .... Bunge
Deutsche Männerchöre von Chicago.
Gustav Ehrhorn, Dirigent, mit Orchester.
Lied, „Das treue deutsche Herz" —
Deutsche Männerchöre von Chicago.
Begrüßungsrede .... Herr Thies J. Lefens
Schlacht-Gebet .... Möhring
Deutsche Männerchöre von Chicago und Orchester.
Fest-Gedicht .... Gauß
Herr E. F. L. Gauß.
„Battle Hymne of the Republic"
G. Katzenberger's Damen-Chor.
„The Star Spangled Banner"
Gemischter Chor und Orchester.
Während die Gäste den Saal verlassen:
Marsch, „Prinz Heinrich" .... Bunge

Man erwartet, daß der Prinz auf die Festrede des Herrn Lefens einige Worte erwidern wird.

Die Armory wird, wie schon berichtet, mit deutschen und amerikanischen Fahnen, tropischen Gewächsen, Statuen u. s. w. geschmückt werden. Die Sänger werden auf einer, 40 bei 80 Fuß messenden Erhöhung am westlichen Ende im Saale Platz nehmen, gerade vor ihnen wird das Metropolitan-Orchester von 50 Musikern unter Leitung von Herrn Carl Bunge sein, in der Mitte werden Sitzplätze für 3000 Personen angebracht, und zwar in solcher Weise, daß jeder den gefeierten Gast sehen kann. Diese Sitze sind in erster Reihe für Damen bestimmt. Hinter den Damen nehmen die Mitglieder der deutschen Militärvereine Aufstellung.

In der Mitte der westlichen Gallerie, gerade dem Prinzen gegenüber, werden die 250 Mitglieder des Damenchors Platz nehmen, so daß das Gesammtbild, welches der Prinz von den Vertretern unsers geselligen Deutschthums erhält, ein sehr eindrucksvolles ist, namentlich da die Damenwelt in voller Toilette erscheinen wird. Neben den für sie reservirten Sitzen und hinter den deutschen Veteranen werden noch Sitz- und Stehplätze für andere Festgenossen vorhanden sein.

Ohne Eintrittskarte erhält Niemand Zutritt; die Thüren werden um 7½ Uhr geöffnet und, sowie der Ehrengast erscheint, geschlossen, so daß nachher Niemand mehr Zutritt erhält. Zur Unterhaltung der Versammlung wird, anfangend um 8 Uhr, das Orchester ein äußerst gewähltes Programm von fünf Nummern durchführen.

Es wird erwartet, daß alle Anwesenden, sobald das „Star Spangled Banner" ertönt, sich erheben und einstimmen.

Unter Vorantritt des Armory-Festausschusses werden der Prinz, der Bürgermeister und Admiral Evans sich dann nach den Kutschen begeben, welche sie nach dem Ballsaal im Auditorium bringen.

Bei dem Ball werden folgende Damen Frau Harrison assistiren:

George E. Adams. — E. G. Foreman.
Watson F. Blair. — James B. Forgan.
Arthur J. Caton. — Charles Hearotin.
W. J. Chalmers. — Charles L. Hutchinson.
John M. Clark. — Edmund J. James.
J. Lewis Cochran. — E. G. Keith.
Albert M. Day. — W. D. Kerfoot.
Albert J. Earling. — Bryan Lathrop.
Gustave F. Fischer. — Frank O. Lowden
E. G. Halle. — John J. Mitchell.
Frank H. Jones. — Harold F. McCormick.
H. H. Kohlsaat. — Frank B. Noyes.
T. J. Lefens. — E. S. Otis.
Franklin MacVeagh. — Robert W. Patterson.
Cyrus H. McCormick. — Harry Rubens.
Charles A. Plamondon. — John E. Runnels.
F. Willis Rice. — A. F. Stevenson.
Harry G. Selfridge. — A. A. Sprague.
John A. Spoor. — Lambert Tree.
Melville E. Stone. — Murray F. Tuley.
W. W. Tracy. — Walter Wilson.
William B. Walker. — [illegible]iam J. Wilson.
Frank Wenter. — A. A. Carpenter.
Marshall Field jr. — Bruce Clark.
C. Fred. Kimball. — Walter W. Keith.
Graeme Stewart. — William R. Odell.
Charles H. Wacker. — Arthur Meeker.
A. C. Bartlett. — Edward S. Adams.
Charles J. Barnes. — Bertram M. Winston.
Theodore Brentano. — J. Ogden Armour.
Charles R. Crane. — Arthur Bissell.
John W. Ela. — James Carey Evans.
C. B. Farwell. — Herbert S. Stone.

Während des Ballfestes werden 35 junge Leute der Illinoiser Marinemiliz unter Befehl von Leutnant Purdy und zwei anderer, von Gouv. Yates bestimmten Offiziere zur Dienstleistung befohlen werden. Natürlich werden, wie auch überall, wo der Prinz erscheint, mehrere Geheimpolizisten (hier im Frack) sich in seiner Nähe aufhalten.

Nach dem Ball wird der Prinz sich in seine Gemächer zurückziehen und zum ersten Male in einem amerikanischen Bette schlafen! Während seines Aufenthaltes in New York schlief er bekanntlich auf der „Hohenzollern", in Washington in der deutschen Botschaft, also auf deutschem Boden, und wie er auf dem Schlafwaggon während der Bahnfahrt geschlafen hat, und noch schlafen wird, kann sich jeder vorstellen, der das aus eigener Anschauung kennen gelernt hat.

Am Dienstag erfolgt dann der Besuch des Hauptgeschäftstheils der Stadt, darauf der Empfang des Gouverneurs von Minnesota, welcher ihm in deutscher Sprache den Gruß des großen Weizenstaates überbringen will, dann die Fahrt nach dem Lincoln Park und von dort nach dem Germania-Klubhause, von wo es punkt 1:20 Nachmittags nach dem Bahnhofe geht.

Der nächste Dienstag wird für den Germania Männerchor als Festtag in die Vereinsgeschichte eingetragen werden. Sofort nach dem Essen zu Ehren des Prinzen Heinrich werden diesem die Damen der Vereinsmitglieder vorgestellt werden, die Feier wird, nach der Abreise des Prinzen, fortgesetzt und Abends mit einem Ball zum Abschluß gebracht werden.

Marschall August Eschemann hat mit Bezug auf den Fackelzug zu Ehren von Prinz Heinrich am Montag Abend folgenden Generalbefehl erlassen:

Generalbefehl.

Die Aufstellung der an der Parade zu Ehren Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen am Montag, den 3. März, Abends 6 Uhr, theilnehmenden deutschen Veteranen- und Kriegervereine ist die folgende:

Ober-Kommandeur Kamerad **August Eschemann**, Präsident des Zentralverbandes der deutschen Militärvereine Chicagos und der Umgegend.

1. Division — Kommandeur Kamerad **Martin Gaß** — stellt sich an Randolph Str. auf, mit dem rechten Flügel an Clark Str., Front nach Süden (Adjutant: Kam. Karl Krüger).

Musik (Meinkens Grenadier-Kapelle.)

1. Verein deutscher Waffengenossen (mit der von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm II. dem Zentralverband verliehenen Fahne).
2. Verein deutscher Veteranen von Chicago.
3. Deutscher Kriegerverein vom Town of Lake.
4. Deutscher Kriegerverein von Elmhurst, Jll.
5. Deutscher Kriegerverein von Harlem, Jll.
6. Deutscher Landwehrverein von Chicago.
7. Deutscher Kriegerverein v. Süd-Chicago No. I.
8. Soldatenverein der Südseite.
9. Deutscher Militärverein von Elgin, Jll.
10. Deutscher Kriegerverein von Aurora, Jll.
11. Verein ehemaliger deutscher Artilleristen.
12. Verein deutscher Reservisten.

2. Division — Kommandeur Kamerad **Lebrecht Taenzer** — stellt sich auf an Dearborn Str., mit dem rechten Flügel an Randolph Str., Front nach Westen (Stabschef: Kam. Franz Czarra).

1. Verband der Veteranen der deutschen Armee.
2. Deutscher Kriegerverein von Chicago.
3. Deutscher Kriegerverein von Joliet, Jll.
4. Unabhängiger Soldatenverein von Chicago.
5. Verein deutscher Waffengenossen von Hammond, Ind.
6. Deutscher Kriegerverein von Süd-Chicago, No. 2.
7. Deutscher Militärverein von Chicago.

Hinter diesen nicht angemeldete Vereine, die die Parade mitmachen wollen.

Die Vereine stehen, in Sektionen eingetheilt, zur Entgegennahme der Fackeln und Tickets für die Armory-Feier präzise 5 Uhr 15 Min. in den für dieselben bestimmten Stellungen.

Die Marschroute ist folgende: Clark Str. südlich bis Madison Str., diese westlich bis Canal Str., diese südlich bis zum Union-Bahnhof. Dort angekommen, wird Spalier gebildet.

August Eschemann,
Ober-Kommandeur.

Ein prachtvoll illustrirter Band, welcher eine 50 Seiten lange Beschreibung der Chicagoer Bibliothek sowie 60 hübsche Bilder enthält, in Marokko-Einband, wird dem Prinzen während seines Hierseins von der Bibliothekbehörde überreicht werden. Das Werk ruht in einem geschmackvollen Kasten. Bibliothekar Hild hat den Inhalt des Werkes verfaßt; die Ueberreichung wird durch Präsident Plamondon von der Bibliotheksbehörde erfolgen. Auf dem Pergamentdeckel befindet sich folgende Widmung in englischer Sprache: „Zur Erinnerung an den Besuch Sr. Königlichen Hoheit, des Prinzen Heinrich von Preußen."

Polizeichef O'Neill hat seine Mannschaften angewiesen, die größtmögliche Wachsamkeit während des Besuches von Prinz Heinrich zu üben. Er hat heute folgenden diesbezüglichen Generalbefehl erlassen:

„An alle Mitglieder des Departements!

Wenn die Polizei auf den Straßen oder an anderen Plätzen während des Besuches des Prinzen Heinrich von Preußen in unserer Stadt in Spezialdienst ist, soll sie die Straßen zwischen den Rinnsteinen von allen Zuschauern und Fuhrwerken freihalten von der Zeit kurz vor der Ankunft des Prinzen an.

„Die Polizisten müssen sich erinnern, daß sie angewiesen sind, die Befehle zur Aufrechterhaltung der Zuschauerlinien durchzuführen. Bei ihrem Verhalten den Massen gegenüber sollen sie große Geduld üben, und unter keinen Umständen, während sie solchen Dienst thun, von ihren Knüppeln Gebrauch machen. Die Polizei von Chicago hat sich in der Vergangenheit einen beneidenswerthen Ruf wegen Höflichkeit und Geschicklichkeit in der Ausübung ihrer Pflichten bei allen öffentlichen Gelegenheiten dieser Art erworben, und ich erwarte, daß dieser gute Ruf durch ihr Benehmen und ihren Takt sich bei dieser Gelegenheit noch erhöhen wird.

Francis O'Neill,
General-Polizeisuperintendent."

Im Treppenhause des „Germania-Club-Gebäudes" werden, während Prinz Heinrich und sein Gefolge sich zum Bankettsaale hinaufbegeben, sechszig Schüler und Schülerinnen von Frl. Rekka Dormeyers deutsch-englischer Privatschule, No. 662 La Salle Ave., Spalier bilden.

Ein solches Kunstwerk, wie die amtliche Willkommensadresse, welche Prinz Heinrich bei seiner Ankunft überreicht werden wird, ist nach Ansicht der Stadtväter, welche es gesehen haben, überhaupt hier noch nicht angefertigt worden. Dasselbe hat Buchform und ruht in einem Levante-Marokko-Kästchen, dessen Spangen aus 18karätigem Gold bestehen, während das Futter aus türkischer Moire-Seide angefertigt ist. Die Adresse selbst bedeckt neun Seiten, welche zwischen schweren Decken von rothem Levante-Marokko eingelegt sind. Auf dem Vorderdeckel ist in schwerem Gold eine mit Perlen besetzte Krone, über der sich ein Kreuz und unter der sich das Monogramm des Prinzen befindet, ebenfalls mit kostbaren Perlen ausgeführt.

Die Begrüßungsadresse ist in antiker Schrift gezeichnet, jedes einzelne Blatt enthält wundervolle Kunstarbeit in Gold und prächtigen Farben. Künstlerische Federzeichnungen von der Stadt Chicago schmücken die Ränder, darunter solche des Postamtes, der Stadthalle, der Bibliothek u. s. w.

Auf dem Titelblatt ist ein gutgetroffenes Bild des Prinzen enthalten, in den Ecken die Wappen Deutschlands und der Ver. Staaten, mit den Worten in Englisch: „An Se. Königliche Hoheit, Prinz Heinrich von Preußen. Willkommen in Chicago."

Auf der siebenten Seite sind der Namenszug des Bürgermeisters Harrison und des Stadtschreibers Loeffler, sowie das Siegel der Stadt, und auf der letzten Seite die Namen der den Empfangsausschuß bildenden Stadtväter: Mavor, Werno, Beilfuß, Palmer, Leininger, Goldzier, Ehemann, Eidmann und J. J. Brennan. Die Kunstarbeit ist von C. L. Ricketts ausgeführt.

* Der am 19. d. M. in der Buchbinderei von Ringer & Hertzberg, 108—110 Randolph Str., verunglückte 15jährige Edward May, ist heute Morgen im County-Hospital seinen Verletzungen erlegen.

Volksgarten.

Das für diesen Samstag und Sonntag angekündigte Extra-Konzert enthält wieder viel Neues und Interessantes. Unter Anderen die von früher bekannten kleinen Duettisten Slater & Clyde, mit Recht die Lieblinge des Volksgartens genannt, in ihren originellen Charakter-Darstellungen, Gesängen und Tänzen. Zum ersten Male der Volksgarten-Marsch, gesungen von den lustigen Vier, genannt die plattdeutschen Tyroler. Frl. Eugenie Blaire, die reizende Kostüm-Soubrette, Frl. Minnie Oehme, vortreffliche Chansonetten-Sängerin, der unübertreffliche Komiker Herr Hugo Gottschall und der beliebte Gesangs-Humorist Herr Jean Grosse werden wie immer durch neue Lieder, Kouplets, Spiel-Duette, Chorlieder und zum Schluß jeder Vorstellung in einem komischen Einakter: „So muß es kommen", das zahlreiche Publikum bei guter Laune einige genußreiche Stunden verbringen helfen.

Deutsches Theater in der Wicker Park-Halle.

Vielseitigen Aufforderungen nachkommend, veranstaltet die Direktion Schaumberg-Schindler in der Wicker Park Halle am Mittwoch, den 5. März, eine deutsche Theater-Vorstellung. Zur Aufführung kommt der urkomische Schwank „Hans Huckebein" oder „Der Unglücksrabe", in 3 Akten, von Schönthan und Kadelburg. Dieses Stück wurde von der Schaumberg-Schindler'schen Gesellschaft schon ein dutzend Male mit dem besten Erfolg gegeben und steht den Nordwestseitern ein sehr vergnügter Abend in Aussicht, natabene, da die Hauptrollen in den Händen der beliebten Kräfte Marie und Johanna Schaumberg, Robert Schlemm, Hermine Albrecht, Otto Löwe, Hermann Saller, Irma Foerster, Julius Nathanson und Carl Weber ruhen. Da ist zu erwarten, daß ein volles Haus die wackere Truppe bei ihrem Gastspiel begrüßen wird. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents durch's ganze Haus gesetzt worden.

Nordseite Sängerhalle.

In dieser gemüthlichen und allgemein beliebten Singspielhalle, Nr. 254 Ost North Avenue, finden Samstag Abends und Sonntag Nachmittags und Abends wirklich gute Variete-Vorstellungen statt. Dem jovialen Wirth Herrn John Horsch ist es gelungen, ein ausgezeichnetes Personal zu engagiren. Wir erwähnen in erster Linie Frl. Peppi Mahler, die vorzügliche Wiener Liedersängerin und Jodlerin Frl. Zilla Volmer, die beste deutsche Chansonette in Chicago, sowie den bekannten Gesangshumorist und Charakter-Komiker Herrn Tony Zimmermann. Das Programm ist ein auserlesenes und reichhaltiges, umsomehr, da Herr Zimmermann mit beiden Damen in komischen Duetten auftreten wird, so daß jeder Besucher sich für eine Woche lang herzlich auslachen kann. Auch für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Der Eintritt zu den Vorstellungen ist frei.

Tivoli Palmgarten.

Das dieswöchentliche Programm dieses beliebten zugkräftigen deutschen Konzertplatzes dürfte in keiner Weise den früheren nachstehen, sowohl was Vielseitigkeit wie Reichhaltigkeit betrifft und zeigt wiederum, wie sehr Herr G. Dieckmann bemüht ist, dem Publikum stets Neues und Gutes zu bieten. In den beiden Damen A. Linden, Liedersängerin, und Emma Nora Butler, Serio-Comic, wurden tüchtige Kräfte gewonnen. A. Kappel, Ida Cordt und Gebrüder Frey werden durch ihre komischen wie ernsten Solovorträge, Kouplets und Duette wieder fröhliche Stimmung im Publikum wecken. Ganz besonders aber dürfte es sich lohnen, die Aufführung der urkomischen Gesangsposse „Wie man singen lernt" abzuwarten, die gewiß wieder zum Erfolg der Abende beitragen und jedem Besucher der Konzertabende eine angenehme Erinnerung an froh erlebte Stunden wachhalten wird.

Briefkasten.

(Rechtsfragen beantwortet Herr Richard John, Rechtsanwalt, Zimmer 514, Tacoma-Gebäude, 131 LaSalle Str., Chicago, Jll.)

Garfield-Court. — Für jede Verlängerung des Abstraktes müssen Sie bezahlen. Die Gebühren dafür richten sich nach der nothwendigen Arbeit.

J. B. — Das Begnadigungsrecht des Präsidenten der Ver. Staaten von Amerika erstreckt sich nur auf Personen, welche wegen Verletzung der Bundesgesetze verurtheilt wurden. Ein Vergehen gegen die Bundesgesetze kann in irgend einem Theile des Landes begangen und geahndet werden. Verletzer von Staatsgesetzen können nur durch den Gouverneur des betreffenden Staates begnadigt werden.

F. F. — Jemand, der sich Geld auf Grundeigenthum leiht, ist berechtigt, von dem Verleiher für empfangene Papiere eine Quittung zu verlangen. Ihre zweite Frage müssen Sie etwas verständlicher stellen, ehe wir Sie Ihnen beantworten können.

Chas. K. 320. — Wenden Sie sich an Herrn Dr. Golden, 1134 Milwaukee Ave.

Josef H. — Wenn Sie zur Zeit Ihrer Auswanderung weniger als 17 Jahre alt waren, so waren Sie überhaupt noch nicht militärpflichtig. Waren Sie zu der Zeit älter, so würden Sie als früherer Deutscher und jetziger Amerikaner nach zweijährigem Aufenthalt in Deutschland ausgewiesen werden.

Henry A. — Ein Miether ist verpflichtet, die Miethe bis zum Ende seines Miethsvertrages zu bezahlen, selbst wenn er die Wohnung vorher räumt.

H. Z. 281. — Sie müssen die Miethe auch während der Zeit bezahlen, in welcher Sie kein Wasser haben, können aber den Hauswirth auf Schadenersatz verklagen. Melden Sie die Sache im Gesundheitsamte im untersten Stockwerk der „City Hall."

C. F. G. — Der Familienname des deutschen Kaisers ist Hohenzollern. „Rex" heißt auf deutsch „König."

C. M., Halsted Str. — Andrew Carnegie, Fifth Ave., New York City.

Richter 156. — Knoten sind die an der Loggleine befestigten Marken, nach denen die Fahrt des Schiffes in Seemeilen angegeben wird. Die Knotenlänge steht im selben Verhältniß zu einer Meile, wie die Knoten-Ablaufszeit zu einer Stunde. Wenn es heißt, daß die Schnelligkeit eines Schiffes 14 Knoten beträgt, so bedeutet das, daß es 14 Seemeilen in der Stunde zurücklegt.

W. & M. Bowmanville. — Sie finden die Hunderte von Kirchen Chicagos auf Seiten 17 bis 24 des städtischen Adreßbuches verzeichnet, wo Sie selbst nachzählen können. Es mögen seit dem Erscheinen des Buches auch noch einige hinzugekommen sein.

H. K. — Im Pokerspiel macht den ersten Einsatz (Ante) Derjenige, der die ersten Karten bekommt; der Empfänger der zweiten Karten macht dann das erste Spiel oder paßt, u. s. w.

Fr. 113. — Nach der Einwohnerzahl ist Hamburg die zweitgrößte Stadt des deutschen Reiches. Es wurden dort im Jahre 1900 705,738 Einwohner gezählt; in Breslau zur selben Zeit 422,738.

B. H., Stave Str. — Der Koroner ist nicht verpflichtet, Ihnen Mittheilung zu machen, wird aber auf eine höfliche Anfrage jedenfalls die gewünschte Auskunft geben. — An englischen täglichen Zeitungen erscheinen in San Diego: „Sun," „Tribune" und „Union." Schreiben Sie, von welchem Datum Sie die Blätter wünschen, und schicken Sie Postmarken zur Bezahlung derselben.

W. L., Orchard Str. — Präsident Cleveland hat während seiner Amtszeit das Gebiet der Ver. Staaten nicht verlassen, ist auch weder vorher noch nachher in Deutschland gewesen.

G. S., Lincoln Str. — Präsident Roosevelt hat auf keiner preußischen Kriegsschule studirt.

Ch. J., Nelson Str. — Wenden Sie sich an eine Wholesale Droguenhandlung. Adressen finden Sie im städtischen Adreßbuche, Seite 2278.

X. — Das Eingesandt, betreffend Lehrerprüfungen, konnte nicht veröffentlicht werden, da der Einsender seinen Namen nicht gesandt hat.

E. O., Atkinson, Mich. — Der Dampfer Deutschland von der Hamburger Linie ist 686½ Fuß lang, 67 Fuß weit und 44 Fuß tief, besitzt 16,000 Registertonnen und hat Maschinen von 35,000 Pferdekraft. Der Dampfer Kronprinz Wilhelm vom Norddeutschen Lloyd ist 663 Fuß lang, 66 Fuß breit, 43 Fuß tief; 15,000 Registertonnen, 33,000 Pferdekräfte.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 1. März 1902.

51 Abram Antoni
52 Alexandroff A Mrs
53 Aturos Anton
54 Angielska Katarzyna
55 Anvender Jozef
56 Arprik Stanislaw
57 Auinger Charles
58 Badzek Marjanna
59 Bajgrowicz Andrew
60 Baken M
61 Berlin Oswald
62 Baran Katarzyna
63 Baran Antoni 3
64 Bartolomae Th E
65 Bauer Carl
66 Bavia Jendrzej
67 Bagert John
68 Benedyk Maryanna
69 Berg Alter Pkg 2
70 Berberich Chas
71 Berner T
72 Berger Karl
73 Beß Fried
74 Biesch Tomasz
75 Bittner Nicolas 2
76 Blanis J
77 Blumenthal L
78 Bochnak Antoni
79 Bochenek Jakob
80 Bonnott Herbert Eugene
81 Brodzin Jozef
82 Brown A R
83 Brown John
84 Bryans R
85 Brezinski Klemens
86 Burzynski Maccj
87 Cudra Michal
88 Cegielski Franciszek
89 Cermanie R
90 Chapeki Jozef
91 Chilling Francois
92 Ciesler Stanislaw
93 Chocslowski Jvac
94 Ciochon Wawrencic
95 Ciszek Andrzy
96 Cizek Albert
97 Cohn Max
98 Cohen A
99 Cohen Charles
100 Cyac Franciszek
101 Cygan Wawrzenicz
102 Daperiz Frank
103 Dawid Mr
104 De Gal Viktor Dr
105 Deudio Dominick
106 Deu Fri
107 Dobosz Marcino
108 Doering August
109 Dohman Wilhelm
110 Dropinski Adam
111 Droszrd Jozef
112 Dwarsikis Adam
113 Dziopa Juzef
[illegible]
213 Kozlowski Mr
214 Krause Charles
215 Kranaz Jozef
216 Kruswicki Wojciech
217 Kizpanski Andry
218 Kuczewczki Szepan
219 Kubieu Franc
220 Kulezinski Antonie
221 Kunysz Tomasz
223 Kvowska Honorata
224 Kvinta Josef
225 Lambrech Gustav
226 Lang D
227 Laporsky Golde Miß
228 Lebonus Justin
229 Leibsohn Sic
230 Lenart Kazimicz
231 Lewandowski Andrzja
232 Lewandowski Antoni
233 Lewindson A
234 Liachowicz Franciszek
235 Linke John
236 Ludrijanskis Tomas
237 Lupesik Alek
238 Maciek Madej
239 Mackewicz Jonas
240 Maciasz Wojciech
241 Malinowski Antoni
242 Margetic Daniel
243 Mareus Mr
244 Marusza Franc
245 Masin Frantiska
246 Masek Marie Mrs
247 Majur M
248 Mayer Simon
249 Meszkowska Walesiu
250 Meyer Mrs
251 Micek Antoni
252 Michalak Franciszek
253 Michalski Jozef
254 Michalski Kostanty
255 Michalski Lorentz
256 Mielnik Michal
257 Milkowski Paul
258 Miller Juzef
259 Milles Solomon
260 Mochal Jan
261 Mokozydi Stanislaw
262 Moskal Jozef
263 Motzny Valentin
264 Mroczkowski Antoni
265 Muho Maryja
266 Müller Marie Miß
267 Mulet H
268 Nagl Adolf
269 Nalepka Jozef
270 Naszeuski Jan 2
271 Nemizoff Clare Mrs
272 Neunaber Haye
273 Niegos Maryanna
274 Nietupski Aleksander
275 Nietupski Seferin
276 Nilsen Lauris
277 Nithowski Jozef
278 Novosielu Franje
279 Novak Wojtich
280 Noziolek Jan
281 Okreglak Romanu 2
283 Olbetso Feliks
284 Olepniezak Michal
285 Omankowski Anastas
286 Andrla Stefan
287 Opizzi Peter
288 Ortowsky Antoni
289 Orlot Maryjanna
290 Orlef Jan 2
291 Otto John
292 Owsianoski Tomas 2
293 Palac Jakub
294 Palkovic Pal
295 Paszternak Filip
296 Pawloski Wojciech
297 Peifert George
298 Petrovic Maryjanna
299 Piekos Jedrzy
300 Picacuh Franciszek
301 Pielnlokos Kazimer
302 Pinta Jojef
303 Pobocki Jan
304 Podmajerski Eni
305 Pohlod Hania
306 Popilewski Frank
307 Popp J
308 Pospisic [illegible]ntonia Miß
309 Przekwas Jakup
310 Ptacek Jojef
311 Ptaszek Jozef
[illegible]
408 Waliezek Ludwik
409 Walli Tomasz
410 Wanat Katarzyna
411 Wasilewski Apaldy
412 Welten Louise R
413 Weneck Jakub
414 Weseolf Antony
415 Wilk Martin Mrs
416 Wisniewsky Jan
417 Witzke Julius
418 Wlodhowsky Kazimer
419 Wrzesika Kazmira
420 Zabora Antoni
421 Zajkosky Tomasz
422 Zalesny Jojef
423 Zana John F
424 Zander Fritz
425 Zancha Ewa
426 Zaraza Jozef
427 Zarumba Peter
428 Zawiskowsky Denn
429 Zawiski Jan
430 Zengerle John
431 Zeidman Mr
432 Zöllner Paul
433 Zuckermann Hana
434 Zuerak Andrzy (2)
435 Zukaszewski Jan
436 Zukarzewska Josefa
437 Zuziak Franciszek
438 Zygadto Jan
439 Zylwicz Anne
440 Zywicki Michal

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distrikts-Gericht nach:

Loring A. Pease; $27,100 Schulden, $100 Bestände.
Malcolm McCulloch; $500 Schulden, keine Bestände.
Henry H. Mitchell; $900 Schulden, $300 Bestände.
James F. Shields; $3100 Schulden, $500 Bestände.
Die Columbia Hardwood Co. und Andere suchen um Einleitung des Bankerottverfahrens gegen die Bushnell-Kurz Lumber Co. nach.
J. R. Prime und Andere suchen um Einleitung des Bankerottverfahrens gegen die Surety Guarantee & Trust Co. nach.
Elise M. Berkelmans; Schulden $1300, $300 Bestände.
Isaac D. Belasco; Schulden $40,300; $400 Bestände.
Henry Engelke; Schulden $2400; $1700 Bestände.
Frank Richter; Schulden $600, $100 Bestände.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Berg, Loretina, 41; 437 Milwaukee Ave.
Coehn, Samuel, 24; 120 Liberty Str.
Eklund, Carl W. E., 930 Ward Str.
Fenzl, Franziska, 42; 1526 40. Ave.
Hilken, William, 51; 3317 Ashland Ave.
Hofmann, Jacob, 66; 225 Belmont Ave.
Kapper, George, 59; 2325 N. Ashland Ave.
Lauer, Frieda, 59; 617 Burling Str.
Laufer, Ernst J., 44; 355 Jansen Ave.
Nagel, Helene, 18; 4429 Armour Ave.
Phillips, Fred. W., 42; 53 Jackson Blvd.
Quitmeyer, Sophia; 66; 118 Homan Ave.
Snedeker, Elbert B., 30; 1518 W. Monroe Str.
Sunan, Josef, 63; 391 16. Str.
Turneck, Henrietta, 73; 480 W. 14. Str.
Weber, Mary, 38; 79 27. Str.
Wiedeman, Bertha, 59; 614 W. 13. Str.
Wiesewski, Paul, 57; 27 Tell Place.
Wedekind, Ernst, 37; 1964 N. Pauline Str.
Wirtz, Barbara, 67; 291 21. Str.

Marktbericht.

Chicago, den 1. März 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 81½—82½c; Nr. 3, roth, 78½—81c; Nr. 2, hart, 75½—76½c; Nr. 3, hart, 74½—76½c.

Sommerweizen, Nr. 1, 76½—77½c; Nr. 2, 74½—76½c; Nr. 3, 70—76c.

Mehl. Winter-Patents, $3.80—$4.00 das Faß; „Hard Patents", $3.60—$3.80; besondere Marken, $4.10—$4.20.

Mais, Nr. 3, 59—59½c; Nr. 3, gelb, 60—60½c.

Hafer, Nr. 2, 44—44½c; Nr. 2, weiß, 45½—46c; Nr. 3, 43½—44c; Nr. 3, weiß, 44½—45½c; Nr. 4, weiß, 43½—44½c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.50—$13.00; Nr. 2, $11.00—$12.00; Nr. 3, $10.00—$10.50; bestes Prairie, $11.50—$12.50; do., Nr. 1, $8.00—$10.50; Nr. 2, $7.50—$9.00; Nr. 3, $7.00—$8.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai 77c; Juli 77½c; September 77½c.
Mais, Mai, 62½c; Juli 61½c; September 60c.
Hafer, Mai 44½c; Juli 36½c; September 31c.

Provisionen.

Schmalz, Mai $9.37½; Juli $9.47½.
Rippchen, Mai $8.42½; Juli $8.52½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai $15.47½; Juli $15.62½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1000—1700 Pfund, $7.00—$7.35 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves" und Export-Stiere, $6.35—$6.90; geringe bis mittlere Beef-Stiere, $5.75—$6.25; gute fette Kühe, $3.40—$4.30; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $4.75—$6.00; schwere Kälber, gute bis beste, $2.50—$4.50.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.30—$6.35 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute (Schlachthauswaare), $5.95—$6.25; ausgesuchte für Fleischer, $6.10—$6.32½; sortirte leichte Thiere (150—195 Pfund), $5.70—$6.10.

Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge, $5.25—$5.50 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, $4.90—$5.25; gute bis beste Schafe, $4.30—$5.00; Lämmer, gute bis beste, $5.90—$6.35; geringe bis Mittelwaare, $4.25—$5.85.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund ...... $0.25 —0.25½
Nr. 1, per Pfund ...... 0.23 —0.24
Nr. 2, per Pfund ...... 0.18 —0.19
„Dairy", Cooleys, per Pfund 0.24
Nr. 1, per Pfund ...... 0.20 —0.21
Nr. 2, per Pfund 0.18½
„Ladles", per Pfund ...... 0.18½—0.19
Backwaare, frische, per Pfund ...... 0.17½—0.18

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund ...... 0.10½—0.11
„Daisies", per Pfund ...... 0.11 —0.11½
„Young American", per Pfund ...... 0.12 —0.12½
Schweizer, per Pfund ...... 0.12 —0.12½
„Blocks", per Pfund ...... 0.12½—0.13
Limburger, per Pfund ...... 0.10 —0.12
Brick, per Pfund ...... 0.10 —0.13

Eier—
Ganz nachgeprüfte Waare, per Dtz. (Kisten eingeschlossen) ...... 0.26 —0.26½
Frische Waare, mit Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben) ...... 0.24½—0.25

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—
Hühner, per Pfund ...... 0.10 —0.10½
Truthühner, per Pfund 0.10½
Enten, per Pfund ...... 0.10 —0.11
Gänse, per Dutzend ...... 5.50—10.00

Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—
Hühner, per Pfund ...... 0.10½—0.11
Kapaunen, per Pfund ...... 0.14 —0.15
Enten, gute bis beste, per Pfund ...... 0.11 —0.13
Gänse, beste, per Pfund ...... 0.09 —0.10
Truthühner, per Pfund ...... 0.12 —0.14

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund 0.05
60—75 Pfund Gewicht, per Pfund ...... 0.05½—0.07
85—100 Pfd. Gewicht, per Pfund ...... 0.07 —0.08
95—110 Pfd. Gewicht, per Pfund ...... 0.08½—0.09

Fische (frische)—
Schwarzer Barsch, per Pfund ...... 0.12 —0.13
Pickerel, per Pfund ...... 0.04 —0.05
Hechte, per Pfund ...... 0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund ...... 0.01½—0.02
Perch, per Pfund ...... 0.03 —0.04
Aale, per Pfund ...... 0.08 —0.08

Wild—
Enten, Mallards, per Dutzend ...... 2.50 —4.00
Enten, „Canvasbacks," per Dutzend ...... 5.00—10.00
Schnepfen, per Dutzend 2.00
Plover, per Dutzend ...... 1.75 —2.00
Kaninchen, per Dutzend ...... 0.40 —0.90
Hasen, per Dutzend ...... 0.90 —2.50
Opossum, das Stück ...... 0.20 —0.25
Wilde Truthühner, per Pfund 0.12½
Bärenfleisch, per Pfund ...... 0.10 —0.13

Frische Früchte.

Aepfel—
„Greenings", beste, per Faß ...... 4.50 —6.00
„Ben Davis", per Faß ...... 3.50 —4.00
„Baldwins", Nr. 1 ...... 4.00 —4.50
„Jonathans" ...... 4.00 —5.00
Bananen—per Gehänge ...... 1.20 —1.50
Zitronen—California, per Kiste ...... 2.50 —3.00
Messina, per Kiste ...... 2.50 —3.00
Orangen—Seedlings, per Kiste ...... 2.00 —2.25
California Navels, per Kiste ...... 2.00 —3.50
Grape Fruit, Florida, per Kiste ...... 7.00 —8.00
Grape Fruit, California, per Kiste ...... 3.00 —4.00
Ananas, per Crate ...... 4.00 —4.50
Preißelbeeren — per Faß ...... 7.00 —7.50
Trauben—
Malaga, per Fäßchen ...... 4.50 —5.50
Erdbeeren, per Quart ...... 0.40 —0.50

Gemüse.

Spargel, Jll., kleine, Dutzend Bündchen 2.00
Große, per Dutzend Bündchen ...... 4.50 —5.00
Brüsseler Sprottenkohl, per Quart 0.20
Rothe Rüben, per Faß ...... 5.00 —7.00
Kraut, per Tonne ...... 17.00—20.00
per Faß ...... 1.00 —2.50
Sauerkraut, 40 Gallonen 4.50
Mohrrüben, neue, per Crate ...... 2.50 —4.00
Blumenkohl, California, per Crate ...... 1.50 —1.60
Gurken, hiesige, per Dutzend 1.25
Zwiebeln, beste weiße, per Bushel 1.50
Radieschen, per Dutzend Bündchen ...... 0.25 —0.50
Kopfsalat, per Faß ...... 1.00 —2.00
Blattsalat, per Kübel ...... 0.15 —0.20
Sellerie, Mich., feinste, 5—6 Dutzend ...... 1.50 —1.75
Hiesige, per Dutzend ...... 0.10 —0.30
Tomaten, 6 Körbe ...... 2.00 —3.25
Petersilie, per Dutzend Bündchen ...... 0.45 —0.50
Rüben, per Sack ...... 0.85 —1.00
Spinat, per Faß ...... 5.50 —7.00
Pastinaken, per Faß ...... 1.35 —1.50
Pilze, das Pfund ...... 0.20 —0.50
Erbsen, grüne, California, 4 Körbe 2.50
„Pie Plant", das Dutzend ...... 0.30 —0.40
Bohnen:
Grüne Schnittbohnen, per Bushelkiste 4.00 —4.50
Wachsbohnen, per Bushel-Kiste ...... 4.50 —5.00
Trockene „Peas," auserlesene, Bushel 1.60 —1.62
„Medium" 1.55
Braune schwedische 1.75
Rothe „Kidneys" ...... 1.75 —2.00
Kartoffeln, feinste Rurals und Burbanks, per Bushel ...... 0.71 —0.73
Geringere Sorten, per Bushel ...... 0.65 —0.68
Neue, Bermudas, per Faß 6.50
Süßkartoffeln, per Faß ...... 2.75 —4.75

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Tillie Weidenmüller, anderthalbstöckige Frame-Residenz, 1367 N. Hamlin Ave., $1800.
S. E. Groß, vier anderthalbstöckige Framehäuser, 1528, 1536, 1562, 1568 W. Byron Str., $8000.
S. E. Groß, vier anderthalbstöckige Framehäuser, 1529, 1551, 1547, 1529 W. Berenice Ave., $8000
E. Rhein, zweistöckiges Framehaus, 600 W. Wrightwood Ave., $2800.
Frau E. C. Tanger, dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, 908—10 Leland Ave., $7000.
Frl. L. E. Goode, zweistöckiges Framehaus, 1101 Montrose Ave., $2500.
Ignatz Blukla, zweistöckiges Framehaus, 4502 Laflin Str., $2400.
August Bennema, einstöckige Frame-Cottage, 341 W. 109. Str., $1700.
Wilson Bros., zehnstöckiges Brickgebäude, 332—38 Fifth Ave., $350,000.
C. J. Kuyper, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 10038 Wabash Ave., $2000.
R. Jensen, einstöckige Frame-Cottage, 5423 Union Ave., $1100.
Ernst Eggert, zweistöckiges Brickhaus, 987 Hamlin Ave., $4000.
H. R. Howard, einstöckige Brick-Barn, 96—98 Mather Str., $5000.
Butler Bros., elfstöckiges Brick-Lagerhaus, 7—13 West Randolph Str., $500,000.
John Franz, zwei anderthalbstöckige Brick-Cottages, 891—893 Springfield Ave., $3300.
Alois Stochl, zweistöckiger Brick-Anbau, 1674 West 22. Str., $3300.
Emma M. Bartello, zwei zweistöckige Brickhäuser, 948—50 Foster Ave., $6000.
F. Bernard, dreistöckiges Brickgebäude, 5706—8 South Boulevard, $16,000.
M. Slothin, einstöckiges Brickhaus, 679 Fulton Str., $1000.
James Loudrigan, dreistöckiges Brickhaus, 148 Mozart Str., $3600.
F. B. Sandberg, dreistöckiges Brickhaus, 449 N. California Ave., $7000.
Fritz Nelson, zwei dreistöckige Brick-Apartmentgebäude, 514—16 44. Ct. und 2464 Lexington Str., $25,000.
Milton J. Palmer, siebenstöckiges Brickgebäude, 319 bis 329 Michigan Ave., $35,000.
O. H. Hewes, anderthalbstöckige Frame Cottage, 3035 N. 42. Ave., $1600.
C. C. Heisen, sechsstöckiges Backstein-Fabrikgebäude, 63 Union Park Place, $30,000.
Mrs. H. L. McAffee, zweistöckiges Framehaus, 2518—2520 N. 44. Ave., $1800.
Cora B. Hipp, zweistöckige Brick-Barn, 5004 Michigan Ave., $1200.
B. Bachman, dreistöckiges Brickhaus, 1310 Spaulding Ave., $4000.
Frank G. Hajicek, zweistöckiger Brickbau mit Ladenräumlichkeiten, 516 W. 28. Str., $2800.
Simon Hruby, einstöckiger Brick-Store, 506 W. 26. Str., $3000.
Andrew Geck, dreistöckiges Brickhaus mit Ladenräumlichkeiten, 5700—5702 Ashland Ave., $17,000.
Joseph Bojtech, einstöckiger Brick-Store, 4802 Lincoln Str., $1600.
Thomas Kite, zweistöckiger Frame-Anbau, 1306 Erie Ave., $1500.

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Thomas Orchester.
Powers.—„The Cardinal".
Studebakers.—Castle Square Opera Co.
Dearborn.—„The Liars".
McVickers.—„The Christian".
Grand Opera House. — Mrs. Fiske in „Divorcons".
Great Northern.—„A Hot Old Time".
Hopkins.—Spezialitäten-Truppe.
Illinois.—„The Messenger Boy".
Academy.—„A Lyons Heart".
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die „Ship Owners' Dry Dock Co." hat ihren Kesselschmieden den achtstündigen Arbeitstag für Arbeit im Freien bewilligt, bei der Arbeit in der Werkstätte soll der Arbeitstag nach wie vor neun Stunden dauern. Die Schiffs-Zimmerleute und die Kalfaterer der Firma befinden sich noch am Streik.

Der Setzerstreik bei der Verlagsfirma Donohue & Co. ist gestern für beendigt erklärt worden, nachdem die Firma den Streikern eine Lohnaufbesserung zugestanden hatte. Die Aufforderung ihrer Buchbinder, Drucker und Einleger, in dem ganzen Betriebe wieder die Gewerkschafts-Verbände anzuerkennen, will die Firma sich erst noch überlegen.

Die Lederwaaren-Fabrikanten J. Kiper & Sons, deren Angestellte sich am Streik befinden, haben die Ausständigen benachrichtigt, daß ihnen der Lohn, den sie noch von der Firma zu fordern haben, unverweilt ausgezahlt werden würde.

Die N. K. Fairbank Co., Nr. 225 O. 19. Str., hat ihre Kohlenfuhrleute benachrichtigt, daß sie von Montag an ihre Kessel mit Gas werde heizen lassen und deshalb für die Kohlenfuhrleute keine Verwendung mehr haben würde. Die Kohlenfahrer hoffen nun, daß es in diesem Monat noch einmal recht kalt werden wird. Man würde in der großen Seifensiederei dann in arge Verlegenheit gerathen, falls keine Kohlen erhältlich wären.

Die Stubenmaler-Union Nr. 147 hat Delegaten zur Federation of Labor gewählt, und es heißt, daß auch die anderen Lokalverbände der Maler sich nun der genannten Zentralkörperschaft anschließen werden.

Die Bundes-Zivildienst-Kommission hat auf nächsten Freitag eine Prüfung für Stereotypeure anberaumt, die auf den Philippinen für die Regierung arbeiten wollen. Den erfolgreichen Bewerbern wird außer gutem Lohn ein dreißigtägiger Urlaub im Jahr, bei voller Bezahlung, in Aussicht gestellt.

Die Schlachthausfirmen Armour & Co. und Nelson Morris & Co. haben ihren Rinderschlächtern die Vermehrung des Hilfspersonals bewilligt, um welche dieselben nachgesucht haben.

Die erst vor Kurzem gegründete Union der Zeitungs- und Postwagenfahrer ist bereits auf 240 Mitglieder angewachsen, und 34 weitere Kandidaten sind vorgeschlagen.

Ungebetene Gäste.

J. W. Donahue, von Nr. 4543 Michigan Ave., Vertreter der Verlags-Druckerfirma M. A. Donahue & Co., Nr. 415 Dearborn Str., wurde heute früh, kurz vor vier Uhr, durch ein Geräusch aus seinem Schlummer geschreckt. Er vernahm Schritte. Jemand trat durch die Küche, den Speisesaal, die Bibliothek und kam dann die Treppe hinauf. Donahue glaubte anfänglich, daß die Schritte von einem Mitgliede des Haushaltes herrührten, wurde aber bald eines Besseren belehrt, denn nach wenigen Augenblicken betrat ein großer, kräftig gebauter Mohr sein Zimmer. Donahue sprang aus dem Bette und schrie gleichzeitig laut um Hilfe. Der Einbrecher zögerte einen Augenblick unentschlossen, machte dann aber Kehrt und eilte die Treppe hinunter. Donahue folgte ihm, machte aber keinen Versuch, ihn zu packen. Inzwischen waren Frau Donahue, ihre vier Kinder und zwei Dienstboten erwacht. Donahue theilte ihnen mit, daß ein Einbrecher in das Haus gedrungen sei, und versetzte dadurch die Frau und Kinder in große Unruhe, da sie befürchteten, daß der ungebetene Gast noch irgendwo im Hause versteckt sei. Donahue benachrichtigte dann die Polizei, die sich vergeblich bemühte, eine Spur von dem Missethäter zu finden. Es wurde ermittelt, daß der Einbrecher zwar Silbersachen durchwühlt, aber keine Beute gemacht hatte. Er war durch eine Hinterthür, deren Schloß er erbrochen hatte, in das Haus gedrungen.

Einbrecher plünderten gestern die Apotheke von George Ade, Nr. 197 Ogden Ave., um Waaren im Werthe von $50. Frau J. McDonald, die der Apotheke gegenüber wohnt, sah die Diebe, als sie mit Beute beladen die Apotheke verließen, und benachrichtigte telephonisch die Revierwache an Lake Str. Als Polizisten am Thatort eintrafen, waren die Spitzbuben über alle Berge.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein lediger Mann für Stallarbeit. 554 S. Western Avenue.

Verlangt: Junge als 3. Hand für Bäckerei. 2907 Archer Avenue.

Verlangt: Ein Mann von 40—50 Jahren, der Hausarbeit u. s. w. versteht und zwischen Wells und Larrabee Str. wohnt. 538 La Salle Ave., Seiten-Eingang im Basement an North Ave.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sattler. 6212 Süd Halsted Straße. sa,so,mo

Verlangt: Ein fleißiger ehrlicher Junge, vorzusprechen Abends zwischen 7 und 8. 1518 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher, muß auch Store tenden können. 332 Cortland Str., Ecke Rockwell.

Verlangt: Mann für Bäckerei und Conditorei. — 116 W. Lake Str. John Bandholz.

Verlangt: Ein Schmied. 907 Armitage Ave.

Verlangt: 3. Hand an Brod. 683 Throop Str. sa,so,mo

Verlangt: Ein Knabe, auf Milchwagen zu helfen. 300 Haddon Ave., nahe Robey und Division.

Verlangt: Bügler an Shop-Hosen. 78 Orchard Straße.

Verlangt: Damenschneider, gute Erscheinung, 25 bis 40 Jahre, der Erfahrung in diesem Geschäft besitzt und englisch spricht. $18 Lohn, wenn zufrieden noch mehr. 377 N. State Str.

Verlangt: Blacksmith für Steinhauer-Tools zu schärfen. 513 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei zu helfen. 5044 State Str.

Verlangt Guter Mann als Porter, muß am Tisch aufwarten und an der Bar helfen können. 56 W. Jackson Blvd. saso

Verlangt: Ein Hausmann, der etwas von Gartenarbeit versteht. Nachzufragen 283 Evanston Ave., Morgens bis 9 Uhr, Abends nach 5 Uhr.

Verlangt: Upholsterer, der alle Arbeit versteht in einem allgemeinen Reparatur und Finishing Geschäft. 3151 Cottage Grove Ave. saso

Verlangt: Ein junger Mann, der sich im Barbiergeschäft vervollkommnen will. 33 East Belmont Ave.

Verlangt: Ein stetiger Mann für leichte Saloon- und Lunch-Arbeit. Näheres 487 Carroll Ave.

Verlangt: Junge für ein Architekten-Bureau auf der Nordseite. Adr.: A. 176 Abendpost.

Verlangt: Ein guter Hosen- und Westen-Schneider um auf's Land zu gehen. Nachzufragen bei Skinner Bros., Market und Adams Str.

Verlangt: Porter für Saloonarbeit. 10 O. Madison Str.

Verlangt: Junge, 15—17 Jahre alt. J. A. Schneider & Co., 608 N. Clark Str., nahe North Avenue.

Verlangt: Lediger Schneider bei der Woche. Vorzusprechen Sonntag. 2557 S. Canal Str.

Verlangt: Schneider, ein erster Klasse Bushelmann, stetige Arbeit. Vorzusprechen Sonntag Morgen zwischen 10 und 12 Uhr in 319 Rush Str.

Verlangt: Junge, um die Cake-Bäckerei zu erlernen. 1969 Milwaukee Ave. saso

Verlangt: Kräftiger junger Mann, um an Brot zu helfen. $6 und Board. 1969 Madison Straße. saso

Verlangt: Wagenschmiedhelfer. 268 West Harrison Straße.

Verlangt: 2 Strangarbeiter. Phoenix Steam Dye House, 12 Southport Avenue, nahe Clybourn Place. saso

Verlangt: Guter Schuhmacher und ein Schuhverkäufer, muß deutsch und englisch sprechen. 186 Ost North Avenue.

Verlangt: Knaben von 14 bis 16 Jahren, um in der Fabrik zu arbeiten. A. H. Vilas Co., 321 West Lake Str.

Verlangt: Guter Teamster. 502 Wells Str.

Verlangt: Carpenter zum Trimmen. Kirsch, 598 N. Clark Str.

Verlangt: Erste Hand an Brot. 334 Sedgwick Straße.

Verlangt: Junge, der das Schneidergeschäft erlernen will. 398 Ost Division Str.

Verlangt: Zeitungsträger für Morgens. —E. Hagelauer, 96 Larrabee Str.

Verlangt: Knaben von 15 bis 16 Jahren. Illinois District Telegraph Co., Jackson Blvd. und La Salle Str.

Verlangt: Ein Teamster, der stadtbekannt und mit allen Fracht-Depots vertraut ist. Offerten und Lohnansprüche zu adressiren an: D. 266 Abendpost.

Verlangt: Ein Bäcker als 3. Hand. 6766 West Chicago Ave.

Verlangt: Zement-Finisher. Karsten & Robrahn, Zimmer 760 — 125 La Salle Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Bartender, muß gute Referenzen haben. 12. S. Water Str.

Verlangt: Zwei gute Architectural Iron Fitters. Nur erster Klasse Leute mögen vorsprechen. Brown Bros. Mfg. Co., 22. Str. und Campbell Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um im Saloon zu helfen. 172 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge von 15 Jahren, um die Sign- und Dekorationsmalerei zu erlernen. Muß Talent zum Zeichnen haben. 164 Ost Madison Str. frsa

Verlangt: Kräftiger Junge, englisch und deutsch sprechend, für Delivery und im Market zu helfen. In Vorstadt. Adr.: D. 277 Abendpost. frsa

Verlangt: Guter Butcher. 5135 S. Halsted Str. dofrsa

Verlangt: Knaben für Nacht- und Tagarbeit, 14 bis 17 Jahre alt. Nachzufragen Morgens um 7 Uhr oder Nachmittags 5:30. American Can Company, Maywood. 24fb,1wX

Männer, welche Arbeit irgendwelcher Art wünschen, möchten vorsprechen bei der Reliance Employment Agentur, 209—211 State Str., Zimmer 57. 24feb,2w

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher und Zeitschriften für Chicago und auswärts. Mai, 146 Wells Str. 3feb,1mt,X

Verlangt: Fleißige Agenten. Lohnender Verdienst. 288 Elm Str. 25fb,1w

Verlangt: Farmarbeiter. Höchster Lohn bezahlt.— Roß Labor Agency, 23 West Madison Str., oben. midofrsa

Verlangt: Ein ordentlicher Brot-Bäcker, welcher selbstständig 150 Laib Brot backen kann; Lohn $7 d. Woche und Board; stetige Arbeit. Zu schreiben an Jos. Kraemer, West Chicago, Du Page County, Ill. Abendpost. 26fb1wX

Verlangt: Ein guter Lappenfärber und 3 gute Fleckenputzer. Müssen die Arbeit gut verstehen. Stetige gute Arbeit. Twin City Steam Dye Works, 420 Nicollet Ave., Minneapolis, Minn. frsaso

Verlangt: Presser an Kniehosen. 1013 N. Lincoln Str. dofrsa

Verlangt. Erster Klasse Färber. Archambault & Co., 535 West Madison Str. dofrsa

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Verheiratheter Barkeeper ohne Kinder; Frau im Haus zu helfen; kein Lunch. Adressire mit Lohnangabe u. s. w. G. H. 77 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein gründlich gelernter Weinküfer sucht sichere Stellung. Philip Glock, 554 Lincoln Ave.

Gesucht: Flinker Bartender, zugleich tüchtiger Walter, 1 Jahr im Lande, sucht dauernden Platz. Noack, 64 St. Lawrence Ave., Eck-Saloon. sasomo

Gesucht: Erster Klasse Cakesbäcker und Ornamenter sucht Stellung. Baker, 889 N. Hoyne Ave. samo

Gesucht: Ein erst kürzlich eingewanderter deutscher Florist, 22 Jahre alt, tüchtig und erfahren in allen Fächern seines Berufs, mit vorzüglichen Zeugnissen, sucht dauernde Stellung. Gefällige Offerten bitte zu senden an Karl Bessey, 551 Hinman Avenue, South Evanston, Cook Co., Ill.

Gesucht: Erste Hand an Brod und Rolls sucht stetigen Platz. 35 Burling Str., oben.

Gesucht: Cakebäcker und Konditor sucht Stellung. 218 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein fleißiger Bäcker sucht Arbeit als dritte Hand an Brot. Adr.: A. 121 Abendpost.

Gesucht: Butcher, mit langjähriger Erfahrung, spricht drei Sprachen; zuverlässig und nüchtern, sucht Beschäftigung. Stachel, 5010 Marshfield Ave. frsamo

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stellung als Bau- und Maschinenschlosser. 22 Keenon Str. frsa

Gesucht: Erste Hand an Brot und Cakes sucht stetigen Platz. 35 Burling Str., oben. frsa

Gesucht: Junger, flinker Bartender sucht guten stetigen Platz. A. Heuser, 17 Clybourn Ave. dofrsaso

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Knaben-Coats. 868 N. Lincoln Str., nahe North Avenue.

Verlangt: Damen und Mädchen, um das Kleidermachen in sehr kurzer Zeit zu erlernen. 444 N. Robey Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 77 Fremont Straße.

Verlangt: Mädchen für Nähmaschinen; leichte Arbeit. 520 Milwaukee Ave.

Verlangt:: Maschinenmädchen an Shopröcken. — 654 Wellington Str.

Verlangt: Lehrmädchen für Damenschneider-Geschäft. J. A. Schneider & Co., 608 N. Clark Str., nahe North Ave.

Verlangt: Damen zum Reisen. $15 wöchentlich und Auslagen. W. Blunk, 588 N. Clark Str. sa,so

Verlangt: Maschinenmädchen und ein kleines Mädchen. Nachzufragen im Store, 532 Lincoln Avenue. saso

Verlangt: Ein Mädchen, um Tacks und Overcast an Hosen zu machen. 707 West 19. Straße.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junge Kleidermacherin, gute Näherin. 505 N. Clark Str., 2. Floor. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen, Pressers für Seams, und jüngere Mädchen an Hosen. Sonntags offen. 717 Holt Ave. frsa

Verlangt: Handmädchen an Knaben-Röcke. 741 N. Lincoln Str., nahe North Ave., Top Floor. fsa

Verlangt: Mädchen zum Staffiren an feinen Röcken, desgleichen eines für Handknopflöcher. 350 N. Paulina Str. frsaso

Verlangt: Mädchen an Power-Maschinen, ebenfalls einige zum Lernen. 581 Sedgwick Str. mdofrsa

Verlangt: Maschinenmädchen, an Hosen zu nähen. Beständige Arbeit, guter Lohn. 73 Ellen Str. midofrsa

Verlangt: Geübte Operators an seidenen Waists. Gute Preise und ständige Arbeit; aber nur gute Hände. Fragt die ganze Woche nach. White, 298 Wabash Ave. dofrsa

Verlangt: Strang-Spuler. Beständige Arbeit. Großer Lohn. Diamond Braiding, 68 N. Jefferson Str. dofrsa

Verlangt: Maschinenhände und Finishers an Coats und Hosen; sowie Frauen, die baisten können. — E. A. Armstrong Mfg. Co., 300 Wabash Ave. 24fb.1w

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Kindermädchen. 766 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16 Jahre, für zweite Arbeit. 1737 Dunning Place, nahe Clark und Limit Car.

Verlangt: Aeltliche alleinstehende Frau, um den Haushalt zu führen. Adr.: J. W. 580 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. Nachzufragen Sonntag, 6932 Vernon Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. L. Bahlteich, 443 Sedgwick Straße. samo

Verlangt: 2 Köchinnen für Privatfamilie; für Kochen und Waschen. Lohn $5 und $6. 586 Nord Clark Straße.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit für die Nord- und Südseite. Lohn $4 und $5. 586 Nord Clark Straße.

Verlangt: 2 Mädchen, um im Restaurant Geschirr zu waschen. Lohn $4 und $5. 586 Nord Clark Str.

Verlangt: Eine Köchin für Boarding-Haus. $7 Lohn. 586 Nord Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 940 Armitage Ave. Backerd.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kein Einwand gegen Neueingewanderte. 575 Lincoln Avenue, im Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 844 N. Halsted Str.

Verlangt: Anständiges Mädchen für Hausarbeit. 209 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 163 Fremont Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 91 Ost Chicago Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von 3 erwachsenen Personen; Lohn $4.00 per Woche. Zu erfagen 738 Pine Grove Ave., nahe Grace Str., 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin, 28—35 Jahre alt, auch mit Kind, in kleiner Wittwersfamilie; selbige muß 8 kleine Mädchen gut behandeln; der Mann ist den Tag über nicht zu Hause; Lohn $3 per Woche. Nur eine gute saubere Person wird gewünscht. Platz für lange Zeit für die richtige Person; Platz ist auf der Südseite. Adr.: D. 273 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von Zweien. 1427 Washington Blvd.

Verlangt: Junges Mädchen um bei der Hausarbeit zu helfen in einer Familie von 3 erwachsenen Personen in kleinem Flat. Elektrisches Licht, Dampfheizung, heißes Wasser und Gas für Kochzwecke. Steliger Platz für ein williges höfliches Mädchen. 183 — 51. Str. Blvd., Flat B. saso

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $3.00. 636 Wells Str., 2. Flat, hinten. saso

Verlangt: Fleißiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 256 Racine Ave. sasomo

Verlangt: Eine gute Köchin für Business-Lunch. Kann im Hause wohnen. 60 Wells Str. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 590 Fullerton Avenue.

Verlangt: Frau mittleren Alters, um bei der Hausarbeit zu helfen. Eine, welche mehr auf gute Heimath als Lohn sieht. Muß mit Kindern umzugehen verstehen. Vorzusprechen bis Sonntag Nachmittag. 1529 W. Lake Str., nahe Kedzie Avenue, über dem Store.

Verlangt: Anständiges Mädchen, 15—16 Jahre. 3 in Familie, keine kleine Kinder. Lohn $2. 1636 Melrose Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kochen wird gewünscht. 455 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit; muß zu Hause schlafen. H. E. Otto, 1902 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Adr.: 898 Clifton Ave. sa,mo,di

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. Saloon, 325 State Str.

Verlangt: Haushälterin, gutes ruhiges Heim für anständige Person. 5319 Laflin Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen in der Apotheke, Halsted und 12. Str. sa,so

Verlangt: Köchinnen, Geschirrwäscherinnen, Haus- und Zimmermädchen finden Stelle bei Frau Mayer, 144 S. Halsted Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Sonntags offen.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 166 — 34. Straße.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Lohn $4. 421 S. State Str. samodi

Verlangt: Gute Frau für allgemeine Hausarbeit. Amerikanische Familie in Vorstadt. Somers, 301 31 Washington Str.

Verlangt: Eine reinliche Frau auf einige Stunden Beschäftigung am Vormittag. Persönlich vorzusprechen nach 6 Uhr oder Sonntag bis 3 Uhr. 78 Menominee Str., Top Flat, Zimmer 39. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 723 Sedgwick Str. fsson

Verlangt: Gutes Mädchen für zweite Arbeit. Kleines Haus und kleine Familie. Lohn $4 pro Woche. 540 Ost 44. Str., nahe Grand Boulevard. frsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 1446 Newport Ave., 3. Flat, nahe Clark Str. frsaso

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Hilfe in kleinem Hotel. Englisch nicht nöthig. Hotel, 85 S. Clark Str. frsaso

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. Referenzen. Nachzufragen zwischen 10 und 2 Uhr. A. Graff, 177 LaSalle St. frsa

Verlangt: Gutes Dienstmädchen. 575 Blue Island Ave. dofrsa

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1238 N. Clark Str., 1. Flat. dofrsa

Verlangt: Gutes Kindermädchen. 4223 Vincennes Ave. dofrsa

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 959 Clybourn Ave. dofrsa

Verlangt: Nettes Mädchen um im Cafe und Lunch Room zu serviren. 139 Clybourn Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen oder Frau, den Haushalt zu führen. Guter Lohn. 486 N. Robey Str., nahe Division Str. midofrsa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; Lohn $4.00 bis $5.00. 2624 N. Paulina Str., nahe Wilson Ave. 22fb1w

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wittwe sucht Stelle als Haushälterin bei Mann mit einem Kind. Frau Berhrens, 184 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 213 Lincoln Ave., Top Flat.

Gesucht: Frau bewandert in Küchenarbeit, sucht Stelle. 97 Rees Str., Hinterhaus.

Gesucht: Achtbare Dame in den fünfziger Jahren, gute, sparsame Köchin, sucht Stellung als Haushälterin. Adr.: W. 853 Abendpost. sa,so

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin empfiehlt sich; $1.50 per Tag. 1066 Lincoln Ave. 1,8ul5mj

Gesucht: Stelle für allgemeine Hausarbeit in kleiner Privatfamilie, gute deutsche Köchin, Vorstadt vorgezogen. Miller, 47 W. Erie Str.

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. Zu erfragen bei Heppel, 314 Mohawk Str.

Gesucht: Stelle als Aufwärterin bei Wöchnerin. 636 W. 12. Str., 2. Flat. sa,so

Gesucht: Erster Klasse Restaurations-Köchin sucht Stellung. Adr.: D. 267 Abendpost. sasomo

Gesucht: Wittwe, 49 Jahre alt, gebildet, sucht Stelle als Haushälterin in anständigem Hause. Mrs. G., Miller Station, Indiana. dofrsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Schöner Eck-Store, passend für Grocer und Butcher. Adr.: 358 Clybourn Pl.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ausverkauf von Kanarienvögeln, Brutkäfigen und Gesangkasten. 1174 Tripp Ave., nahe Armitage Ave.

Zu verkaufen: Ein großer Neufundländer Hund; weiße Füße und Brust. 141 Clybourn Place.

Spezial-Verkauf! Große Auswahl von den feinsten Andreasberger Rollern soeben angekommen, noch nie zuvor dagewesen; kommt und seht sie alle zu mäßigen Preisen. 342 Cornell Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd für Bäcker oder Butcher. 1014 Lincoln Ave.

Muß verkaufen: 3 Pferde, 1100 bis 1200 Pfund. 747 Sheffield Ave., Saloon.

Zu verkaufen: 2 Delivery-Pferde, 2 doppelte Farm-Geschirre und schweres Messing Expreß-Geschirr. 203 Dayton Str., hinten.

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 1221 W. North Ave.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig; Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., nahe Leavitt Straße und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Delivery-Pferd. 91 Ost Chicago Avenue.

Zu verkaufen: Echter irischer Setter (männlich) und Black und Tan. 250 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Billig, zwei Heifer und frisch melkende Ziege. 2024 W. Irving Park Blvd.

Müssen verkauft werden, wegen Krankheit, 3 gute gesunde Pferde, billig. 278 W. Blackhawk Str., nahe Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Edelroller. — 142 Hudson Ave.

Zu verkaufen: Junge Hunde, Great Dane, billig. 735 — 35. Str., Ecke Parnell.

Zu verkaufen: Leichtes Pferd, oder für schwereres zu vertauschen. 779 West 21. Straße.

Zu verkaufen: Gutes leichtes Pferd, billig. 379 Clybourn Ave., hinten.

Zu verkaufen: 15 gute frische Milchkühe und Springers. M. Marx, 101 Ost North Ave., hinten.

Zu verkaufen: Gutes leichtes Pferd, billig. 94 Orchard Straße.

Zu verkaufen: 2 Arbeitspferde, Buggy-Pferd, Sandwagen, Top-Wagen, Buggy billig. 753 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd billig, zu gebrauchen für einiges Geschäft. 493 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe der Vogelzucht, gute hecklustige Vögel, sowie Brut- und alle Sorten Käfige, billig. 93 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Wegen Umzugs, ein getreuer Bluthund, billig. 93 Clybourn Ave.

Blue Front Sale Stable—75 bis 100 Second-Hand Pferde und Stuten, passend für Stadtarbeit, Contracting, Kohlenwagen, Farmen und Zuchtzwecke; 5 Paar Farm-Stuten, $55 bis $85; alle Arten von Second-Hand Geschirren; doppelte Farm- und Expreß-Geschirre, $10. — Finn & M'Phillips, 4175 Emerald Ave., ein Block von Stockyards-Eingang. Offen täglich bis 8 Uhr Abends, Sonntags den ganzen Tag.—Telephone Root 491. 23fb,1mX

Zu verkaufen: Zwei frisch milchende Ziegen mit Jungen. 1828 West Fullerton Ave. frsa

Kanarien-Hähne, Roller, billig. 6412 Carpenter Str., Baade. 1,8,15,22fb,1mj

Singende Kanarienvögel, sprechende Papageien, Goldfische u. s. w., gute Auswahl und niedrigste Preise, bei Kaempfer, 88 State Str. 9iaX*

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Kochofen, sehr billig. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Alle Hausmöbel, Kochofen, Gasofen, Carpets, Bilder etc. 304 Sheffield Ave., nahe Webster Avenue, 3. Flat. Zu sehen Samstag und Sonntag.

Zu verkaufen: Wegen Abreise nach Deutschland, sämmtliches Mobiliar, Küchengeräthschaften, Bettzeug und Nähmaschine und Kleinigkeiten. Muß billig verkauft werden. 706 West Belmont Ave. frsa

Zu verkaufen: Möbel für 5 Zimmer, billig, Dressers, $5 und aufwärts; Kommoden, $1; Couch, $2.75; Bettstellen, $1.50 und aufwärts; Matratzen, 50c; Go-Cart, $3.00; Gas-Range, $4.00; Küchenofen, $5; 4 feine 9×12 Rugs. North Ave. Furniture Co., 194 Ost North Ave. 25fb,1w

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schöne Mandoline, Guitarre und Cornet, billig. 1500 N. California Ave., oben.

Neues Piano, bestes Fabrikat, wird für Baar wegen Ausgleichs einer Schuld verschleudert, wenn sofort genommen. Adr.: A. 130 Abendpost. 1mj1wX

Zu verkaufen: Square Piano. 265 West Huron Str. dofrsa

Ein feines Gerald Upright Piano, so gut wie neu, für den halben Preis, bei Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 24fb,1w

Nähmaschinen, Bicycles rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine fast neue Nähmaschine. $10. 651 Noble Avenue.

Zu verkaufen: Gute Singer-Nähmaschine, nur $3. Vorzusprechen Sonntag. 448 N. Ashland Ave.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Showcase für nur $3.00. — Germania Printing Co., 1025 Milwaukee Ave. sasom

Zu verkaufen: Drei guterhaltene Gartenlaube-Jahrgänge, 1874—77 in Heften. 1779 N. Clark Str.

Zu kaufen gesucht: Alle Sorten Tinners' Tools und Cornice Break. Adr.: X. A. 82 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Bäcker-Werkzeuge. 193 West North Avenue, Eucker.

Zu kaufen gesucht: Dampfkessel, ungefähr drei Pferdekräfte. 202 Clybourn Ave.

Cinders zum Auffüllen frei. Franklin Foundry Co., 1155 S. Paulina Str. bidosa

Zu verkaufen: Einspänniges Pferdegeschirr, stark und gut, und andere kleine Geräthschaften, bei Carl Schnäkel, Emerson Str., nahe Evanston, wo der alte Emerson früher wohnte. frsa

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. — Ein mitteljähriger, feingebildeter Handwerker, hat etwas Ersparnisse, wünscht die Bekanntschaft einer Wittwe oder sonst eines anständigen Mädchens zu machen, zwecks Heirath. Vorzusprechen, brieflich oder persönlich. John Johnson, 370 S. Clark Str. Agenten verbeten.

Heirathsgesuch. — Ein noch junger Mann, 35 Jahre alt, mit einem guten Schuhgeschäft auf der Nordseite von Chicago, wünscht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines guten und reellen Mädchens oder Wittwe, nicht über 35 Jahre alt, zwecks baldiger Heirath zu machen. Gutes Heim für die richtige Person. Etwas Vermögen erwünscht. Briefe mögen mit Alters- und Vermögensangabe unter Adresse: A. 122, Abendpost, gesandt werden. — Agenten verbeten.

Heirathsgesuch. — Achtbare, ansehnliche Wittwe, 34 Jahre alt, kinderlos, mit etwas Vermögen, wünscht die Bekanntschaft eines achtbaren und fleißigen Handwerkers oder guten Geschäftsmannes zu machen. Nur Aufrichtigmeinende mögen vorsprechen. Vermittler verbeten. Adr.: K. 683 Abendpost.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein großes helles möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren; auch zwei Zimmer für Haushaltung. 544 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Warmes Bettzimmer; deutsche Kost bei Wittwe. 2928 Wallace Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Helle Zimmer; $1 die Woche; mit Board $4. 307 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit oder ohne Board. Dampfheizung. 680 Wells Str., Flat C.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für jungen Mann. $1.25 per Woche. 4401 Dearborn Str.

Verlangt: Roomers. 38 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Dame wünscht Herrn als Roomer. Schönes Frontzimmer, Gas und Bad. 429 N. Clark Straße.

Eine alleinstehende Frau oder ein Mädchen kann schönes Heim finden bei einer allein stehenden Dame. Zimmer 30, Top Flat, 78 Menominee Str. frsa

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 258 Hudson Ave. frsa

Verlangt: Boarders; Zimmer und Board. Gute Car-Verbindungen. 1130 N. Halsted Str. frsa

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdja*

Privat-Abendschule. 7—9 Uhr Abends. $1 wöchentlich. 125 S. Clark Str., Zimmer 72. fsson

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 22—23 McVicker Theater-Gebäude. 9iX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste. Judson Alton persönlich geführte Exkursionen fahren jeden Dienstag und Donnerstag ab von Chicago via der „Scenic Route" durch Colorado, bieten Passagieren nach California und der Pacificküste eine Fahrt ohne Wagenwechsel, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. $33 nach kalifornischen Städten, Portland, Tacoma und Seattle, während März und April. $50 Rundfahrt nach California und Portland in verschiedenen Perioden während des Frühjahrs und Sommers. Schreibt Judson Alten Excursions, 349 Marquette Bldg., Chicago, wegen weiterer Einzelheiten. 10fb,X*

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig; ebenfalls Ansprachen, Gelegenheitsreden deutsch und englisch angefertigt. Abends vorzusprechen oder adressirt: 337 Hudson Ave., 1. Flat. 25fp,X*

Damen- und Herren-Kleider auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Crane's, 167 Wabash Ave. 9fp,X*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Albert A. Kraft, deutscher Advokat und öffentlicher Notar, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dj*

Alle Lumber Tally Männer, welche sich für die Verbesserung ihrer Lage interessiren, sind ersucht, der am Sonntag, 2. März, 3 Uhr Nachm., in der Gambrinus-Halle, 939 N. Robey Str., stattfindenden Versammlung beizuwohnen. Gute Redner werden zur Stelle sein.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave.; Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 341, 79 Dearborn Str. 3jaX*

Braucht Ihr Geld? — Wir verleihen Geld an salarirte Männer und Damen, auf ihre einfache Unterschrift, zu den niedrigsten Raten, ohne jede Sicherheit. Leichte Abzahlung. Sprecht bei uns vor. — Mason Investment Co., 135 Adams Str., Ecke Clark Str., Zimmer 1209. 6fb,X*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Geld-Darlehen auf Chicago Grundeigenthum zu 5% und 5½%. Keine Unkosten. Zahlung vor Ablauf verringert die Zinsen. Rose, Quinlan & Co., 70 Dearborn Str. 27fb,1mX

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. $1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 7jan,*X

Zu verkaufen: Erste Mortgages von $500, $800 und $2000. Gute Papiere und gute Sicherheit. Nicholas Brussing, 145 LaSalle Str. frsa

Gesucht: von Privatleuten, $5000 auf erste Mortgage, 3 Lotten und Häuser, werth $20,000, zu 5 Prozent, ohne Unkosten. Adr. K. 649 Abendpost. fsa

Geld zu verleihen in Summen von 1000 bis 5000 Dollars, zu 5 Prozent und 6 Prozent. Nur gute Sicherheit wird berücksichtigt. N. Brussings Land- und Geldgeschäft, 145 LaSalle Str. fesa

Zu leihen gesucht: Auf erste Mortgage, $600 bis $650. Adr.: W. 864 Abendpost. dofrsaso

$3000 zu leihen gesucht auf erste Hypothek. Adr.: D. 276 Abendpost. frsaso

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Ernst Melms, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 24dj*

Zu verleihen: Ohne Kommission, billige Privatgelder, erste und zweite Mortgages. Adr. W. 874 Abendpost. 26fb,1mX

„Keine Kommission, Darleihen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer." — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan,*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: W. 885 Abendpost. 2ja*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und billig verkauft und vertauscht.—William Freudenberg & Co., 140 Washington Str. Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,ddsa*

Zweite Hypotheken-Anleihen prompt besorgt. Niedrigste Raten. 112 Clark Str., Zimmer 504. 18fb,dimisa,1m

Zu leihen gesucht: $750 oder $800 auf erste Hypothek. Adr.: A. 172 Abendpost.

Zu leihen gesucht: $4000. Sicherheit $10,000. Privatmann. Adr.: K. 684 Abendpost.

Zu verleihen: $1000 auf erste Mortgage zu 6%.— 93 Thomas Str. sadosa

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir leihen euch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Str.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von mir borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34, Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str. 28iaX*

Brauchen Sie Geld?
Wir machen Anleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhaus-Quittungen, zu den niedrigsten Raten der Stadt. Die Sachen bleiben in Eurem Besitz. Wir sind die älteste Gesellschaft der Stadt und können mehr für Sie thun, als irgend Jemand Anders, da wir längere Frist gewähren. Liberale Behandlungsweise und strikteste Verschwiegenheit für Alle. Kommt und erhaltet unsere Zahlungs-Bedingungen. (Deutsche Angestellte.)
Illinois Investment Company,
Zimmer 405 Old Inter Ocean Bldg.,
130 Dearborn Str., Nordwest-Ecke Madison Str. 23feb,1mtX

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld. 1ju*
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freies Auskunfts-Bureau.—Bankrotte, Kollektionen, Schadenersatz-Klagen billig und schnell besorgt. Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 28fb*

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fbX*

William Henry, deutscher Rechtsanwalt. Allgemeine Rechtspraxis. Rath frei. Zimmer 1241—1243, Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 8feb,1mX

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. Zimmer 844, 79 Dearborn Str.; Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Rechtsanwalt übernimmt Confidential-Fälle schnell, ohne Aufsehens und Notorität. — Denman, 100 Washington Str., Zimmer 1609.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 3janX*

Kneipp-Kur, Chronisch-Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-, Blut- Nerven- und Frauenleiden werden rasch kurirt. Dr. Rothschild, Direktor. 2011 Wabash Ave., Chicago. 14sepsami*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschäftsgelegenheiten.
Die Fabrikation von Artikeln, die täglich in jeder Haushaltung gebraucht werden („Ascage", verbesserte Seifen für Toilette und medizinische Zwecke sowohl, als auch zum Reinhalten des Hauses und der Wäsche) und die wir seit 1875 in Chicago mit Erfolg betrieben, hält uns jetzt so beschäftigt, daß wir dem Vertrieb unserer Produkte nicht die nöthige Aufmerksamkeit widmen können und suchen wir zu diesem Zwecke mit tüchtigen Kaufleuten aller Art in Verbindung zu treten. Erfahrung in unserem Fache nicht nothwendig, ebenso wenig Kapital.
Geo. A. Schmidt Co.,
1,2,10,18,26mj* 405—407 North Ave., Chicago.

Zu verkaufen: Butcher Shop. 406 N. Robey Straße.

Wer Grocery-, Zigarren-, Candy- und Fleischerläden schnell verkaufen will, komme nach 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: 10 Kannen Milch-Route. Nordseite. 20 Maud Ave., nahe Sheffield. sa,mo

Zu verkaufen: Bäckerei, Delikatessen-, Candy-, Zigarren- und Tabak-Store. 844 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Eine gute Bäcker Route mit Pferd und Wagen. Adr.: D. 272 Abendpost.

Zu verkaufen: Corner Grocery Store auf der Nordwestseite in deutscher Nachbarschaft, etablirt seit 14 Jahren; Bäckereiwaaren bezahlen allein die Unkosten; blos $500 nöthig. Adr.: A. 142 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon in ausgezeichneter Lage, krankheitshalber billig. Auskunft ertheilt Montag früh, H. Ostermann, Ecke 18. und Lincoln Str.

Zu verkaufen: Großer Delikatessen- und Tabak-Store; gute Lage. 591 Haddon Ave.; keine Agenten.

Zu verkaufen: Sehr werthvolles Patent. Umstände halber sehr billig. X. A. 127 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, halb Cash und halb Tausch für Stadt-Grundeigenthum, wegen Krankheit. 183 Ost Washington Str.

Zu verkaufen: Saloon in guter deutscher Nachbarschaft. Feine Fixtures. Alles schuldenfrei. Miethe mäßig. Muß sofort verkauft werden. 365 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, gutgehender Meat Market mit Dampf-Einrichtung zum Wurstmachen. Verkaufsgrund: Habe zwei Geschäfte. Nachzufragen 216 Ost Division Str. saso

Zu verkaufen: Saloon, guter Platz für den rechten Mann; billig, niedrige Rente. Truckenbrodt, 5105 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Hosen-Fabrik; 30 Maschinen; gut in Ordnung. L. X. 53 Abendpost. sa,so

Zu verkaufen: Real Estate Office nebst allem Zubehör, Preis $200. 979 West North Ave. Sonntags offen. saso

Zu verkaufen: Restaurant, gut für Schweden oder Deutsche. 2509 S. Halsted Str. 1mä,1wX

Zu verkaufen: Eine seltene Gelegenheit! Eine der besten Nordseite-Milchrouten; 10 Kannen täglich, die feinste Kundschaft der Nordseite; Pferd, Geschirr und Wagen bester Qualität. Grund: Aufgabe des Retailgeschäftes. Briefliche Offerten erbeten unter Adr.: W. 803 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Cash Grocerystore, alter Platz, passend für einen polnisch sprechenden Mann. 847 N. Ashland Ave. 28fb,1,8mj

Zu verkaufen: Restaurant, $75 Reingewinn per Monat, billig. 286 Sedgwick Str. misa

Zu verkaufen: Billig, ein guter Country-Saloon mit Piknik-Grove. Billige Miethe. Adr.: W. 804 Abendpost. sadido

Zu verkaufen: Guter Eck-Zigarren-, Tabak- und Candy-Store. 82. Str. und Halsted Str. dofrsa

Zu verkaufen: Kaffee-, Thee-, Grocery-, Butter-, Käse-Store, von $6 bis $7 Reinverdienst; $1000. — Adr.: D. 269 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Gutzahlender Saloon, S. Halsted Str. Adr.: A. 104 Abendpost. 26fb,1w

Bäckerei, Nordseite, nur Storegeschäft, $20 täglich, billig abzugeben. Uebernehme Landbäckerei. Adr.: D. 205 Abendpost. 26,27,28fb,1,3,4mj

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Neues Unternehmen. — Mehrere wohlbekannte Deutsche und Schweizer von Chicago haben kürzlich eine Gesellschaft gegründet behufs Massenfabrikation eines vorzüglich bewährten patentirten Artikels. Die Gelegenheit, sich an diesem Unternehmen nach Gutdünken finanziell zu betheiligen, wird hiermit geboten und ist unzweifelhaft günstig. Für weitere Information wende man sich an den Sekretär, Wm. Hildebrand, 97 Washington Str., Zimmer 3. 1,5,9,11,15mj

Eine sichere und angenehme Existenz kann sich Jemand gründen, der sich mit nur $2000 an einem Fabrikationsgeschäft betheiligt. Nichts Sichereres und Besseres. Geld bleibt in eigener Hand. Fabrik vollständig eingerichtet. Adr. K. 648 Abendpost. saso

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 3 und 5 Zimmer. 157 Orchard Straße.

Zu vermiethen: Bäcker Shop mit Brickofen, auch Store zu vermiethen. 453 W. Belmont Ave.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: $2000 jedes, 2 schöne neue große 6 Zimmer Cottages; neueste Verbesserung; heißes Wasser, Bad, Gas, nahe Paulina und Bryn Mar. Gute elektrische und Eisenbahn. $200 baar, $10 monatlich. John Heim, 1713 Ashland Ave.

Zu verkaufen: $3500 großes zweistöckiges Flatgebäude; 6 Zimmer in jedem Flat; heißes Wasser, Bad und Gas. Furnace, an George Str., nahe Lincoln Ave. Electric und N. W. L. Car. $300 baar und $10 per Monat. Nehme leere Lot in Lake View als erste Anzahlung. John Heim, 1713 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: 50 bei 125 mit Häusern, gut für Grocer oder Butcher. Ecke Robey und Otto Str.

Zu verkaufen: Cottage mit Bad etc. nahe Paulina und Fletcher Str. $2100; $300 baar nöthig.— Schmidt, 222 Lincoln Ave.

Zu verkaufen Roscoe Blvd., nahe Western Ave., neues zweistöckiges Wohnhaus mit hohem Brick-Basement, 5 und 6 Zimmer-Flats, elegant eingerichtet, Badezimmer, Waschküche. Preis $4000. $500 baar als Anzahlung. Rest zu günstigen Bedingungen auf lange Zeit. August Peters, 428 Roscoe Str.

Zu verkaufen: Robey Str., nahe Addison, neues zweistöckiges Brick-Wohnhaus, hohes Basement, Hartholz-Finish, höchst elegant, alle modernen Einrichtungen. Preis $6000. $1000 baar Anzahlung. Rest zu günstigen Bedingungen auf längere Zeit. — August Peters, 428 Roscoe Str.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Frame Cottage, Oakdale und Nelson Ave., für nur $800 und $1000; $100 baar Anzahlung. Rest auf monatliche Abzahlung.— Zwei zweistöckige Wohnhäuser an Roscoe, nahe Lincoln Ave., 4 Wohnungen, monatliche Rente $32, mit Lot für nur $3600; $1800 baar, Rest auf 5 Jahre Zeit. August Peters, 428 Roscoe Str.

Zu verkaufen: 4 Flat-Gebäude, nahe St. Michaels-Kirche, für den geringen Preis von $3050. — J. Stiedel, 43 Tell Court, nahe Wells.

Zu verkaufen: Warum bezahlt Ihr Miethe, wenn Ihr mit Eurer Miethe ein eigenes Heim bezahlen könnt? Cottage, 6 Zimmer, Bad, heißes und kaltes Wasser, hohes Basement, Birch Mahogany Finish, Preis, Haus und Lot, $2150. $100 Baar, $10 monatlich. — Brick-Haus, Front aus gepreßten Bricks, modern, $2500. $150 Baar, $15 monatlich. — 9 Zimmer-Wohnhaus, modern, Furnace-Heizung, $3500. $200 Baar, $18 monatlich. — 2 Flat-Gebäude, modern, Miethe von einem Flat hilft Euch Euer Heim zu bezahlen; Preis $2750. $150 Baar, $15 monatlich. Nehme Lot als Theilzahlung. William Zilosky, 537 Ost Belmont Avenue. Sonntags offen.

Zu vermiethen: Neue 6-Zimmer Cottage, Backstein-Basement, alle modernen Verbesserungen; alle Straßen-Verbesserungen vorhanden und bezahlt; durchaus neue Residenz-Nachbarschaft; 2 Straßenbahn-Linien; 5c Fahrgeld; $2500, $25 Anbezahlung, Rest monatlich. P. L. Hooker, 459 Wolfram Straße.

Zu verkaufen: Cottages von $1625 bis $2500 das Stück, Brick oder Frame; keine Anbezahlung; $16 bis $25 per Monat, einschl. Interessen. Nachzufragen bei Sam. Brown, Jr. & Son, 537 E. Belmont Ave. 7dj,sa—1märz

Häuser und Lotten auf der Nordseite zu kaufen, verkaufen oder zum Tausch gesucht.—Geld zu 5%.— Reelle Behandlung in allen Fällen garantirt. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. 22fb,sadido,1m

$2000 kaufen schönes 6 Zimmer Brick Cottage nebst gut gehendem Geschäft; besteht seit 14 Jahren; gute feste Kundschaft; Käufern ist Gelegenheit geboten, sich einige Wochen über den Gang des Geschäftes zu überzeugen. Zu erfragen in Koehnes Drug Store, Ecke Garfield und Seminary Ave. midosa

Südwestseite.

$550 und aufwärts für Lotten in der Subdivision, mit Front an Ashland Ave. und Garfield Boul. (55. Str.). Eine schöne Lage mit vorzüglicher Car-Bedienung. Es laufen elektrische Cars durch von der Subdivision nach der Stadt. Fare 5 Cents. Eine bequeme Entfernung von den Stock Yards.—Zu leichten Bedingungen.—Ausgezeichnete Geschäftsecken und schöne Residenz-Lotten, nahe Schulen, Kirchen und Stores. —Um diese Lotten auf den Markt zu bringen, wird eine beschränkte Anzahl dieser Lotten zu den jetzigen niedrigen Preisen verkauft werden und werden die Preise nachher erhöht. Wenn man die Lage der Lotten in Betracht zieht, so sind keine besseren und billigeren Lotten zu finden. Auf Verkauf beim Eigenthümer: Meyer Ballin, 168 Randolph Str., nahe La Salle Str. ja*

Zu verkaufen: Ein dreistöckiges Brickhaus. Nachzufragen: 3606 S. Lincoln Str., 3. Floor. 22fb,ssss

Vorstädte.

Zu verkaufen: Grundeigenthum in Austin, Oak Park und Maywood. Geld auf Grundeigenthum geborgt. Feuerversicherung. Sprecht vor oder schreibt an Henry Thiele, 5735 Chicago Ave., Austin, Chicago. 1mj3Wsajo

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 160 Acker Hühnerfarm in Michigan, billig. 15 Homer Str., nahe Robey.

Zu verkaufen: 10 Acker nordwestlich von Evanston, Haus und Stall, Gemüse- oder Hühner-Farm. Madsen, 1242 Milwaukee Ave.

Zu vertauschen: 280 Farm für Chicagoer Grundeigenthum. 517 Winchester Ave.

Zu verkaufen: 73 Meilen von Chicago, 40 Acker gutes Land und Gebäude, ein Block vom Lake, für $1050, und 20 Acker am Town, mit Gebäuden, Vieh und Zubehör, für $750. F. Peters, Grovertown, Indiana.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, eine schöne Farm, River Front, Pferde, Geräthschaften, 80 Acker unter Pflug, 165 Acker im Ganzen, gut: Gebäulichkeiten, Kleeboden, Wisconsin; auch vertauscht gegen einen Grocery Store mit Gebäude. Zimmer 522, No. 40 Dearborn Str. sasomodimi

Vormunds-Verkauf: 40 Acker Farm, Haus, Stall, 14 Acker unter Pflug, $400. Wisconsin. Henry Ullrich, 40 Dearborn Str. sasomodimi

Zu verkaufen: 40 Acker Farm, mit oder ohne Stock; Cash oder Abzahlung. 2½ Meilen vom Town, 80 Meilen von Chicago; muß verkaufen. Kann sofort in Besitz genommen werden. Kommt oder schreibt an Carter D. Gobie, Denham, Indiana. sasomo

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 85 Acker Farm, 40 Meilen nordwestlich von Chicago, 5 Pferde, 22 Stück Vieh, Schweine, Hühner und Maschinen; gute Gebäude. 841 N. Mozart Str.

Zu verkaufen: 10 Acker für Hühnerzucht oder Gärtnerei, nahe Chicago. 841 N. Mozart Str.

Zu verkaufen: Farm von 200 Acker mit Vieh, Maschinerie, auch ohne Vieh und Maschinerie. Preis $3000; Hälfte baar, das andere auf Zeit; Ernte 3000 Bushel Kartoffeln, Hafer, Weizen, Roggen und Korn, 75 Fuder Timothy, 20 Tonnen Marschheu.— A. Wollschlager, Strongs Prairie, Wis.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 80 Acker Land, 65 unter Pflug. Auskunft Ecke 28. Str. und Linden Ave. frsaso

Farmen mit Stock und stehender Ernte vertauscht für Chicagoer Grundeigenthum. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 12okX*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Lotten mit allen Straßenverbesserungen in erster Klasse Nachbarschaft. $5.00 Anzahlung; $5.00 monatlich. Wir liefern Lot und Material an Leute, welche willens sind, Häuser zu bauen. Wir bauen selbst Häuser auf Bestellung, nehmen leere Lotten in Tausch. Häuser zum Verkauf, $1400 bis $2500. Rent-Plan. 1621 Armitage Ave., Ecke Tripp Ave.

Zu verkaufen: Auf leichte Abzahlung, zweistöckig. Brick-Haus, 14 Zimmer, $2300; nahe Lincoln Str. und Chicago Avenue. Muß verkaufen. 841 N. Mozart Str.

Zu verkaufen: Billig, weil Eigenthümer allein und alt, zweistöckiges Haus und Lot mit 4 Wohnungen. 1032 Diversey Blvd., unten. 1,8,15mä

Zu verkaufen auf monatliche Abzahlungen: Neue moderne Cottages verschiedener Größe von $1700 an mit 25 oder 37 Fuß Lotten. Ebenfalls Häuser nach Auftrag. Henry Dirks, 1204 Diversey Blvd.

Zu verkaufen: Ein 12 Zimmer Haus, drei 4-Zimmer-Wohnungen; Straße gepflastert; Gas; $1900.— Andere Häuser von 4, 5 und 6 Zimmern, $1500 aufwärts. Kleine Anzahlung, Rest nach Belieben. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Ave. sadidosa

Zu verkaufen: Lotten an Haddon, Thomas, Cortez, Augusta, Cornelia, Iowa und Rice Straße, zwischen Robey und Leavitt Straße, zu $800 jede. Alle Straßen gepflastert. Wm. D. Kerfoot & Co., 85 Washington Str. 22feb,1wX

Zu verkaufen: Bestgebaute private 6 Zimmer moderne Brick-Cottage, Oak Finish, Maple Fußböden in jedem Zimmer. Beste Gegend an Nordwestseite. 1365 Central Park Ave., nahe Fullerton Ave., westlich von Logan Square. Monatliche Zahlungen. 27fb,dofrsa,1m

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser, 7 Fuß Brick - Basement, Badezimmer, nahe Belmont und Elston Ave. Cars. $75 baar, $12 monatlich. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 24djX*

Südseite.

Zu verkaufen: Drei Brick-Wohnhäuser, für $3500 jedes; No. 3402, 3404 und 3406 Prairie Ave. Nachzufragen: Zimmer 1007, Ashland Block, 59 Clark-Straße. sasomo

Verschiedenes.

Zu verkaufen oder zu vertauschen:

Grundstück auf der Nordseite, 300×300, keine Alley, begrenzt von drei Straßen, vorzüglich geeignet für Fabrik-Property. Preiswerth.

Drei zweistöckige Häuser mit allen „Improvements" an Racine Ave., nahe George Str., $90 Miethe per Monat, billig, zum Preise von $11,500. Lot 50×125.

Ewing Ave., nahe 104. Str., South Chicago, Lot 50×124, einstöckiges Framehaus mit Store, 22×68, Preis mit Stock $4000.

Superior Str., nahe Campbell Ave., zweistöckiges Brickhaus, 8 Fuß Basement, 2 fünf Zimmer Flats, dahinter einstöckige 8 Zimmer Cottage. Preis $5500.

Elston Ave., nahe Belmont, dreistöckiges Framehaus. 5 Flats und Store, modern. $52 Miethe per Monat. Preis $5500.

Huron Str., westlich von Oakley Ave., leere Lot, 25×125, Straße und Seitenweg gemacht, Assessments bezahlt. Preis nur $900.

Kedzie Ave., nahe Armitage Ave., dreistöckiges Brickhaus, Bäckerei im Basement; 3 6-Zimmer Flats. Preis $10,000.

Center Ave., Ecke 106. Str., Washington Heights, 4 Lotten, 186×230, ausgezeichnet für Gärtnerei. Preis $4000.

W. Superior Str., nahe Paulina, vierstöckiges Brickhaus, hohes Basement, 4 6-Zimmer Flats, modern; dahinter zweistöckiges Brick- und Framehaus. Miethe $106 per Monat. Preis $12,000.

Frankfort Str., nahe Robey, zweistöckiges Haus mit 6 Flats, 3 und 4 Zimmer. Miethe $28 per Monat. Preis $3000.

N. May Str., nahe Huron, dreistöckiges Brickhaus, hohes Basement; 3 6-Zimmer Flats. Miethe $45 per Monat. Preis $5500.

Hamburg Str., nahe Western Ave., zweistöckiges Brickhaus, 7 Fuß Basement; zwei 6-Zimmer Flats; modern; 3 Jahre alt; Preis $5000.

S. Winchester Ave., nahe 36. Str., zweistöckiges Brickhaus, hohes Basement; 3 4-Zimmer Flats; dahinter großer Stall. Preis $3000.

S. Oakley Ave., nahe Taylor Str., dreistöckiges Brickhaus, hohes Basement; ein 7- und zwei 8-Zimmer Flats; modern; $64 Miethe per Monat; Preis $8500. Billig.

Clifton Ave., nahe Webster, leere Lot, 25×125, Straße und Seitenweg gemacht; Assessments bezahlt, Preis $2000.

Roscoe Str., nahe Halsted, zweistöckiges Brickhaus, 8 Fuß Basement, zwei 6-Zimmer Flats; modern; Preis $6000.

High Str., nahe Fullerton, dreistöckiges Framehaus mit 3 Flats, Lot 50×125, Preis $4300.

Huron Str., nahe Center Ave., 3stöckiges Haus, und ein 4stöckiges Brickhaus mit der Front an Bismarck Place; Miethe $768; Preis nur $8000.

23. Place, nahe Wentworth Ave., 1½stöckige 6 Zimmer Cottage, dahinter 2stöckiger Stall; Lot 25 bei 125; Preis nur $2500.

51. Str., nahe Morgan Str., 2stöckiges Framehaus, ein 7 Zimmer und zwei 3 und 4 Zimmer Flats; dahinter 2stöckiger Stall; Miethe $360; Preis $3500.

Lowe Ave., nahe 32. Str., dreistöckiges Brickhaus, zwei 4 und ein 5 Zimmer-Flat und Stall. Billig. Miethe $360.

Morton Grove, Ill., zweistöck. neues Framehaus, mit Store, gute Gelegenheit für Butcher oder Grocer. Preis $2500.

N. Hoyne Str., nahe Roscoe Blvd., Lot 25×125, 1½-stöck. Cottage, 7 Fuß Basement, 8 Zimmer zusammen, billig zu $2000.

Sheffield Ave., nahe Center Str., modernes dreistöckiges Brickhaus, drei 6 Zimmer-Flats, gut vermiethet. Preis nur $7,000.

Myer Court, nahe North Ave., zweistöckiges Frame-Haus, Brick-Basement, dahinter großer Stall. Geeignet für Milchgeschäft. Preis $3500.

Lexington Str., nahe California Ave., einstöckige Brick- und Frame-Cottage, 7 Fuß Basement, Lot 25×125. Preis $2600.

21. Straße, nahe California Ave., zweistöckiges Brick-Haus, 7½ Fuß Basement, dahinter 1½-stöckiger Frame-Barn. Lot 25×130. Preis $4000.

Sumner County, Tennessee, 107 Acker Farm, 90 Acker gepflügt, 4 Zimmer-Haus, mit Vieh und Pferden. Gutes Land. Preis $1600.

N. Clark Str. $700 — kaufen gutzahlendes, 7 Jahre altes Gents Tailoring und Furnishing Geschäft. Stock und Fixtures werth $1,000.

Wir verleihen Geld ohne Kommission.

Nachzufragen bei Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str.

Zweiggeschäft:
1697 North Clark Straße, nahe Belmont Avenue. Sonntags offen von 10—12 Uhr.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
—Zweig-Geschäft:—
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 12ai,X*

Zu verkaufen: Elmhurst, gutes Haus, ebenfalls auserlesene Lots. 131 Lake Str., Midget. frsa

Zu kaufen gesucht: Cottage für gute Lot und Baar. Manke, 826 Cortez Str.

Verkaufe zwei feine Lotten in guter Geschäftsgegend. Adr.: W. 802 Abendpost.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. O. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bdsa*

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Nachklänge von der Gala-Vorstellung bei Conried. — Aber der Prinz kam leider nicht. — Wer Alles da war. — Statt „Im weißen Rößl" wird ein Schwank von Wolzogen gegeben. — Ein merkwürdiges Programm.

New York, 27. Febr. 1902.

Also endlich ist er da! Wir waren schon ganz nervös geworden. Am Sonnabend, Washingtons Geburtstag, sollte Prinz Heinrich in New York eintreffen. Aber wir wußten schon, daß daran nicht zu denken war, denn er hatte in Cherbourg wieder die übliche Verzögerung gehabt. Ich kenne das. Sowie die See etwas hoch geht, wagt sich das französische Boot mit den französischen Passagieren nicht aus Cherbourg heraus und der deutsche Dampfer muß stundenlang warten, zur Verzweiflung der deutschen Passagiere. So wird die zarte Rücksicht auf die Franzosen zu einer Rücksichtslosigkeit gegen die Deutschen. Es wäre wirklich gescheidter, wenn die deutschen Dampfer nur auf dem Wege von New York in Cherbourg hielten, um die Amerikaner zu landen, die nach Paris wollen. Wer aber diesmal am meisten unter der Cherbourger Bummelei zu leiden hatte, war mein Freund Conried. Seine ganze schöne Gala-Vorstellung ist ihm verpfuscht worden. Und er hatte sich's Etwas kosten lassen. Die meisten Leute glaubten, er würde die ganze Vorstellung verschieben. Aber als ich Nachmittags in's Theater kam, hieß es, daß die Vorstellung unter allen Umständen stattfinden würde. Conried selber war zu dieser Zeit noch nicht anwesend. Man erwartete ihn von Philadelphia, wo sie ihn am Vormittag zum „Junggesellen der Künste" gemacht hatten oder „bachelor of arts", wie es im Englischen heißt. Auf diese famose Weise von einem langjährigen Ehekrüppel wieder zum Junggesellen zu werden, muß gar nicht übel sein. Aber wie ich Conried kenne, der ein ebenso tüchtiger Ehemann wie Theater-Direktor ist, wird er das nicht mißbrauchen.

So gab's also am Abend „Hamlet" ohne Hamlet. Aber es war auch ohne den Prinzen wunderhübsch und hochinteressant. Unglaublich, was für feine Leute da waren. In den Parkett-Logen die ganze deutsche Diplomatie aus Washington unter dem väterlichen Schutz von Papa Holleben. Papa Holleben hatte seinen goldenen Kneifer frisch geputzt und ihm ein festliches Gefunkel verliehen. Er sah so zufrieden und gemüthlich aus, als ob er keinem englischen Gesandten, der in Washington eifrig gegen Deutschland hetzt, ein Haar krümmen könnte. Ach und wie hat er dem alten Pauncefote die Haare gekrümmt. Pauncefote soll noch immer seine Haare zu glätten suchen. Die anderen Mitglieder der Botschaft, vor Allem die Militär-Attachés, waren in Uniform erschienen. Schneidig, sage ich Ihnen. Die jungen Damen im Theater, besonders die hier geborenen, waren ganz aufgeregt. „Das deitsche Militär is doch was Scheenes!" bemerkte eine von ihnen. „Aber es kost viel Geld, so Einen zu heirathen!" So unrecht hat sie nicht. Und auch unser verherter Bürgermeister war da, Seth Low mit der berühmten Stumpfnase. Er saß gegenüber in der Parkett-Loge neben der Bühne und hatte seine ganze Familie mitgebracht. Wie viel die Damen wohl von dem Stück verstanden haben? Wenn „Im weißen Rößl" gegeben worden wäre, hätten sie der Handlung wohl folgen können, denn das Stück ist ja hier auch im Englischen aufgeführt worden. Aber Conried gab statt dessen Wolzogens „Ein unbeschriebenes Blatt," eine recht harmlose Arbeit. Aber es kommt ein wirklich neuer Witz darin vor und das will in einem modernen Schwank Etwas heißen. Der jung verheirathete Professor der Mathematik wirft seiner Frau vor, Alles an ihr schwimme immer nur auf der Oberfläche. Sie erwidert schnippisch, das müsse sie vom Papa geerbt haben, der auch immer auf der Oberfläche schwamm. Er sei nämlich See-Kapitän gewesen. Auch die Offiziere von der „Hohenzollern" waren anwesend, einschließlich dem Befehlshaber der Kaiser-Jacht, Graf Baudissin, alle in Uniform. Das verlieh dem Ganzen etwas besonders Glanzvolles und Festliches.

Unter den Zuhörern gab es eine Menge bekannte Leute aus allen möglichen Kreisen. Ich bemerkte George Ehret, den angenehmsten Bierbrauer, den ich mir vorstellen kann, und Hugo Münsterberg, der mir schon wieder Etwas übelgenommen haben muß, denn er läßt Nichts mehr von sich hören. Und dabei habe ich doch sein Buch neulich so schön gefunden und mit jener Selbstlosigkeit gelobt, die ich so sehr an mir bewundere. Denken Sie sich, was ich bei dieser Gelegenheit gehört habe. Münsterberg hat ein Stück geschrieben und möchte es in Conrieds Theater zur Aufführung bringen lassen. Haben Sie Worte? Ich hab's mir doch längst gedacht, daß der streitbare Professor der Psychologie im Geheimen auf dem Pegasus reitet. Er wird mir doch hoffentlich ein Freibillet zur ersten Aufführung schicken? Wenn's keine Tragödie in fünf Akten ist, gehe ich sicher hin. Selbstverständlich fehlte auch Karl Schurz nicht. Der alte Achtundvierziger bei einer prinzlichen Gala-Vorstellung! Wenn ihm das Einer anno '48 gesagt hätte! Ja — tempora mutantur et nos mutamur in illis. Die Zeiten ändern sich und wir ändern uns mit ihnen. Wenn Schurz in Deutschland geblieben wäre, hätte er's sicher zum Minister gebracht, grade so wie hier. Holleben und Schurz schüttelten sich freundschaftlich die Hände und das Publikum klatschte begeistert Beifall — 1848 und 1902 sind heute die besten Freunde. Warum auch nicht? Viel bemerkt wurde Miß Roosevelt, die Nichte des Präsidenten und Tochter des wackeren Roosevelt, der in diesem Lande so mannhaft für die Boeren eintritt. Sogar John Pierpont Morgan war anwesend. Ich hatte nicht übel Lust, ihn zu fragen, ob er nicht meine gesammten Gedichte kaufen wollte. Aber zum Glück fiel mir ein, daß er so viel Geld denn doch nicht hat. Und natürlich war Alles vom Lloyd da und Alles von den Hamburgern.

Alles war hochelegant bis herunter zum Programm und den Einlaßkarten. Das Programm enthielt lauter Hohenzollern. Erst kam das Bild des alten Kaisers, dann kam Kaiser Friedrich, dann Wilhelm II., dann Prinz Heinrich und seine Familie und zuletzt Heinrich Conried. Seit wann ist Conried ein Hohenzoller? Conried ist dargestellt in schwarzem Frack und weißer Binde nach rechts in die Ferne blickend, sehr sorgenvoll, als ob er sagen wollte: „Weh mir, daß ich ein deutscher Theater-Direktor in Amerika bin!" Daneben stand, von einer geheimnißvollen Person verfaßt, ein Artikel mit der ebenso geheimnißvollen Ueberschrift „Conrieds Rede zum 22. Februar." Conried hat die Rede nicht gehalten, sondern eine ganz andere, voller Galgenhumor und allerhand Klagen über nicht genügenden Besuch seines Theaters.

Ueber Eins habe ich mir übrigens den ganzen Abend den Kopf zerbrochen: warum Conried, der wegen seiner Pflege deutscher Kunst und Sprache in Amerika Dekorirte, die Einlaßkarten in englischer Sprache hat drucken lassen?

H. F. Urban.

Die Liebe im Kaukasus.

Im Kaukasus herrschen noch recht wilde Sitten, sich in den Besitz eines geliebten Mädchens zu setzen. Am hellen Tage überfielen vor Kurzem in Abastuman zwölf mit geladenen Gewehren bewaffnete Kaukasier das Haus eines dortigen Bewohners, umzingelten es, schossen einigemal in die Luft, um die Nachbaren einzuschüchtern, und drangen darauf in das Innere des Hauses, um die schöne Tochter zu rauben. Der Vater war abwesend, ein alter Onkel, der sich den Eindringlingen entgegenstellte, wurde schwer verwundet und so kampfunfähig gemacht. Das junge Mädchen schrie und jammerte laut, klammerte sich krampfhaft an die Mutter und konnte selbst mit Gewalt nicht von ihr getrennt werden. Die Entführer machten kurzen Prozeß, schleppten beide Frauen in das draußen bereit gehaltene Fuhrwerk, und fort ging's über Berg und Thal. Die unglückliche Mutter wurde schließlich aus dem Wagen geworfen, die junge Schöne zu dem ihrer mit Sehnsucht harrenden Anbeter gebracht. Derartige Vorgänge sind in den kaukasischen Bergen nichts Neues, die Nachbaren verhalten sich stets passiv dazu, denn jede Hilfe wäre nutzlos, außerdem mag auch Niemand sein Leben riskiren. Sogar die Behörde wagt es oft nicht, energisch einzuschreiten, die Rache der halbzivilisirten Völker dort fürchtend. Rußland hat viel für den Kaukasus gethan, für die Sicherheit dort freilich am wenigsten.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
[illegible]

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.
[illegible]

Burlington-Linie.
[illegible]

Illinois Central-Eisenbahn.
[illegible]

West Shore-Eisenbahn.
[illegible]

Chicago & Alton.
[illegible]

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.
[illegible]

Baltimore & Ohio.
[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.
[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
[illegible]

Monon Route—Dearborn Station.
[illegible]

Ein bedingungsweises Budget.

Bewilligungen, die nur „unter Umständen" in Kraft treten sollen.

Für Benutzung des Raumes unter den Seitenwegen soll Pacht gezahlt werden.

Die Berathung über die Straßenbahn-Privilegien abermals hinausgeschoben.

Die Vorsteher der einzelnen städtischen Verwaltungs-Abtheilungen hatten in den Voranschlägen, die sie beim Kämmerer einreichten, zusammen $17,239,912.47 zur Deckung ihrer Betriebskosten für das laufende Jahr verlangt. Der Kämmerer hatte diese Forderungen, um sie mit den zu erwartenden Einkünften in Einklang zu bringen, auf $9,203,705.07 zusammengestrichen. Nachträglich entdeckte er, daß die Einnahmen sich wahrscheinlich nur auf $8,100,000 belaufen würden, und er ersuchte den Finanz-Ausschuß, entsprechende weitere Abschreibungen vornehmen zu wollen. Der Finanzausschuß hat sich indessen an dieses Gesuch nicht gekehrt. Er vertraut darauf, daß der Stadt irgendwelche Einnahmen zufließen werden, von denen jetzt noch nichts zu sehen ist. Er hat deshalb in dem Budget-Entwurf, welchen er gestern dem Stadtrath unterbreitete, für die verschiedenen Verwaltungs-Abtheilungen zusammen $10,384,829.00 ausgeworfen und außerdem, bedingungsweise, noch $2,828,036.40 für den Fall, daß die Steuereinschätzung in diesem Jahre sehr hoch ausfallen, und daß sich daraufhin ein besonderer Pump anlegen lassen sollte. Falls die Steuereinschätzung kein so hohes Ergebniß haben sollte, wie man erwartet, will man mit der hohen Bewilligung bezwecken, daß der Stadtverwaltung im kommenden Jahre vom Countyclerk eine höhere Quote von den Steuereinkünften zugestanden werden muß, als in diesem Jahr.

Auch in Bezug auf das Straßenamt, dessen Finanzen getrennt von den allgemeinen verwaltet werden, hat der Finanz-Ausschuß viel höhere Bewilligungen gemacht, als der Kassenstand rechtfertigt. Während die Ueberschüsse des Departements vom vorigen Jahre und die Einkünfte dieses Jahres sich zusammen allenfalls auf $4,800,000 beziffern werden, belaufen die gemachten Bewilligungen sich auf zusammen $6,569,970, vertheilt wie folgt: Bureaukosten, $345,037.58; Kosten des technischen Betriebes, $1,938,477.74; Anlegung von Fang- und Schwemmkanälen, $2,717,348.27. — Zu diesen Summen, welche für städtische Verwaltungszwecke ausgesetzt worden sind, kommen noch $10,317,995.81 für die Schulen, bezw. Schulbauten, und $433,919.63 für die öffentliche Bibliothek, so daß die Summe der Gesammt-Bewilligungen anschwillt auf $31,601,897.41.

Nachstehend folgt nun der Budget-Entwurf, welchen der Finanz-Ausschuß gestern Abend beim Stadtrath eingereicht hat. Die erste Zahlenreihe in der Tabelle zeigt, wie viel für den betreffenden Zweck thatsächlich ausgeworfen werden soll, die zweite Reihe kommt nur für den Fall in Betracht, daß eine erhöhte Steuereinschätzung es der Stadtverwaltung ermöglichen sollte, ihre Bezüge durch größere Anleihen zu verbessern.

	Wirkliche Bewilligung.	Bedingungsweise Bewilligung.
Behörde für lokale Verbesserungen	$250,000.00	$562,244.95
Bau-Inspektion	45,000.00	45,000.00
Zivildienst-Kommission	30,000.00	30,000.00
Elektrizitäts- und Beleuchtungswesen	543,967.57	1,347,202.45
Stadtkämmerei	69,095.00	69,095.00
Verschiedenes	690,028.64	690,028.64
Abtheilung der öffentlichen Arbeiten (Bureau des Vorstehers; Ingenieur-Abtheilung; Straßenamt; Kanalisationswesen; Kartenamt; Säuberung, Instandhaltung, Heizung und Beleuchtung des Stadthauses	2,047,342.00	3,920,377.94
Bureau des Einkaufs-Agenten	16,170.00	16,170.00
Wahlkommission	345,231.09	345,231.09
Gesundheitsamt	167,016.00	286,000.00
Polizeigerichte	108,440.00	108,440.00
Polizei	3,111,393.38	3,111,393.38
Feuerwehr	1,310,726.65	1,870,462.65
Sonderkommission für Parks	15,000.00	15,000.00
Kommission für Verkehrswesen	15,000.00	15,000.00
Bureau des Korporations-Anwalts	79,140.00	79,140.00
Bureau des Stadtanwalts	67,500.00	67,500.00
Bureau des Polizeianwalts	21,000.00	21,000.00
Bureau des Stadt-Schreibers	56,960.00	56,960.00
Bureau des Stadt-Einnehmers	48,419.00	48,419.00
Kessel-Inspektion	23,353.50	23,353.50
Aichamt	16,246.80	16,246.80
Kommission für Geleise-Hochlegung	6,000.00	6,000.00
Bureau des Mayors	16,300.00	16,300.00
Finanz-Ausschuß	7,500.00	7,500.00
Arbeitshaus	170,620.00	170,620.00
Stadtarzt	4,230.00	4,230.00
Prüfungskommission für Maschinisten	10,855.00	10,855.00
Zusammen	$10,384,829.00	$13,012,865.40

Die Erörterung des Budgets ist vom Stadtrath zum Spezialgeschäft für die nächste Sitzung gemacht worden, welche des Prinzenbesuchs wegen nicht am Montag, sondern am Donnerstag stattfindet.

Obgleich der Finanz-Ausschuß sich bei der Aufstellung der einzelnen Posten hie und da fast größerer Sparsamkeit beflissen hat, als rathsam erscheint, sind doch so gut wie gar keine überflüssigen Posten in Wegfall gekommen. Nur der bisherige Brücken-Superintendent Pat. White wird sich fernerhin ohne sein Gehalt behelfen müssen, was ihm bei seinen günstigen Vermögens-Verhältnissen nicht allzu schwer ankommen dürfte. Die Gehilfen des Rauch-Inspektors Schubert werden ihre Thätigkeit einstellen müssen, der Inspektor selber, dessen „Arbeit" in der Beaufsichtigung der Anderen bestand, bleibt wo er ist. Das Gehalt des Sekretärs Lutzenkirchen vom Departement der öffentlichen Arbeiten ist herabgesetzt worden von $3,000 auf $2,500. Der Milch-Inspektor Evans vom Gesundheitsamt, den Kommissär Reynolds für entbehrlich erklärt hat, bleibt im Amt, ebenso der Fisch-Inspektor Murray, über dessen Amtsthätigkeit Niemand Auskunft zu ertheilen vermag. Auch für den Stadt-Arzt ist das bisherige Gehalt wieder ausgeworfen worden, obschon die Dienste desselben selten oder nie in Anspruch genommen werden. Wm. J. Roach, der im Ingenieurs-Departement die Arbeiter auszuschicken hat, welche Wasserleitungsröhren zu legen haben, verbleibt auf seinem Posten, obschon wegen Mangels an Mitteln in diesem Jahre überhaupt keine Röhren gelegt werden sollen. Herr Roach ist Mitglied des demokratischen Staats-Zentralkomites. — Aus den Budget-Berathungen geht vielfach hervor, daß zwischen der republikanischen Mehrheit des Stadtraths und der demokratischen Stadtverwaltung ein schönes Einvernehmen herrscht.

Auf Antrag des Ald. Werno vom Ausschuß für Rechtsfragen wurde die Bestimmung getroffen, daß vom 1. Juli 1902 für die Benutzung des Raumes unter den Bürgersteigen an die Stadt Pachtgebühren entrichtet werden sollen, deren Höhe noch durch eine besondere Verordnung festgesetzt werden wird. Die Pachtverträge sollen auf eine Zeitdauer von höchstens zehn Jahren abgeschlossen werden, und den Werth der betreffenden Fläche sollen der Stadtkämmerer und der Vorsteher des Departements für öffentliche Arbeiten abschätzen. Man erwartet aus dieser neu zu erschließenden Quelle eine Jahreseinnahme von $500,000. Ald. Goldzier veranlaßte, daß der neuen Verfügung die Bestimmung angehängt wurde, daß die Eigenthümer oder Pächter von Gebäuden gehalten sein sollen, die Bürgersteige von Schmutz und besonders von Schnee und Eis zu säubern. Gegen die Vorlage stimmten die Aldermen Coughlin, Kenna, Daubek, Fick, Novak, Zimmer, Kunz und Leininger.

Auf Antrag des Alderman Minnwegen wurde der Mayor beauftragt, eine Spezialkommission zu ernennen, welche untersuchen soll, ob die „Illinois Telegraph and Telephone Co." bei der Einrichtung der Tunnel-Anlagen, die sie unter den Straßen des Geschäftsviertels schafft, ihre Befugnisse nicht überschreitet. Es heißt, daß die Gesellschaft mit der Absicht umgeht, in dem Tunnel unter Anderem eine pneumatische Packetpost zu betreiben.

Die Berathung über den Bericht der Verkehrs-Kommission in Bezug auf die Bedingungen, welche den Straßenbahn-Gesellschaften bei Erneuerung der Gerechtsame gestellt werden sollen, wurde bis zum 17. März verschoben. Ald. Kent von der 4. Ward wollte durchaus eine Abstimmung über seinen Antrag erzwingen, daß der Fahrpreis auf den Straßenbahnen von 5 auf 3 Cents herabgesetzt werden solle, doch kam es nicht dazu. Ald. Foreman beantragte, daß die Gesellschaften ermächtigt werden sollen, während der ersten fünf Jahre des neuen Uebereinkommens noch fünf Cents Fahrgeld zu berechnen. Doch sollen sie allgemeine Umsteige-Privilegien bewilligen, sechs Fahrkarten für 25 Cents verkaufen und eine angemessene Abgabe von ihren Roheinnahmen an die Stadt entrichten. Nach Ablauf von fünf Jahren soll die Abgabe auf ein Prozent der Roheinnahmen festgesetzt und der Fahrpreis so weit als thunlich ermäßigt werden. Der Foreman'sche Antrag wird am 17. März zur Debatte gebracht werden. Auf Ald. Badenoch's Antrag wurde beschlossen, daß nach endgiltiger Erledigung des Berichts der Verkehrskommission die Präsidenten der Straßenbahn-Gesellschaften aufgefordert werden sollen, zu erklären, wie sie sich zu der Wegerechtsfrage zu stellen gedenken.

Ein Antrag des Ald. Bennett, den Preis aller Lizensen und Erlaubnißscheine um 20 Prozent zu erhöhen, wurde dem Lizens-Ausschuß zur Begutachtung überwiesen.

Ald. Patterson brachte einen Ordinanz-Entwurf ein, durch welchen die Strafen für den Betrieb, bezw. den Besuch von Opiumhöhlen, erhöht werden sollen. Gegenwärtig beträgt die Mindeststrafe hierfür $5 und die Höchststrafe $100. Ald. Patterson wünscht die Emporschraubung dieser Sätze auf von $25 bis $200. Wer Lokale für den Betrieb von Opiumhöhlen vermiethet oder verpachtet, soll mit einer Geldbuße im Betrage von $100 bis $200 belegt werden.

Der Stadtschreiber wurde ermächtigt, für die Besetzung des durch Ald. Sendelar's Ableben erledigten Postens eine Neuwahl anzuordnen.

Auf Antrag des Ald. Connery wurde die Erziehungs-Behörde aufgefordert, die Schullokale für Versammlungen zur Erörterung der Steuerfrage herzugeben.

Der Mayor wurde angewiesen, einen Fünfer-Ausschuß zu ernennen, welcher dem Brigade-General Funston, wenn dieser am 11. März nach Chicago kommt, im Namen des Stadtraths eine Adresse überreichen soll.

„Geld in Bänken."

Nach einem Ausweis, welchen die zwölf großen Chicagoer Nationalbanken dem Kontroleur des Umlaufsgeldes unterbreitet haben, sind deren Einlagen, Darlehen und Diskonti, und Baarbestände vom 10. Dezember vorigen Jahres bis zum 25. Februar angewachsen wie folgt:

Einlagen — von $261,212,155 auf $284,214,532. Zunahme — $23,002,379.

Darlehen und Diskonti — von $165,690,683 auf $177,124,938. Zunahme — $11,434,255.

Baarbestände und marktbare Werthpapiere — von $115,039,024 auf $124,120,589. Zunahme—$9,081,565.

Der Höhe der von ihnen verwalteten Einlagen nach rangiren die zwölf Banken gegenwärtig wie folgt. Der Betrag der Einlagen ist, in runder Zahl nach Millionen angegeben, den Namen der einzelnen Banken in Klammern beigefügt:

Erste Nationalbank (77); Continental (39); Corn Exchange (36); Commercial (30); Metropolitan (22); Chicago (17); Merchants' (16); Bankers' (13); Bank of the Republic (13); National Live Stock (8); Fort Dearborn (6); Drovers (5).

Cleo Smiths Tod.

Das Gesundheitsamt hat bekanntlich die Ausstellung eines Begräbnißscheines für die 22jährige Frl. Cleo Smith von Flat Rock, welche in der Polyklinik unter verdächtigen Umständen starb, verweigert und in der gestern abgehaltenen Untersuchung durch den Leichenbeschauer sagte der Kaufmann J. W. Smith von Flat Rock, der Vater der Todten, aus, daß Cleo hier in Departementläden arbeitete und krank wurde. Dann habe sie sich im Hause Nr. 280 Indiana Str. einlogirt und einer Frau Haynes, mit der sie bekannt wurde, erzählt, ein noch nicht bekannter Arzt der Südseite habe eine verbrecherische Operation an ihr vorgenommen. Das Mädchen sei dann in die Polyklinik geschafft worden und dort gestorben.

Kurz und Neu.

* Die Pennsylvania Eisenbahn-Gesellschaft sucht im Bundeskreisgericht nach, daß es 41 Droschkenkutschern, die in der betreffenden Eingabe namhaft gemacht werden, verboten werden möge, vor dem Union-Bahnhof an der Canal Straße auf Fahrgäste zu fahnden.

Verzweiflungsszene im Gerichtssaal.

Ein solches Lamento hatte sich noch nie im Kriminalgerichtsgebäude erhoben, wie gestern, als der Richter Dunne Frau Hulda Cohen und ihren Sohn Louis zu Zuchthausstrafe verurtheilte. Der Mann und die sechs anderen Kinder der Frau Cohen waren im Gerichtssaal anwesend und brachen, noch ehe der Richter das letzte Wort gesprochen hatte, in ein Wehgeschrei aus, das in allen anderen Gerichtssälen des Gebäudes deutlich zu hören war. Deputy-Sheriffs führten die beiden Verurtheilten rasch nach der Jail, während ihre verzweifelten Angehörigen mit möglichster Beschleunigung ins Freie befördert wurden. Auf dem ganzen Wege vom Korridor im 3. Stockwerk bis zur Vorhalle des Gebäudes ließen sie ihr Jammergeschrei erschallen, und schließlich fiel eines der Kinder, ein 15 Jahre altes Mädchen, in hysterische Krämpfe. Erst nach langen Bemühungen gelang es Cohen, seine Kinder wenigstens einigermaßen wieder zu beruhigen.

Frau Cohen und ihr Sohn Louis betrieben an Clark, nahe der Van Buren Str., einen Pfandleiherladen und wurden im dritten Prozeß schuldig befunden, Percy W. Vance Waaren im Werthe von $700 abgekauft zu haben, welche er, seinem eigenen Geständniß nach, im Laden der Firma Schlesinger & Mayer gestohlen hatte. Im ersten Prozeß wurden Frau Cohen und ihr Sohn schon schuldig befunden, Richter Dunne gewährte ihnen aber einen neuen Prozeß, da der Vertheidiger behauptete, mehrere der Geschworenen hätten ein Rassenvorurtheil gegen die Angeklagten gehabt. Im zweiten Prozeß konnten die Geschworenen sich nicht einigen. Richter Dunne wird ersucht werden, wenigstens soweit Frau Cohen in Betracht kommt, die Strafe in eine Geldbuße umzuwandeln, damit der alten Frau das Zuchthaus erspart bleibe.

Bahndiebe verhaftet.

Im Hauptquartier der Geheimpolizei sind Thomas Quinn, Wm. Lou und Frank Yawarski in Haft. Dieselben wurden in einem Klubhause zu Lemont, Ill., von der Polizei aufgehoben und sollen mit einem vierten Spießgesellen, welcher aber entwischte, Werkstätten und Waggons der Atchison, Topeka & Santa Fe-Bahn seit längerer Zeit geplündert und bereits gestanden haben. Von den Großgeschworenen wurden bereits Anklagen gegen sie erhoben.

Unter anderen Verbrechen, welche den Gefangenen zur Last gelegt werden, sind folgende:

Einbruch in den Lokomotivenschuppen zu Lemont am 3. Februar. 900 Pfund Kupferdraht im Werthe von $750 gestohlen und noch nicht wiedererlangt.

Einbruch in einen Frachtwagen zu Lemont. Zwei Faß Bier und 500 Pfund Kupferdraht gestohlen.

Einbruch in einen Frachtwaggon auf den Geleisen unweit Chicago; ein Faß Bier gestohlen.

Wie die Polizei behauptet, haben die Diebe ihre Beute an einen Hehler zu einem Viertel des Werthes verkauft und die Behörden hoffen, die gesammte Beute, außer dem Bier, wiederzuerlangen. Die Bahn-Geheimpolizisten waren den Dieben allein nicht gewachsen und wandten sich daher an die hiesigen Behörden um Hilfe. Dann gelang der Fang.

Leset die „Sonntagpost".

Finanzielles.